

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938**

29.10.1938 (No. 254)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953942](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953942)



# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachnummer Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,96 Pfennig Postzeitungsgebühr zusätzlich 36 Pfennig Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 254

Sonnabend, den 29. Oktober

Jahrauna 1938

## Riesenbrand in Marseille

### Daladiers Hotel zerstört — Ministerakten mit Mühe gerettet

(R.) Paris, 29. Oktober.

Am Freitagmittag brach in einem der größten Warenhäuser von Marseille, den „Nouvelles galeries“, ein Feuer aus, das sich infolge des Südwindes über das ganze Stadtviertel ausbreitete und sogar das Kongreßgebäude, in dem die Mitglieder der radikalsozialistischen Partei tagten, ernstlich gefährdete. Das Warenhaus wurde durch die Flammen vollständig zerstört. Einige Verkäuferinnen mußten aus dem vierten Stockwerk in die Sprungtücher der Feuerwehr springen. Die Löscharbeiten konnten von der Feuerwehr von Marseille nicht bewältigt werden.

Aus diesem Grunde wurden sämtliche Feuerwehren aus den umliegenden Städten telephonisch nach Marseille beordert. Die Zahl der Opfer und das materielle Ausmaß des Schadens sind noch nicht abzuschätzen. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Man behauptet, daß die Flammen ihren Ausgang an elektrischen Fächentüchern genommen haben, die zu Ehren des radikalsten Kongresses an der Fassade angebracht waren. Auch das Hotel,

in dem Daladier und andere Regierungsmitglieder Wohnung genommen hatten, wurde von den Flammen zerstört. Nur mit größter Mühe gelang es den Feuerwehrleuten,

#### die Akten der Minister

die in die Präfektur übergesteuert sind, zu retten. Auf Veranlassung Daladiers wurde die Nachmittagsitzung des Kongresses unterbrochen, der erst heute wieder zusammengetreten wird.

In der Sitzung des außenpolitischen Ausschusses ist es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Daladier und seinem Gegenpieler Herriot gekommen. Herriot nahm gegen den Bruch mit den Kommunisten Stellung, den er der Preisgabe des Paktes mit Moskau gleichsetzt. Der Kammerpräsident wurde von dem ehemaligen Außenminister Delbos unterstützt. Daladier drohte jedoch mit seinem Rücktritt, wenn der Kongreß der Liquidierung der Volksfront-Politik nicht zustimmen würde. Er begründete noch einmal seine Haltung und betonte, daß zweifellos die Regierung auch ohne die Kommunisten ihre Mehrheit im Parlament finden werde. Daladier erhielt darauf die volle Zustimmung des politischen Ausschusses.

## Buch und Alltag

Seit 1935 stellt die jährlich stattfindende „Deutsche Buchwoche“ — zusammen mit anderen, gleichgerichteten kulturellen Großveranstaltungen wie etwa dem „Tage der deutschen Kunst“ oder der „Reichstheaterwoche“ — einen Höhepunkt im ideellen Schaffen der Nation dar, Sammlung, Repräsentation und Aufruf zugleich, — eine Kundgebung, in deren Zeichen sich aus dem Zusammenwirken aller schöpferisch Tätigen dieses Kulturbereiches ein einziges, unmittelbar ausstrahlendes Kraftfeld ergibt, dessen Wirkung das Leben des ganzen Volkes durchdringt.

Das Buch als Kraftquell der Nation — fürzer und prägnanter konnte sein Wesen und die Aufgabe, die man ihm heute aus einer bewußten, weltanschaulichen Position zuweist, nicht ausgesprochen werden. Wie Napoleon die Idee und den Säbel als die beiden Mächte kennzeichnete, die die Geschichte machen und die Welt regieren, wie Mussolini das Buch und das Schwert die Symbole jedes wehrhaften Volkes nannte, so gehören auch im nationalsozialistischen Staat Buch und Schwert als die stärksten Behandlungen des völkischen Lebenswillens zusammen, aus der klaren Erkenntnis heraus, daß jene unüberwindbare, äußere Macht, wie sie die neue deutsche Wehrmacht heute am klarsten demonstriert, nicht möglich wäre ohne jenes andere, innere Kraftbewußtsein, das sich auf einer rüchhaltigen Lebensbejahung und einem aufrechten, allein auf das Volk ausgerichteten Kampferstum gründet.

Wie kaum ein zweites Mittel der Darstellung und Symbolisierung aller geistig-seelischen Spannungen im

## Dr. Goebbels 41 Jahre



Reichspropagandaminister Dr. Goebbels begeht heute seinen 41. Geburtstag. Es ist schon zu einer Tradition geworden, daß die Geburtstage Dr. Goebbels für die Berliner und vor allem für die Parteigenossen des Gaues und die engen Mitarbeiter des Ministers Festtage sind, an dem die alten Erinnerungen an gemeinsame Arbeit und gemeinsamen Kampf um die einstige rote Festung Berlin wiederaufleben.

Ueber diese Erinnerung hinaus steht aber heute vor allem das Werk des Mannes im Vordergrund, der mit genialer Hand eine gewaltige, bis ins letzte Detail funktionierende Organisation aufbaute, die heute als das modernste Instrument einer Staatsführung bereits von zahlreichen anderen Staaten in ähnlicher Form übernommen wurde.

Gerade in den letzten kritischen Wochen hat der Propagandaapparat Dr. Goebbels' seine größte Bewährungsprobe bestanden. Wir wissen, daß bereits in der Welt ein Lügenhype in der Bildung begriffen war, wie wir es vor dem Ausbruch des Weltkrieges und während des Weltkrieges erlebt haben. Während damals jedoch die deutsche Staatsführung völlig unvorbereitet und mit untauglichen Mitteln der Lügen- und Propaganda des Auslandes begegnete, konnten wir jetzt mit einer taktisch überlegenen Organisation schlagartig jeden Hieb mit einem Gegenhieb parieren und die Machenschaften der Feinde vor aller Welt entlarven. Der Name Dr. Goebbels ist mit dem Aufbau dieses vorbildlichen Apparates untrennbar verbunden.

## Ribbentrop bei Mussolini

### Besprechungen mit Graf Ciano — Der Duce an die Schwarzhemden

(R.) Rom, 29. Oktober.

Reichsaußenminister von Ribbentrop wurde am Freitagnachmittag um 18 Uhr von Mussolini im Beisein von Graf Ciano zu einer Besprechung empfangen. Auf seiner Fahrt zum Palazzo Venezia war er Gegenstand herzlicher Ovationen von seiten der römischen Bevölkerung, die Heil- und Ehre auf den Führer und den Duce und die deutsch-italienische Freundschaft ausbrachte.

Das Frühstück auf der Deutschen Botschaft am Quirinal gab Graf Ciano und dem Reichsaußenminister Gelegenheit, sich über die verschiedenen politischen Fragen zu unterhalten. Am Nachmittag nahm der Reichsaußenminister an den Feiern teil, die anlässlich des 17. Jahrestages des Marsches auf Rom veranstaltet wurden. Am Abend gab Außenminister Graf Ciano zu Ehren seines Gastes in der berühmten Villa Madama ein Bankett, dem der deutsche Botschafter von Madonnen, Parteisekretär Minister Starace, Volkskulturminister Alfieri, der Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, Unterstaatssekretär Bastianini und der Chef des Generalstabes, General Russo, beiwohnten. Wie verlautet werden die Besprechungen am heutigen Sonnabend fortgesetzt. Der Reichsaußenminister wird sich am Samstagabend nach München begeben. Auch heute widmet die italienische Presse dem Reichsaußenminister herzliche Begrüßungsartikel, in denen die tiefe Freundschaft zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien und die Gemeinsamkeit der beiden Weltanschauungen unterstrichen wird.

Im Rahmen der Feier des Marsches auf Rom hielt der Duce auf dem Balkon des Palazzo Venezia eine Rede, die von den auf dem großen Platz versammelten Formationen der Schwarzhemden mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen wurde. Der Duce erklärte u. a.: „Die Aufhellung des politischen Horizontes wird immer deutlicher. Wir Faschisten fahren deshalb fort, mit derselben unbeugsamen Energie zu marschieren, mit der wir in den unvergeßlichen Oktober 1922 marschiert sind.“

Nach der Totenehrung überreichte Parteisekretär Minister Starace dem Duce die Parteimitgliedsliste Nr. 1 des Jahres 17 und die erste Mitgliedsliste des italienischen Feierabendwertes Dopolavoro. Ferner überreichte Starace Mussolini eine Aufstellung über die faschistische Partei und ihrer Gliederungen. Danach zählte die Partei im vergangenen Jahre 2 430 352 Mitglieder, und die faschistischen Jugendorganisationen 5 777 381 Mitglieder. Außer diesen Gruppen sind noch über 8 Millionen in weiteren Organisationen zusammengefaßt.

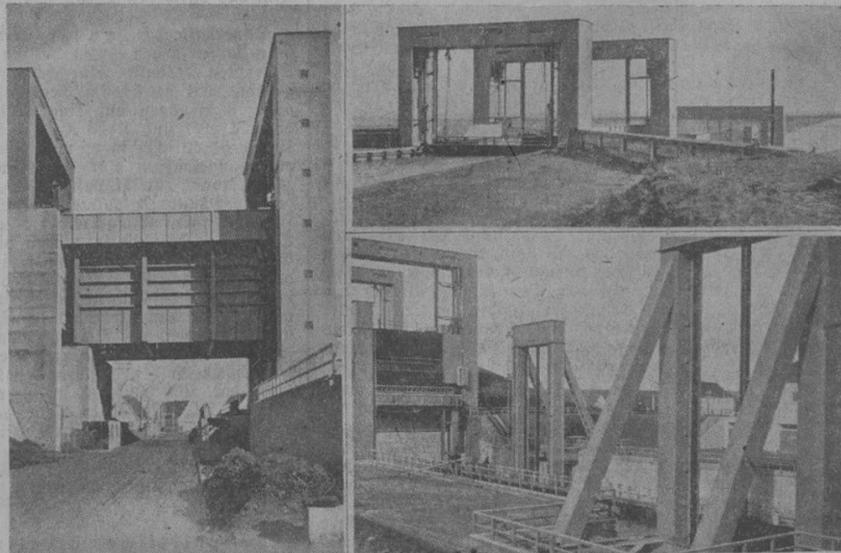
## Glückwünsche des Führers an Atatürk

Der Führer und Reichskanzler hat dem türkischen Staatspräsidenten Kemal Atatürk anlässlich des fünfzehnjährigen Gründungstages der türkischen Republik drachlich seine Glückwünsche übermittelt. Zugleich hat der Führer ihm seine besten Wünsche für baldige völlige Genesung zum Ausdruck gebracht.

## Zur Einweihung des Schiffshebewerks Rothensee

Die feierliche Einweihung des Schiffshebewerks Rothensee bei Magdeburg bildet gleichzeitig die Eröffnung des Mittellandkanals, der den deutschen Westen mit dem Osten verbindet. Wir zeigen hier drei Aufnahmen von dem Schiffshebewerk, das den Anschluß an die Elbe darstellt. Es hat einen Höhenunterschied von 18,5 Meter zu bewältigen.

(Schriner 3, Zander-Multipler-K.)



# Neuer Alarm in der Nacht

Das Feuer wütet weiter / Marseille und seine rote Unterwelt

Marseille, 29. Oktober.

Der Riesenbrand in Marseille dehnt sich immer weiter aus. Das Großfeuer wütet über die ganze Stadt einen gespenstischen Lichtschein, der von weitem sichtbar ist. In der Umgebung des Brandes ist der Verkehr vollkommen unterbrochen. Von dem fünfstöckigen Warenhaus, in dem der Brand seinen Ausgang nahm, ist nur noch ein Haufen von brennenden Trümmern übrig.

Gegenüber dem Warenhaus zwischen dem Boulevard Dugommier, dem Kapuzinermarkt und der Rue Longue des Capucines liegt das Hotel Noailles, das Hotel Daladiers, sowie das Grande-Hotel und das sechsstöckige Bankhaus der Société Générale. Dieser Gebäudeblock steht zur Zeit in Flammen. Die oberen Etagen sind bereits mehr oder weniger ausgebrannt.

Düster Rauch und Qualm lagert über allen benachbarten Straßen und erschwert die Arbeit der Löschzüge. Die Polizei hat Mühe, das schaulustige Publikum aus den angrenzenden Straßenzügen fernzuhalten. Der Ordnungsdienst wird von Garde mobile, Gendarmerie und Polizei wahrgenommen.

Die Feuerwehr versucht von den Dächern der Nachbarhäuser ein weiteres Ausbreiten des Feuers zu verhindern. Ihre Arbeit wird nach wie vor durch den starken Wind außerordentlich erschwert. Die Feuerwehr hat eine lange Schlauchleitung bis zum alten Hafen gelegt, um genügend Wasser zur Verfügung zu haben. Die Feuerwehr von Lyon ist mit einem Sonderzug nach Marseille abgereist. Außerdem sind noch die Wehren aus Toulon und den Flugschulen von Sures und Salon herangezogen worden.

Nach bisher unbekanntem Meldungen aus Marseille ist mit zwanzig Todesopfern zu rechnen. Bei dem allgemeinen Durcheinander, das der Riesenbrand hervorgerufen hat, lassen sich zur Zeit noch keine genauen Angaben hierüber beibringen.

Der stellvertretende Ministerpräsident Chautemps, der ebenfalls im Hotel Noailles abgestiegen war, soll verflucht haben, während des Brandes in sein Zimmer vorzudringen, um noch einige wichtige Akten vor dem Brande zu retten. Er mußte den Versuch jedoch wegen der ungeheuren Hitze und der drohenden Einsturzgefahr aufgeben.

## Neuer Alarm um 22.15 Uhr

Savas meldet aus Marseille: Die Feuersbrunst auf der Rue Canabière hat im Zustand zu verschiedenen Deutungen Anlaß gegeben. Einige Zeitungen haben geäußert, verhindern zu können, daß es sich um das Werk extremistischer Elemente handelt; sie glauben zwischen der Feuersbrunst und den entschlossenen antikomunistischen Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten Daladier einen Zusammenhang herstellen zu können.

## Breskenskritik an Feuerwehr und Ordnungsdienst

Paris, 29. Oktober.

Die Polizei hat bereits die ersten Untersuchungen über die Ursache des Brandes in Marseille eingeleitet. Es steht bisher fest, daß zwischen 14 und 15 Uhr aus dem Zwischenhof oder aus dem ersten Stockwerk des Warenhauses, wo bedeutende Umformungsarbeiten im Gange waren, Flammen aus eines der Fenster der Hauptfassade herausgeschlugen. Der Personalchef ließ sofort Alarm zur Räumung des Gebäudes geben; denn das Feuer breitete sich mit einer auffallenden Schnelligkeit aus. Die Feuerwehren waren kaum angekommen, als bereits alle Stockwerke brannten, und der Sturm, der seit Freitag früh mit unerminderter Stärke tobte, fachte das Feuer weiter an.

Der Pariser Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ rügt mit scharfen Worten die durch die undisciplinierte Menge hervorgerufene Unordnung in den Straßen, durch die die Löscharbeiten der Wehren stark behindert seien, weil Autos und Löschzüge sich durch die Massen der Neugierigen nur schwer einen Weg bahnen können. Ganz Marseille sei auf den Beinen gewesen und habe die Zufahrtsstraßen verstopft. Auch bei den Feuerwehren habe es an verschiedenen Dingen gefehlt. Besonders hinsichtlich der Vorsichtsmaßnahmen des Ordnungsdienstes findet der Berichterstatter scharfe Worte.

Daß an und für sich zwischen Kanada und seinem starken Nachbar U.S.-Amerika sehr gute nachbarliche Beziehungen bestehen, ist allgemein bekannt. Eine besondere Sicherheitserklärung des Präsidenten Roosevelt hat das ausdrücklich unterstrichen. Es sind ja auch allein 4 Dollar Milliarden der Amerikaner in Kanadas Wirtschaft angelegt, denen bisher nur 2,7 Milliarden aus dem britischen Mutterland gegenüberstehen. Immerhin haben aber die recht schwierigen Wirtschaftsverhandlungen der beiden angestrebten Weltmächte gezeigt, daß gerade auf diesem Gebiet England nicht geneigt ist, nun etwa diesen Einfluß der Vereinigten Staaten in seinem Bereich zu fördern. Es hat sich vielmehr auch in Kanada die Schlüsselindustrien durchaus vorbehalten und die regen Londoner Bemühungen um den Ausbau einer starken Rüstungsabteilung im überseeischen Tochterland deuten die Rolle an, die man für das Kanada der Zukunft ausersehen hat. Hat man im Weltkrieg schon das getriebene Land den „Brothranke“ genannt, so soll es daneben auch ein Waffenmagazin sein, das durch den Ozean von Europa getrennt ist.

Innerhalb der französischen Parlamentsgruppen haben in den letzten Jahren die Kommunisten und Blum-Marxisten deshalb eine besonders begünstigte Rolle innegehabt, weil sie sich im Gegensatz zu den wesentlich loyaleren anderen Gruppen auf eine Wählermasse stützen konnten, die durch Terror und Druck bei der Stange gehalten wurde. Um so beachtlicher ist es nun, wenn sich bei den letzten Senats-ergänzungswahlen eine recht deutliche Umkehr von der alten „Volksfront“ gezeigt hat. Der Zug zur Mitte, den man in der Umgebung Daladiers erwartet hatte, ist trotz aller rüden Hehe der roten Kriegstreiber eingetreten. Daß Paris an einem Scheitelpunkt steht, ist inzwischen vielen Franzosen klar geworden. Es gibt allerdings noch immer die alten Störenfriede, die über das verlorene Versailles und die angebahnte Neuordnung bittere Axtodilstränen vergießen. Und es wird sicher von diesen alten Praktikern der Fälschung noch mancher Nebel verbreitet werden, um die Aufnahme eines neuen Kurzes zu erschweren. Wir wollen aber hoffen, daß das gesunddenkende französische Volk inzwischen aus den Septembertagen 1933 gelernt hat, ihre Whäralen in ihrer ganzen Hohlheit zu durchschauen. Die Marceller Rede des Ministerpräsidenten Daladier, die beachtliche Hinweise für die Zukunft enthält, ist jedenfalls in weiten Teilen des Landes mit ihrer Stellungnahme zu den Münchener Beschlüssen und der klaren Abgabe an die Kommunisten von weiten Kreisen freudig aufgenommen worden.

Die politische Eingliederung Italiens in das Mutterland ist jetzt vom faschistischen Großrat als Staatsgesetz verstanden worden.

Diese Version erscheint mit den ersten Feststellungen nicht übereinstimmend. Das Feuer ist tatsächlich nicht in dem Hotel ausgebrochen, in dem die meisten Regierungsmitglieder wohnten, sondern in einem Gebäude der gegenüberliegenden Straßenseite der Rue Canabière, der mehr als dreißig Meter breiten Hauptstraße von Marseille. Erst infolge des heftigen Mistralwindes schlugen später die Flammen von dem Kaufhaus auf das Dach des Hotels Noailles über und breiteten sich in den oberen Stockwerken dieses Gebäudes aus, das normalerweise von dem Brand hätte verschont bleiben müssen.

Wie über die Katastrophe von Marseille weiter berichtet wird, wehte der Mistral in den späten Abendstunden noch stärker als am Nachmittag. Die Unfallsstelle bot in der Nacht einen tragischen Anblick. Von dem Kaufhaus ist nur noch eine Grundmauer übriggeblieben. Man sieht ferner ein Trümmerfeld von rauchenden Steinen und verbogenen Eisenträgern, auf das die Schlauchleitungen fortgesetzt Ströme von Wasser schleudern.

Das Feuer frißt sich aber immer noch weiter. Das Hotel Noailles, in dem Ministerpräsident Daladier gewohnt hat, bietet ebenfalls einen traurigen Anblick. Die gläserne Vorhalle ist zerstört, die Zimmer sind vollständig ausgebrannt. Vom Balkon des ersten Stockwerkes, auf dem der französische Ministerpräsident noch am Freitagvormittag von der begeisterten Menge jubelnd begrüßt wurde, weht zwar noch die Tricolore, sie ist aber rauchgeschwärzt und flattert zerfetzt in den Windstößen des Mistral. Vor dem Hotelgebäude ist eine große Feuerwehrlinien aufgestellt. Das Dach und die Mansarden leuchten zeitweilig in rotem Feuerchein auf.

## Kongreßteilnehmer übersiedeln auf Dampfer

Nach dem neuesten Bericht der Agentur Havas aus Marseille soll das Feuer zwar an Heftigkeit verloren haben, es ist jedoch nicht davon die Rede, daß der Brandherd von den Feuerwehren eingedämmt werden konnte. Das große Warenhaus ist vollständig zerstört. Obwohl kurz nach dem Ausbruch des Brandes Alarm zur schnellen Räumung geschlagen wurde, ist es möglich, daß Kunden von Rauch und Flammen überrascht worden sind. Familien, deren Angehörige bis zum Abend noch nicht nach Hause gekommen sind, haben auf der Polizei und bei den Krankenhäusern um Auskunft gefragt. Es konnte ihnen jedoch kein Bescheid gegeben werden, und es muß erst der morgige Tag abgewartet werden, um mit der Abräumung der Trümmerstätte zu beginnen.

Für die Teilnehmer des radikalsozialen Parteikongresses, die in den drei ebenfalls in Brand geratenen Hotels ihre Wohnung hatten, ist auf zwei im Hafen liegenden Dampfern Unterkunft geschaffen worden, wo ihnen 300 Kabinen zur Verfügung gestellt wurden.

Paris, 29. Oktober.

Die Brandkatastrophe von Marseille hat das Programm des radikalsozialen Kongresses völlig umgestoßen, aber nicht abgeschossen. Die außenpolitische Aussprache wird jedenfalls heute vormittag wieder aufgenommen, ob aber Herriot und Bonnet ihre ursprünglich für Freitag nachmittag vorgesehenen Reden halten werden, steht noch nicht fest.

Der Redaktionsausschuß für die allgemeine politische Entscheidung ist Freitagabend zusammengesetreten, um den Wortlaut der Entschließung auszuarbeiten, sie soll nur knapp ausfallen und an die radikalsozialistische Doktrin einer Einigung aller Republikaner erinnern und eine erneute Kampfansage an die kommunistische Partei enthalten. In Kreisen der jungen Parteimitglieder wird ganz offen darauf hingewiesen, daß Marseille als ein französisches Chicago zu gelten habe; keine kommunistische Unterwelt habe ihren schweren Verbrechen der letzten Monate nun mit Brandstiftung die Krone aufgesetzt. Daladier müsse die einzigartige Gelegenheit ergreifen und autoritäre Maßnahmen ergreifen, um Frankreich zu retten.

Damit hat die glücklichere Erschließung des 1912/13 eroberten Gebietes von Tripolis, Benghasi und Misurata eine eindrucksvolle Krönung erfahren. Die Tatsache, daß von jetzt ab vier Provinzen Italiens auf afrikanischem Boden liegen und daß damit das alte Kolonialstatut abgelassen ist, hat politisch ebenso große Bedeutung wie militärisch. Dabei ist in der richtigen Stellung der Araber eine Lösung gefunden worden, die vom recht unklaren Zustand in französisch-Nordafrika weitestlich abweicht. Die Araber haben in den neuen italienischen Provinzen die „kleine Staatsangehörigkeit“ erhalten. Sie sind somit den Einwohnern der zwölf ägäischen Inseln Italiens (Rhodos) gleichgestellt, können die einfache Beamtenlaufbahn einschlagen und an den kommunalen Wahlen teilnehmen. Die Offiziers- und die höhere Beamtenlaufbahn bleibt selbstverständlich den Italienern allein vorbehalten. Die umfassende Lösung der Massenfrage drückt sich darin aus, daß die arabischen Bürgerschaft in vollem Umfang in Nordafrika gelten, natürlich nicht im Mutterlande selbst.

Wer sich der schweren Unruhen und Aufstände in der Nachkriegszeit erinnert, die Tripolis vor dem Marisch auf Rom immer wieder heimsuchten, der wird um so stärker die neue wirtschaftliche Blüte des nordafrikanischen Brückenkopfes für das römische Imperium zu würdigen wissen. Vor allem die Marschälle Balbo, Graziani und de Bono haben alles getan, um dem Land den Frieden zu geben und zugleich den allgemeinen Wohlstand zu heben. Auch die Araber haben immer wieder anerkannt, daß das Italien Mussolinis ihnen neue Abzähmlichkeiten schuf, ihnen zukunftsreiches Siedlungsland gab.

Der britische Oberkommissar in Palästina hat durch eine Verfügung für das nächste halbe Jahr wieder 5000 Juden die Erlaubnis zur Einwanderung erteilt. Die Maßnahme war für die arabischen Bevölkerung um so überraschender, als man selbst in englischen Kreisen viele Stimmen für eine völlige Einwanderungssperre vernommen hatte. Der Erbitterung der Araber, denen heute selbst das Bahnsfahren in ihrem alten Heimatland verboten ist, wird durch die Anordnung Mac Michalls nicht unbeträchtlich steigen. Die letzten Wochen haben Palästina in einem durchaus kriegerischen Zustand und machten es immer wieder um Schauplatz erbitterter Kämpfe. Auch die Erklärung der Jerusalemer Miskat hat den Widerstandswillen der arabischen Freischaren nicht zu bändigen vermocht. Wenn nun wieder 5000 Juden ins Land strömen, um dort mit den Praktiken des Bodenschäfers, der heimtückischen Mordfälle und lauten Klagefieber ihre Gegner zur Weisglut zu reizen, dann fragt man sich allmählich, wann denn nun eigentlich eine wirkliche Lösung der Probleme erfolgen soll. Eitel Kaper.

Bereiche des Menschlichen vermag das Buch jenes gesteigerte Lebensgefühl zu vermitteln, das die Lust am Leben, Streben und Schaffen erst auszulösen imstande ist. Ein jeder hat sie einmal erlebt, diese Stunden des Lebens und Schmerzensens, diese Augenblicke innerer Beglückung, da sich die Wunder dieser Welt — und seiner Welt! — vor ihm entschlösserten und ihm das Hochgefühl einer festlichen Stunde schenkten, in der ihm die Offenbarung fremder und dennoch eigener seelischer Bewegtheit, das Erlebnis des Hasses und der Liebe, des Bösen und des Guten, das Erlebnis des Lebens in seiner ganzen unendlichen Weite, die Kleinheit des Alltags vergessen ließ und ihn bereit machte für ein größeres, höheres und wahrhaft sinnerfülltes Dasein.

Wie kaum eine zweite Form der menschlichen Ausprägung vermag das Buch aber auch jene Erkenntnisse mitzuteilen, die die Gesetzmäßigkeit allen natürlichen Seins ergründen und damit der sachlichen Bewältigung dieses Lebens dienen. Das Buch als Lehrer, als Aufklärer, als Wissensträger und Vermittler aller wissenschaftlichen Einsicht — wer möchte an der Bedeutung zweifeln, die ihm — zumal in der gegenwärtigen Epoche — in dieser Rolle zukommt.

Aus dem Erleben und Erkennen aber findet der Mensch — vor allem dann, wenn es sich ihm in einer geschlossenen Form darbietet, in der sich eins aus dem andern ergibt, eins ohne das andere nicht möglich ist — zur Klarheit über das Leben und seine Urganen überhaupt und zum Verständnis der Gegenwart und aller sie formenden Kräfte. So wird das Buch — indem sich in ihm in immer anderen und ständig neuen Bildern und Erkenntnissen eine bestimmte Anschauung von der Welt niederschlägt — zum Erzähler und Menschenbildner, nicht nur des einzelnen, sondern — bei einer entsprechenden Reize der Wirkung — auch des ganzen Volkes, es wird Kraftquell der Nation.

Wenn dem so ist — so möchte man fragen — wozu dann noch jenes absichtsvolle Hinlenken auf das Buch als ständig sprudelnden Quell des Erlebens, Erkennens und Verstehens, — wie es in der Buchwoche geschieht? Wozu das künstliche Erhellen eines Gebietes, dem das eigene Licht genügen müßte. Wer so denkt, der verkennet die ermüdende Wirkung des Alltags, der überhört alle jene Widerstände, die sich täglich dem Buche entgegenstellen: die Bequemlichkeit, die Gleichgültigkeit, die Unwissenheit, vielleicht auch die Scheu vor dem Fremden, Unbekannten, die in vielen Menschen lebendig ist, er vergißt vor allem eins: daß es eines unablässigen Wirkens bedarf, das wieder aufzubauen, was die Vergangenheit zerstört, alle jene Kreise wieder an das Buch heranzuführen, die in der erst ein halbes Jahrzehnt zurückliegenden Epoche davon zurückgestoßen wurden — weil man in seinem Besitz das Vorrecht einiger dünngesäter, sogenannter „geistiger“ Schichten sah — und auch diese neu zu gewinnenden Menschen teilhaben zu lassen an den Gütern, die durch das Buch — wie die Kultur überhaupt — geschenkt werden.

Mehr denn je kann die Deutsche Buchwoche in diesem Jahr den Blick des ganzen Volkes darauf lenken, zu welcher Kraftentfaltung und weit leuchtender Wirkung das Buch fähig ist. Es ist die erste großdeutsche Buchwoche, die mit dem ersten großdeutschen Dichtertreffen eingeleitet wird. Zehn Millionen Volksgenossen mehr als im Vorjahre werden sich am Sonntag an den Lautsprecher setzen, um die feierliche Eröffnung mitzuerleben. Zehn Millionen werden sich erinnern, was ihnen das Buch in den Jahren des Kampfes, der Not, der Bedrückung bedeutete, — ein ganzes Volk aber wird sich darüber klar sein, daß auch das Großdeutsche Reich nie politische Wirklichkeit geworden wäre, wenn nicht zuvor die Idee des einen größeren Deutschlands in immer neuen Bekenntnissen verkündet wäre und in Millionen von Menschen jenen Gleichklang der Seelen, jenen Gleichschritt des Willens und des Willens geschaffen hätte, vor dem eine Welt von Widerständen bedingungslos kapitulieren mußte. — Das Buch hat auch daran seinen Anteil. Durch die Stürme der Jahrhunderte hindurch hat es die Idee eines Großdeutschlands bewahrt und in der Gegenwart neu entzünden helfen. Rudolf Börtner.

## Auf dem Auszug

In Ostfriesland, am 29. Oktober 1938.

Die Ernennung des Herzogs von Kent zum Generalgouverneur für Australien und der angekündigte Königsbesuch in Kanada sind für die Bestrebungen des britischen Mutterlandes sehr bezeichnend, ein engeres Band mit den großen Tochterländern zu knüpfen. Seit die britische Krone durch Beschluß der Weltreichskonferenzen staatsrechtlich das einzige Bindeglied im Reichsverbande geworden ist, hat es in der Heimat und in den überseeischen Ländern nicht an Stimmen gefehlt, die so oder so einer engeren Zusammenarbeit oder auch einer weiteren Voderung das Wort geredet haben. Gerade in diesen Tagen war es das Londoner „Nineteenth Century“, das gewissen Stimmen aus den Tochterländern entgegentrat, die die absolute Souveränität der einzelnen Länder verfochten hatten. Dem australischen Generalstaatsanwalt zum Beispiel antwortete man aus London, daß zwischen staatsrechtlicher Theorie und politischer Praxis doch eine ziemliche Lücke klaffe. Australien und Neuseeland seien ohne Englands Bestand gar nicht in der Lage, eine wirksame Verteidigung ihrer weiten, menschenleeren Gebiete gegen einen Angriff zu sichern. Das britische Mutterland müsse weiter tief in den Beutel greifen, um bei der merkwürdigen Einwanderungspolitik Australiens alle jene zusätzlichen Verteidigungsanlagen zu schaffen, die für die Sicherheit des fünften Erdteils unerlässlich seien. Die Engländer haben dem manchmal ungebändigten Sohn also eine ziemliche Rüge erteilt und ihm dabei die Tatsache auch nicht verschwiegen, daß Australien mit nur 7 Millionen Einwohnern und Neuseeland mit knapp 1 1/2 Millionen vor den Toren Ostens liege, das allein in China und Indien zwischen 600 und 800 Millionen Menschen auf einem engbegrenzten Raum zusammengepreßt hat. Der jüngste Bruder des englischen Königs wird als künftiger Generalgouverneur also eine Reihe von sehr wichtigen und durchaus ungelösten Problemen vorfinden, wenn er 1939 Lord Gowrie in Canberra abläßt.

König Georg VI. und Königin Elisabeth werden das erste englische Herrscherpaar sein, das in der Geschichte Großbritanniens während der Regierung das überseeische Kanada besucht. Auch hier gibt es in einem Riesental nur 11 Millionen Einwohner, von denen mehr als zwei Millionen französischen Ursprungs sind und sich ihre Muttersprache und heimische Sitte in weitem Ausmaß bewahrt haben. Mindestens die gleiche Anzahl könnte anstandslos im Lande untergebracht werden, aber auch der Kanadier ist sehr zurückhaltend mit seiner Einwanderungsgenehmigung, wenn es sich nicht um weiße Farmer mit eigenem Betriebskapital handelt.

# Rundschau vom Tage

## Kaiserburg als Geschenk für den Führer

Der Stadtrat der jüdisch-deutschen Stadt Bergreichenstein beschloß jetzt, dem Führer zum Zeichen des Dankes für die Befreiung von der Fremdherrschaft die Karlsburg als Geschenk zu übereignen. In den nächsten Tagen wird der Bürgermeister des Städtchens in der Kanzlei des Führers vorsprechen, um die Schenkungsurkunde zu übergeben. Die Karlsburg ist seit dem 14. Jahrhundert mit der Geschichte des böhmischen Landes verbunden und spiegelt das Schicksal der Bewohner seit den Tagen Kaiser Karls IV.

Der Nachfolger König Johanns, Kaiser Karl der Vierte, hatte einst zum Schutz der Stadt die Burg bauen lassen. 1361 war sie fertiggestellt und bis 1617 blieb sie in königlichem Besitz. Dann verkaufte sie Kaiser Matthias den Bergreichensteinern. Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde sie mit allen anderen Burgen zerstört. Lange lag sie verfallen. In den letzten Wochen aber herrschte neues Leben zwischen den Steinwänden, die noch immer trübig aufgaben: über ihnen wehte die Fahnenkreuzfahne und im Burghof standen die Soldaten bei ihren Pferden. Soldaten der deutschen Wehrmacht in der Burg Karls IV.

## Schlesien und Ostmark rücken näher

Das deutsch-tschechische Abkommen über einen künftigen Korridorverkehr für Personen und Güter zwischen Schlesien und der Ostmark ist in Breslau ebenso wie in Wien mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Man erwartet an der Oder wie an der Donau von dem kommenden Transitverkehr durch den Bahnkorridor eine stark wirtschaftliche Belebung. Besonders Schlesien steht in der neuen Entwicklung einen wichtigen Schritt zur Behebung der Verkehrsferne, die von der Kohle aus Oberschlesien stark gespürt wurde. Da die Ruhrkohle schon durch ihre Lage begünstigt ist, mußte sich die schlesische Kohle nach Abschneidung von den alten österreichischen Absatzmärkten durch die tschechische Zollgrenze neue Absatzmärkte suchen. Aber der Umweg über Passau beträgt über 1000 Kilometer gegenüber der direkten 400-Kilometer-Strecke nach Wien. Die neue Korridor-Verbindung spart der Kohle aus Oberschlesien also über 600 Kilometer Weg. Gleichzeitig wird jetzt auch das Projekt der Schnellverbindung Breslau-Wien Wirklichkeit.

Der Warenverkehr aus dem Südosten spart auf dem Wege nach Berlin den Umweg über Passau-Nürnberg-Hof und Leipzig. Ein weiterer Vorteil des Korridor-Verkehrs ist die Entlastung der Hauptverkehrsadern Wien-Nürnberg-Frankfurt-Köln. Die Güterzüge können übrigens in Zukunft von Wien aus über die besser ausgebauten Nordbahnstrecken durch die Tschechei nach Norden geführt werden. Auf der Fahrt Wien-Berlin über Prag wird gegenüber der Linieneinführung Passau-Hof-Leipzig über eine Stunde eingespart. Dazu kommt noch, daß die Westbahnstrecke Wels-Passau vorläufig noch einseitig ist, während die Linie über Prag teilweise vier Gleise aufweist.

Es werden im Korridor-Verkehr zwei Linien gewählt, die Linie über Mittelwalde ist für den Personenverkehr von Schlesien, aber auch von Berlin her wichtig, da sie eine schnelle Verbindung nach Wien ermöglicht. Der andere Weg über Annaberg ist in erster Linie für den Güterverkehr bestimmt. Eine vorläufige Schwierigkeit besteht noch darin, daß die zwischen Mittelwalde bzw. Annaberg und Lundenburg liegenden Strecken einen sehr schwachen Oberbau haben und noch ausgebaut werden müssen.

Man wird künftig also ohne Zoll-, Pass- oder Devisenkontrolle von Schlesien über tschechisches Staatsgebiet in die Ostmark gelangen können. Die Züge sollen ähnlich wie im polnischen Korridor, auf tschechischem Boden nicht halten. Die Beförderungspreise werden nach deutschen Tarifen durchgerechnet.

## Washington auf seltsamen Wegen

### Selbst New Yorker Blätter sprechen von widerspruchsvoller Politik

(N.) Washington, 29. Oktober. Während sich auf Grund der Münchener Vereinbarungen die Staatsmänner in Europa bemühen, die Grundlagen für einen dauerhaften europäischen Frieden zu schaffen, muß man mit Bestimmtheit feststellen, daß das amtliche Amerika dieser neuen Entwicklung nicht das geringste Verständnis entgegenbringt. Obwohl sogar amerikanische Zeitungen der verbrecherischen Politik eines Churchill, der bekanntlich vor kurzem den Versuch machte, in einer Rundfunkrede die amerikanische Öffentlichkeit gegen die sogenannten autoritären Staaten aufzuheben, eine nicht mißzuverstehende Absicht erteilt haben, scheut sich Roosevelt nicht, offen die Friedenspolitik von München abzulehnen. Der Präsident der Vereinigten Staaten hielt es merkwürdigerweise für zweckmäßig, in einer Rundfunkrede unter Hinweis auf die angebliche „Heiligkeit der Verträge“ eine Lanze für Herrn Beneš zu brechen und anschließend über die „ungeheure Gefahr“ einer Verständigung zwischen den demokratischen und autoritären

## Königsmärdlingen

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat Generalmajor Löss zur Erledigung wichtiger Aufgaben in der Luftwaffe wieder in das Reichsluftfahrtministerium berufen. Generalmajor Löss scheidet damit aus dem Reichswirtschaftsministerium aus.

Nach seiner Besprechung mit dem Reichsaußenminister ist der Berliner polnische Botschafter Uspy in Warschau eingetroffen.

Am 28. Oktober, dem Nationalfeiertag der Tschecho-Slowakei, wurde überall gearbeitet. Während dieser Tag früher feierlich begangen wurde, bot diesmal Prag das Bild eines normalen Arbeitstages.

Der bisherige französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, ist am Freitag mit dem Nordexpress in Paris eingetroffen.

Der bisherige französische Botschafter in Moskau, Coulonde, ist Freitag nach Moskau abgereist. Er wird sich zunächst für einige Tage nach Paris begeben, um von dort aus in kurzem seinen neuen Posten in Berlin anzutreten.

Die Ernennung Lord Stanhopes zum Ersten Lord der Admiralität sowie die Ernennung Carl de la Warrs zum Erziehungsminister haben in der Londoner Presse ein sehr zurückhaltendes Echo gefunden.

Die Regierung der Karpatho-Ukraine hat eine Verordnung herausgegeben, nach der die Tätigkeit der politischen Parteien und ihrer Gliederungen in der Karpatho-Ukraine mit sofortiger Wirkung eingestellt wird.

## Starker Erfolg der Thomaner in Frankreich

Wie die D.R.K. meldet, führt der Leipziger Thomanerchor, der seit seinen Konzerten 1935 und 1936 auch bei den Pariser Musikfreunden Berühmtheit erworben hat, unter der Leitung von Thomas-Kantor Professor D. Dr. Karl Straube die „Mathäus-Passion“ von Bach in der ungekürzten Originalfassung in der Kirche St. Eustache auf, und zwar den ersten Teil am Donnerstag, den zweiten Teil am Sonnabendabend.

Die französischen Bachanhänger haben sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, das große Werk Johann Sebastian Bachs so zu hören, wie er selbst es empfunden hat. Die vielschichtige Kirche St. Eustache war am Donnerstagabend bis auf den letzten Platz besetzt. Unter der meisterhaften Stabführung Straubes boten Chöre und Solisten, Orchester und Orgel die „Mathäus-Passion“ den ergriffenen Zuhörern in eindrucksvoller Weise dar. Der Leipziger Thomanerchor zeigte sich als Träger lebendiger Bach-Tradition.

## Kleinkinder erhalten Gasmasken

Auch Kleinkinder werden in Zukunft Gasmasken erhalten. Wie Hauptamtsleiter Hilgenfeldt vor schlesischen Kreisfrauenvereinsleiterinnen mitteilte, dürfte eine ausreichende Anzahl dieser Kleinkinder-Gasmasken bereits in Kürze verfügbar sein.

## Waldbarbeit gegen Tuberkulose

Zum erstenmal wird jetzt ein neues Mittel in dem Kampf gegen die gefährliche Volksseuche Tuberkulose in großem Stil erprobt: die Arbeit in frischer und gesunder Waldluft! In Fauljobbe in der Nähe von Pletznitz übergab die Landesversicherungsanstalt Schlessen ein Tuberkuloseheim seiner Bestimmung, in dem in erster Linie diese Arbeitstherapie angewendet werden soll. Das Heim ist in einem ehemaligen Schloß untergebracht, und besitzt neben einem großen Park über 500 Morgen Wald. In Fauljobbe will man die Tuberkulosekranken nicht nur pflegen wie in den bisher üblichen Heilanstalten und Krankenhäusern. Durch Arbeiten in dem zum Heim gehörenden Walde werden sie sogar Gelegenheit haben, sich einen Teil ihres Unterhalts zu verdienen. Zugleich beschleunigt die frische Waldluft ihre Heilung. Später will man die für die Waldbarbeit eingeeigneten Kranten sogar in kleinen Einfamilienhäusern ansiedeln, zu denen je zwei Morgen Land gehören. Dann können sie mit ihren Familien zusammen leben.

## Schweres Verkehrsunfall in Odrau — Zwei Tote

Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich in der jüdisch-deutschen Stadt Odrau. Ein Personentransportwagen wollte einen ungeführten Bahnübergang in nächster Nähe des Bahnhofs überqueren, wurde dabei aber von einem Zuge erfasst und etwa 90 Meter weit mitgeschleift. Die Folgen des Unglücks waren furchtbar. Der Lenker des Wagens, Ing. Leo Strobanek aus Bodenstadt wurde sofort getötet, ebenso die zwölfjährige Tochter des Oberlehrers Otto Hornit aus Gaisdorf. Der Oberlehrer selbst, seine Frau und ein junger entlassener jüdisch-deutscher Soldat aus Gaisdorf erlitten schwere Verletzungen und mußten in das Odrauer Krankenhaus übergeführt werden.

## Jüdischer Oberrieger als Schmuggler entlarvt

In der elegant eingerichteten in der Park Avenue gelegenen Wohnung des jüdischen Richters im Obersten New Yorker Staatsgericht, Lauer, wurden von Zollbeamten bei einer Durchsichtung große Mengen neuerer Pariser Modellsieder, Schmuckfächer, Pelze, Paradiesfedern usw. im Werte von vielen tausend Dollar beschlagnahmt, die angeblich vor kurzem auf dem Dampfer „Normandie“ eingeschmuggelt worden sind.

Daß sich der Jude Lauer schon einige Praxis im Schmuggeln erworben hat, geht daraus hervor, daß er bereits im vergangenen Jahr wegen Verschweigens von zollpflichtigem Reisegepäck zu einer hohen Geldstrafe verurteilt worden ist.

Staaten zu phantastieren. Wenn sich die nationale Politik der „Kriegsdrohung“ und des „Appells an die Gewalt“ bediene, so meinte Roosevelt, könne es keinen Frieden geben. Es übertrifft nicht, daß er in diesem Zusammenhang auch der jüdischen Emigranten gedachte, die „hilflos und verfolgt durch die Welt irren“, nachdem sich in der letzten Zeit, wie besonders aus seiner Palästina-Erklärung hervorgeht, zum Anwalt des Weltjudentums berufen fühlte. Wenn man sich vergegenwärtigt, welche Rolle das Judentum im politischen Leben Amerikas spielt, dann braucht man sich über diese Haltung im Grunde nicht zu wundern. Wenn es uns auch gleichgültig sein kann, mit welchen Methoden Roosevelt seine Wiederwahl durchsetzen will, so müssen wir uns andererseits jedoch ganz entschieden dagegen verwahren, daß dies auf Kosten einer unverantwortlichen Propaganda geschieht, die gegen Deutschland gerichtet ist und sich der Standbeine eines Churchill, Duff Cooper oder Konsorten anreißt.

## New York, 29. Oktober.

In Pressestimmen zu den letzten Erklärungen des Präsidenten Roosevelt wird allgemein die Verwirrung, die Infonsequenz und der Mangel an klarer Linie kritisiert, durch die die amerikanische Außenpolitik gekennzeichnet werde. „New York Times“ teilt zwar Roosevelts Ansichten über die angebliche Notwendigkeit einer amerikanischen Aufrüstung, erinnert jedoch gleichzeitig daran, daß Roosevelt vor einem Jahr in Chicago eine Quarantäne-Rede gehalten habe, während gleichzeitig das amerikanische Neutralitätsgesetz in Kraft getreten sei. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß Roosevelt bei seinem Telegrammwechsel mit dem Führer von dem historischen Dienst gesprochen habe, der eine Zustimmung zur friedlichen Lösung der tschecho-slowakischen Frage darstellen würde. Heute, vier Wochen später, verurteilte Roosevelt das Münchener Abkommen. Das seien alles, so sagt die „New York Times“, unvereinbare Gedanken. Bis zu einem gewissen Grade seien, wie das Blatt weiter feststellt, die Weltschwelligkeiten und Widersprüche der amerikanischen Außenpolitik die Folge von gerade gebotenen Zweckmäßigkeiten und politischen Erwägungen. Andererseits spiegeln sie aber auch die inneren Spaltungen und Ungewissheiten der amerikanischen Meinung bezüglich des einschlagenden Kurzes wider.

Der Washingtoner Korrespondent des Blattes schreibt, Hoovers Rede werde im Senat und unter der großen Mehrheit des amerikanischen Unterhauses, die für das Neutralitätsgesetz stimmte, eine viel größere Zustimmung finden als die Rooseveltrede.

## London unterzeichnet Rom-Pakt

Wie von offizieller Londoner Seite verlautet, hat das britische Kabinett in seiner Sitzung den Beschluß gefaßt, das englisch-italienische Abkommen vom April dieses Jahres am 15. November in Kraft treten zu lassen. Dieser Beschluß wurde Außenminister Graf Ciano durch den britischen Botschafter in Rom, Lord Berth, bekanntgegeben. Vor der Inkraftsetzung wird das Unterhaus noch Gelegenheit haben, zu dem Abkommen und der Spanien-Politik Stellung zu nehmen. Damit kommt Chamberlain der Opposition entgegen, denn bei der Formulierung des Abkommens wurde ausdrücklich festgelegt, daß die Zustimmung der Regierung zu der Inkraftsetzung genüge. Die „Times“ gibt ihrer Befriedigung über das Abkommen Ausdruck und weist darauf hin, daß England sehr daran interessiert sei, mit Italien bessere Beziehungen im Mittelmeer zu erreichen. Rom habe die Voraussetzung durch die Zurückziehung der Freiwilligen loyal erfüllt. Die britische Regierung werde nunmehr das italienische Imperium anerkennen. In politischen Kreisen weist man darauf hin, daß eine offizielle Anerkennung nicht notwendig sei und die Entsendung eines neuen Botschafters schon automatisch die Angelegenheit regelt. Bekanntlich wird der jetzige Botschafter Lord Berth aus Gesundheitsrücksichten pensioniert werden.

## Französische Erklärung an Tokio

Die Havas-Agentur erklärt, in zuständigen französischen Kreisen, wo man noch keine Bestätigung einer Unterhaltung des japanischen Ministerpräsidenten mit dem französischen Botschafter in Tokio erhalten habe, sei man erstaunt, daß ein neuer japanischer Protest gegen einen angeblichen Waffenhandel durch Indochina nach China habe formuliert werden können.

Die in dieser Hinsicht seit Beginn des Konflikts von Frankreich eingenommene Haltung sei immer strikt befolgt worden. Die japanische Regierung sei niemals in der Lage gewesen, zur

Durch Lodipflege länger halten  
die neuen Schuhe und die alten!



QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE, KÖLN

Unterstützung ihrer früheren diesbezüglichen Schritte auch nur einen einzigen Akt unerlaubten Waffenhandels nachzuweisen. Unter diesen Umständen könne man erkaunt sein, daß die japanische Regierung die Einkeltung eines Waffenhandels haben verlangen können, dem die von der Generalregierung Indochinas getroffenen Kontrollmaßnahmen unmöglich gemacht hätten.

Die japanische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, in Paris scharfsten Protest gegen die fortgesetzten französischen Waffentransporte für die chinesischen Armeen über Indochina zu erheben. Schon im Oktober vorigen Jahres wurde Tokio wegen dieser Angelegenheit bei der französischen Regierung vorstellig, indem Japan darauf hinwies, daß es die französischen Kriegsmaterialelieferungen für Tschingtaisch als eine Einmischung in den fernöstlichen Konflikt und unfreundlichen Akt gegenüber Japan betrachten müsse. Paris gab damals das Versprechen, die Waffenlieferungen über Indochina einzustellen. Praktisch wurde diese Zusicherung nicht gehalten. Nach der Eroberung Kantons, die zweifellos nicht nur aus militärisch-strategischen Gründen forciert wurde, sondern auch dazu diente, die gewaltigen Kriegsmaterialelieferungen, die laufend von der britischen Kronkolonie Hongkong über Kanton an Tschingtaisch gingen, zu unterbinden, will die japanische Regierung jetzt offenbar auch die letzten Zufuhrwege der Chinesen sperren. Da die Landverbindung von Sowjetrußland nach Innerchina zu lang und zu schwierig ist, um in kürzester Zeit größere Hilfstransporte zu ermöglichen, stellt die nach Indochina führende Vuena-Bahn tatsächlich eine der wichtigsten Außenverbindungen Tschingtaischs dar.

## Blum ruft erneut zur „Volksfront“

Der ehemalige Ministerpräsident und Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei, Blum, äußerte am Freitagabend in Boubon-Lancy in einer Rede vor seinen Anhängern, er beabsichtige noch nicht, auf die Rede Daladiers zu antworten. Die Partei habe es nicht eilig, sie bekenne sich zu den eingegangenen Verpflichtungen, womit die Volksfrontpolitik gemeint ist. Weiter wies Blum auf seine Zweifel an der Feststellung eines Haushaltsgleichgewichtes und Unturbelung der Wirtschaft hin.

## Palästina-Juden „appellieren“ in Warschau

Die Juden Palästinas haben sich durch eine Abordnung des jüdischen Nationalrates unter Führung des Vorsitzenden Ben Zewie an die polnische Regierung gewandt. Durch eine Eingabe an den polnischen Generalkonsul in Jerusalem wird die polnische Regierung auf die Schwierigkeiten der Juden in Palästina hingewiesen und aufgefordert, auf Grund des Signatarrechtes des palästinenförmigen Mandats für die Forderungen der Juden einzutreten. Dieses Anliegen wird damit begründet, daß Polen an der Auswanderung nach Palästina unmittelbar interessiert sei und daß diese Auswanderung durch die jetzigen Schwierigkeiten unterbunden werde.

Zu diesem jüdischen Schritt liegt polnischerseits keinerlei Stellungnahme vor, es scheint aber, daß der polnischen Regierung bis jetzt nicht beabsichtigt wird, sich in die Palästina-Frage einzumischen.

Verlag: H.S. Gauverlag Wejer-Gmo, G. m. b. H., Zweigabteilung Emden, Verlagsleiter Hans Pörs Emden.  
Hauptredaktion: Menjo Pörs (dienstlich ortsabwesend); Stellvertreter: Karl Engelles, Gesamtverantwortlich (auch jeweils für die Bilder für Politik, Kultur und Wirtschaft: Etel Kapfer, für Gau und Provinz, Sport, sowie für Norden-Krümhorn, Auroch und Ostpreußen: Karl Engelles; für Emden: Helmut Kinsky; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Jellum; in Aurich: Erik Brodoff; in Norden: Hermann König. Berliner Schriftleitung: Graf Kessica.  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schma, Emden  
D. M. September 1938: Gesamtauflage 26 631.  
davon Bezugsausgaben  
Emden-Norden-Aurich-Harlingerland 16 610  
Leer-Neiderland 10 021  
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Neiderland B für die Gesamtauflage.  
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig.  
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Neiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 60 Pfennig.  
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.  
Im H.S.-Gauverlag Wejer-Gmo, G. m. b. H., erscheinen insgesamt  
Offizielle Tageszeitung 26 631  
Bremer Zeitung 36 285  
Odenburgische Staatszeitung 26 515  
Wiltshausener Kurier 15 188  
Gesamtauflage September 1938 114 628



**„Effka“**  
die ostfriesische  
Spezialität.

Bei **Leber- und Galle** Beschwerden  
hilft ein bewährtes  
einfaches Naturmittel  
**Schoenenbergers  
Rettich-Saft**

Neuformhaus Boelen,  
Emden,  
Zwischen beiden Sielen 21  
und Kleine Falderstraße 19  
Neuformhaus „Neuzell“, Leer  
Sindenburgstr., Ecke Nordstr.

Es stimmt! Bei  
Hühneraugen  
nimmt  
„Lebewohl“

Stechdose  
SPflaster 65 Pfg.  
in Emden in allen  
Apotheken und  
Drogerien.

In Leer Kreuz-Drogerie F. Aits,  
Adolf-Hitler-Str. 20, Drog. Herm.  
Drost, Rathaus-Drog. J. Hatner,  
Brunnenstr. 2, Germania-Drogerie  
I. Lorenzen.

**Achtung Kosaunenohre!**  
Empfehle mich für Instand-  
setzungen aller Musikinstrumente.  
Für fachmännische Ausführung  
bei reeller Preisgestaltung ga-  
rantiere ich.

Gebrauchte Instrumente:  
1 Tenorhorn, Trompetenform,  
25 RM., 1 F-Althorn, 20 RM.,  
1 Konzerttrommel, vernickelt,  
32x13 cm, 19 RM.  
Richard Adams, Instrumentenbau  
Wilhelmshaven, Börjestr. 66.

**Seppithe**  
Bettumrand., Käufer i. jed. Qua-  
lität u. Preisf., 10 Mon.-Raten.  
Mag Graef 050, Delsnik i. B.,  
Berlinerstr. Bremen, Postfach 686



Eine Doppelherz-Kur! Damit  
haben Sie wirklich etwas für  
Ihr Wohlergehen getan!  
**♥DOPPELHERZ♥**  
gibt BLUT-KRAFT und  
stärkerne Nerven

Fabrikniederlagen:  
Emden: Drog. Denkmann, Am  
Delt 17, Zentral-Drog. A. Müller  
Drogerie Joh. Bruns.  
Markt-Drogerie Carstens.  
Zwischen beiden Märkten 4-5.  
Leer: Drog. z. Upstalsboom  
A. Busf., Drog. Herm. Drost  
Germania-Drog. J. Lorenzen.  
Kreuz-Drog. Aits Ad. Hitlerstr. 20  
Rathausdrogerie Hatner,  
Brunnenstraße  
Norden: Drogerie Lindemann.  
Neermoor: Med.-Drog. Inh.  
Apoth. C. F. Meyer.  
Oldersum: Apotheke C. F. Meyer  
Wittmund: Burg-Drogerie  
K. Kunstreich

**Zucht- und Nutzviehmarkt Leer**  
Am Mittwoch, dem 9. November:  
**Großer Pferde-  
Rindvieh- und Kleinviehmarkt**

**SIEMENS**

RUND  
FUNK  
GERÄTE

SPEZIAL-KONSTRUKTIONEN  
für **Klang-Echtheit**

Die Rundfunk-Forschungslaboratorien des Hauses Siemens haben sich auf das Ziel  
einer klagechten Ton-Wiedergabe spezialisiert. Wer ein feinfühliges Ohr hat,  
wird bei einer Vorführung sofort feststellen, wie groß der Erfolg heute auch bei  
den Geräten mittlerer Preislage geworden ist.

R. K. 600

**Achtung!**  
**Schiffverammlung**  
am Sonntag, d. 6. Nov., 14 Uhr,  
bei Cassens, Mittegroscheln.  
Volles Erscheinen der fünf  
verbündeten Fehne erforderlich.  
**Binnenschiffahrts-Verein  
e. V. Großefehn**  
und Umgegend.  
Der Vereinsleiter.

**Auto-Friedhof**  
Joh. Schmitz, Völlenerfehn  
Ruf Papenburg 407  
Ersatzteile aller Art, Untergestelle  
für Pferdewagen

**„Lackmann“**  
ja, da  
pfummet's!  
Mehr Milch, mehr Eier, hochbe-  
wertete Kaninchen durch die echte  
gewürzte Futtermischung  
**Zweeg - Marke**  
zu haben in den einschlägigen Geschäften

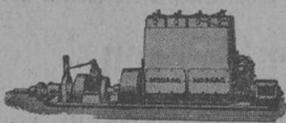
3  
monatlich  
12 Raten  
Anzahl 10-  
Anerkann  
gut-billig  
Katalog frei  
**Mans W. Müller**  
Ohligs 329

Beteilige mich an guten  
**Erfindungen**  
Ing. S. Cordes, Oldenburg/D.,  
Bremser-Heerstr. 13, Fernr.: 4268

Bei Anzeigen-  
Texten bitte  
recht dreckliche  
Schrift

*Ein Feindmann*

Das muß man ihm nicht  
bleibt nie an einem Punkte stehen; er muß in  
seiner Werbung auch auf gute Inserate sehen!



**Motorenfabrik Darmstadt A. G.**  
Schiffs- und stationäre Motoren

Generalvertretung:  
**Kapitän Hermann Frese**  
Emden Nautisch-Technisches Büro Fernruf 2669

**National-Krupp-Registrier-Kassen**

schon von RM. 275.- an.  
**Ständiges Lager von über 500 gebrauchten Kassen**  
Bezirksvertretung:  
**Johannes Martin, Emden**  
Celosstraße 30, Ruf 3417.



Da macht das Melken  
Spaß!

Gesunde u. saubere Euter  
Qualitätsmilch-Erzeugung  
Schutz vor Euter-Infektion  
Reisloses Ausmelken durch

**Gammelka**

Bakterienlösend mit 0,5% „Osmaron“ der I. G. Farben  
Proben kostenlos durch L. Gamm & Sohn, Königsberg (Pr)

**MAG DIESEL**

Die preiswerte, leistungsfähige  
und wirtschaftliche „Zugmaschine“  
sodert oder kurzfristig lieferbar

**Köhler & Frech**  
Automobilhaus Wilhelmshaven Ruf 2151/52

**Staukopp** von Steinbömer wird noch nicht so allgemein  
geraucht, wie sein grosser Bruder STEINBÖMER GELB. Aber wer  
Feinschnitte schätzt und **Staukopp** kennt, bleibt **Staukopp** treu,  
denn **Staukopp** ist prima.

**1 1/2 To. Hansa Lloyd-Pritschenwagen**  
**1/2 To. Goliath-Pritschenwagen**  
**Hansa-Personenwagen** Type 2000 und 1100  
**Limousinen und Cabriolet**  
**ab Lager lieferbar.**

**Lindner- und Böseler-Anhänger**  
von 1 bis 8 To.  
**sodert bzw. kurzfristig lieferbar.**

**Auto-Zentrale Emden**

An der Bonnesse 11-14 / Fernruf 3173  
Generalvertreter der Hansa Lloyd-Goliath-Werke  
für Emden, Aurich, Norden.

Umzüge  
von und nach  
auswärts.  
Lagerung



**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**  
Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

**Für Beerdigungen**  
**Überführungswagen mit Personenbeförderung**  
**Autovermietung Fischer,**  
Leer, Großstraße 45, Anruf 2410

**Kalk kalke** ist die Grundlage jeder Düngung, aber  
richtig, das ist wichtig,  
daber  
**Kalk kalke** nur mit dem originalen, ge-  
brannten, leicht abgelöschten  
**Scemusckalk** (Löschkalk).

**Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware!**  
Saubere verlustfreie Verpackung in 3fache Papiersäcke  
Alleinige Herstellerin: **Kalkwerke „Ostfriesland“**  
Inh. R. Houwing, Leer-Ostf. Fernruf 2666

Aus Geschäftsauflösung **Geldschranke, Stahlschranke**  
mehrere gebrauchte **billig abzugeben**

**H. Trenzinger / Hannover**  
Bezirksvertreter **Kuno Wever, Leer**, Postfach 58, Fernruf 2846

**Ford** Verkaufsstelle und Kundendienst  
**Cl. Hilgefort, Leer**  
Ersatzteillager Telefon 2107

Der Aufbau  
eines Vermögens  
**leicht gemacht!**

Wohl jedermann strebt nach  
eigenem Vermögen, das seinem  
Besitzer das Gefühl der Wohl-  
habenheit verleiht und ihm die  
Aussicht auf einen frohen  
Lebensabend, seiner Familie  
Schutz und Sicherheit und fei-  
nen Rindern die Anwartschaft  
auf ein reicheres Dasein gibt.

Viele beginnen diesen Kampf  
ums Glück, Wenigen ist es be-  
kribden, es zu erreichen. Welt  
lenkt das Auf und Ab des  
Lebens vom Wege ab. Gar  
oftmals macht das Schicksal-  
jäger unerwarteter Tod oft  
in den besten Jahren - ver-  
heißungsvollem Tun einen  
Strich durch die Rechnung.

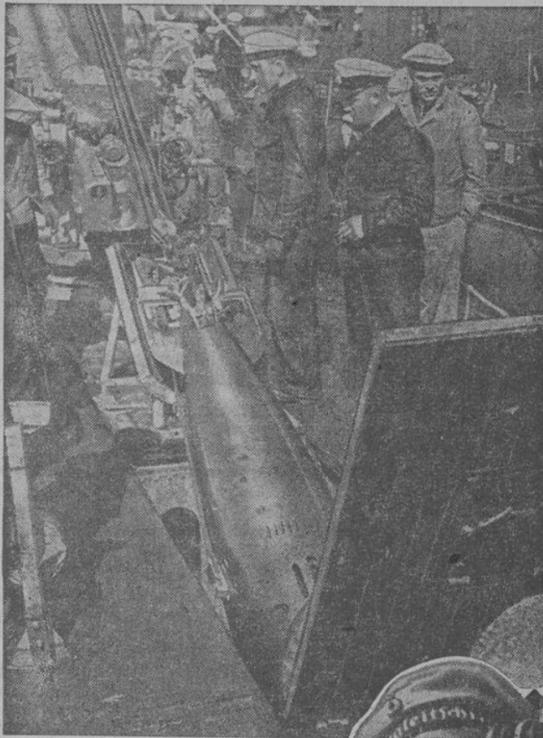
Wollen Sie sich planmäßig  
ein Vermögen ansammeln, so  
schließen Sie sich dem unauf-  
hörlich wachsenden Mitglie-  
derkreise der Alten Leipziger  
an und beteiligen Sie sich an  
der neuen Aufbau-Lebens-  
versicherung, Deutschlands  
moderner Versicherungsart.  
Zwanglos und bequem kön-  
nen Sie nach unfrem Auf-  
bauplan ein Vermögen bilden,  
aber damit ist auch schon  
vom ersten Augenblick an  
für die Familie gesorgt,  
falls das Schicksal den Er-  
nährer vorzeitig weggraffen  
sollte.  
Auskunft erteilt bereitwillig



**Alte Leipziger**  
LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT  
Organisationsleitung  
Nordwestdeutschland  
Hamburg 1, Rönnebergstr. 31 • Ruf 33 39 65  
und ihre Mitarbeiter in Stadt und Land

# U 26 klar zum Torpedoangriff!

## Ausfahrt zum Übungsschießen auf hoher See



Ober: Langsam wird der Torpedo in den Bauch des U-Bootes hineingelassen.

Rechts: Der Telephonist auf dem U-Bootbegleitschiff.

Die neuerstandene deutsche U-Boot-Waffe hat eine stolze Tradition zu wahren. Unvergessen sind die großen Taten unserer kleinen grauen Boote während des Weltkrieges draußen auf allen Weltmeeren. Gewaltig ist ihr Anteil an den Bemühungen, die Heimat aus der schweren Umklammerung frei zu machen. Die Männer unserer U-Boote von heute sind sich dessen wohl bewusst. Ununterbrochen arbeiten Führer und Mannschaften daran, ihre Waffe auf die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit zu bringen. Nur durch dauerndes angestrengtes Üben kann dies erreicht werden.

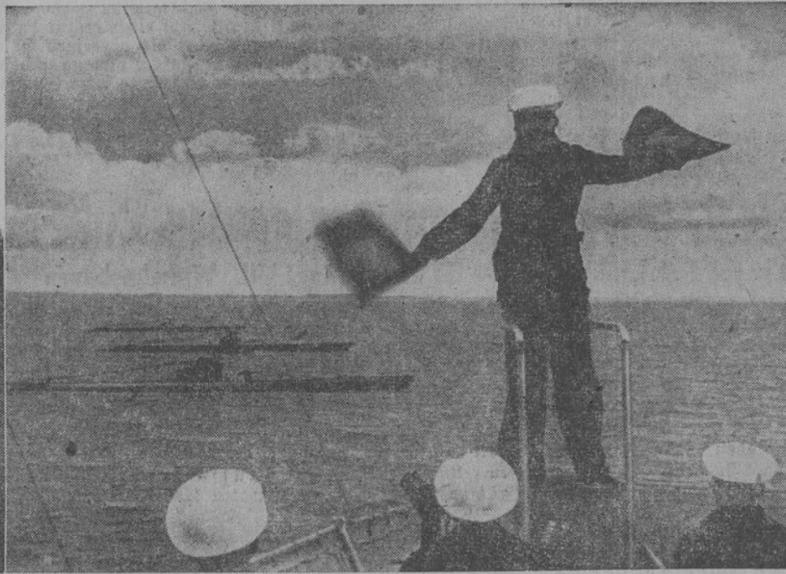
Zu den kompliziertesten und schwierigsten Übungen eines U-Bootes gehört das Torpedoschießen während des Tauchens. Ein hoher Grad von Ausbildung der Besatzung und technischer Verbollkommenung der Instrumente gehört dazu, um den kostbaren Torpedo über die lange Strecke sicher ins Ziel, das heißt in den Leib des feindlichen Schiffes zu bringen. Wenn U-Boote zum Torpedoschießen ausfahren, dann sind in der Regel an der Übung ein U-Boot-Begleitschiff, ein sogenanntes Mutter Schiff, und

einige Torpedoboote beteiligt. Das U-Boot-Begleitschiff hat in seinem Innern Lagerräume für eine Anzahl Torpedos, die es an seine Boote abgeben kann, und außerdem dient es während des Schießens als Zielschiff. Die Torpedoboote dagegen haben die Aufgabe, die abgeschossenen Torpedos nach dem Aufkommen hinter dem Ziel wieder aufzufischen und für ein nächstes Abschießen wieder zurechtzumachen. Das Feld, in dem das U-Boot taucht, und von wo aus es unter Wasser seine Torpedos ausstößt, ist durch Bojen abgesteckt. Man nennt es das Tauchquadrat. Taucht das U-Boot in diesem Tauchquadrat, dann weiß die Bedienung des Begleitschiffes sofort, daß jetzt ein Torpedo zu erwarten ist. Mittels seiner Instrumente kann man das Herannahen des Torpedos feststellen und registrieren. Vielfach erkennt man auch die Wasserbahn, die der „Kal“ verursacht. Die ohne Sprengladung fahrenden Übungstorpedos werden natürlich so eingestellt, daß sie einige Meter unter dem Zielschiff durchgehen. Das U-Boot kann nun einen oder aber auch mehrere Torpedos abschießen. Letzteres nennt man einen Fächer-schuß. Nach Abgabe der Übungsschüsse taucht das Boot wieder auf. Sowie die Torpedoboote die Richtung der Torpedos haben, jagen sie mit voller Fahrt nach und fischen die Torpedos, die an die Wasseroberfläche kommen und sich durch starke Rauchentwicklung anzeigen, auf. Das Begleitschiff gibt dem U-Boot die genaue Lage seiner Schüsse an, damit aus diesen Angaben Schlüsse gezogen



Ober: Blick vom U-Boot-Begleitschiff „Saar“ auf die folgenden Torpedoboote. Sie haben die Aufgabe, die von den U-Booten abgefeuerten Torpedos wieder aufzufischen.

Unten: Die Mannschaften des U-Boot-Begleitschiffes sehen dem Tauchmanöver des Bootes zu.

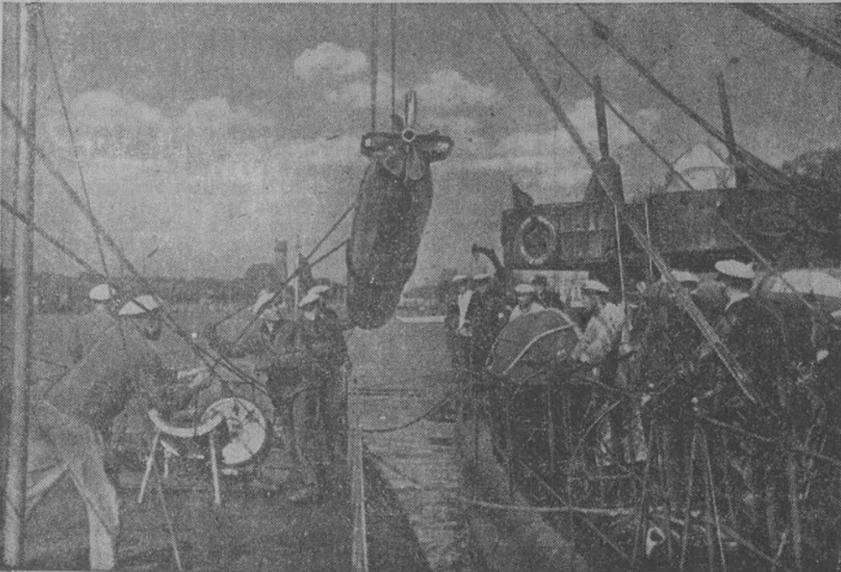
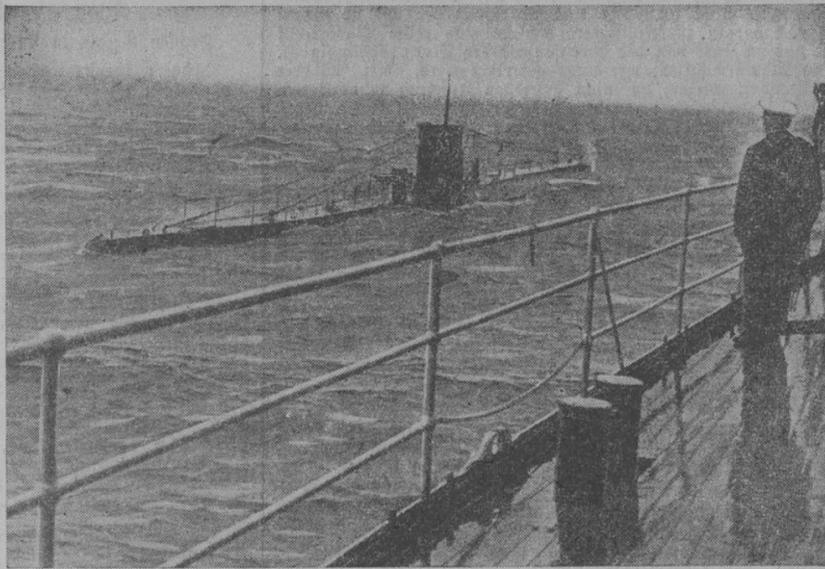


Ober: Ein Matrose vom U-Boot-Begleitschiff winkt den U-Booten, die zur Torpedoschießübung ausfahren, einen Befehl zu.

Links: „U 33“ neben seinem Mutter Schiff.

Unten: Ein Torpedo wird in den Lagerraum des U-Boot-Begleitschiffes hinuntergelassen.

Sämtliche Aufnahmen (S): Weltbild — M.



werden können. Das Schießen mit Torpedos ist eine Kunst, die sehr viel Übung erfordert, zumal die Schießübungen soweit wie möglich dem Ernstfalle angepaßt werden. Die hochentwickelte Waffentechnik der heutigen Zeit erfordert von jedem einzelnen volle Hingabe an seine Spezialtätigkeit. Jeder muß dazu beitragen, daß der Schuß gelingt, und nur das Zusammenwirken aller verbürgt diesen Erfolg. Wenn unsere blauen Jungens zu Schießübungen ausfahren, dann haben sie Gelegenheit, ihr Können zu beweisen.

Links: Noch im Hafen übernimmt das U-Boot (links) von einem Torpedoboot seine Übungstorpedos.



## Der Deutsche Meister beim NSB. Blumenthal

Wieder Hochbetrieb in der Gauliga und der Bezirksklasse

Für den 30. Oktober sind im Kampf um die Fußballmeisterschaft von Niedersachsen in der Gauliga folgende Punktspiele angesetzt:

NSB. Blumenthal — Hannover 1896  
NSB. Lüneburg — Werder Bremen  
VfL Osnabrück — Jäger 07 Bückeburg  
Arminia Hannover — VfB. Peine

Im letzten Jahr brachte das Gastspiel der 96er, als sie noch nicht des Reiches beste Fußball-Mannschaft waren, den Blumenthalern bereits mit über 8000 Zuschauern ein brechend volles Haus. Und am Sonntag? Wahrscheinlich wird der Platz polizeilich geschlossen werden müssen, wenn die Mannschaften am Nachmittag zum Kampf antreten. Blumenthal hat mit dem Gastspiel des „Deutschen Meisters“ seinen großen Tag und die NSB-Elf hat die große Chance, für eine Fußball-Sensation zu sorgen, wenn es ihr gar gelingen sollte, die Hannoveraner zu schlagen. Im Vorjahr endete die Begegnung in Blumenthal mit einem klaren 4:0-Sieg der 96er; die Mannschaft hat erst am letzten Sonntag wieder in einer so bestehenden Form gespielt, daß mit einem glatten Sieg gerechnet werden darf. Die 96er können kämpfen, und sie werden auch den tapferen Widerstand der NSB-er zu brechen verstehen.

In Lüneburg bleibt der tapferere Neuling gegen Werder Bremen in technischer und taktischer Hinsicht glatt zurück. Allein der Kampfgeist der NSB-er ist härter und größer als der Einsatz der Bremer; trotzdem sollte Werder am Ende einen knappen Sieg behaupten. Immerhin lassen wir auch die Möglichkeit eines Unentschiedens offen, wenn Werder einmal mehr so stark wie bisher nach der Pause abfällt.

Die Bückeburger Jäger spielen also am Sonntag in Osnabrück und nicht in Bückeburg; damit sind die Aussichten der Osnabrücker stark getrübt. — Unser Tip: 3:1 für VfL. — Im letzten Spiel ist Arminia als Gewinner gegen die Peiner VfB-er zu erwarten.

In der Bezirksklasse Staffel Bremen sind die Bremer Sportfreunde gegen den VfB. Oldenburg klare Favoriten. Dagegen sind allen anderen Spiele durchaus offen. Tura Bremen trifft am Halmerweg auf den VfB. Woltmershausen, hat dabei den Vorteil des eigenen Platzes gegen die technisch besseren Busdorfer, Komet

Bremen muß nach Germania Leer und es ist damit zu rechnen, daß diesmal für die Germanen Punkte herauspringen. Der NSB. Bremen muß zu Hause besser sein als der VfL. Oldenburg, wenn auch das Ergebnis nur knapp sein kann. Sparta Bremerhaven ist nach dem Erfolg über den VfL. Oldenburg zu Hause auch Favorit über Nordsee Cuxhaven.

### Gelingt Leer diesmal der Sieg?

Germania Leer — Komet Bremen

Wieder einmal hat unser heimischer Vertreter einen Punktspiel auf eigenem Gelände auszufechten. Es geht gegen einen alten Vertreter Bremer Fußballs, VfB. Komet. Gegen eine Mannschaft, die in Leer viele Sympathien besitzt, die im letzten Punktspiel in Leer einen glatten 4:0-Sieg zu erringen vermochte.

Inzwischen sind zwei Jahre vergangen. Germania verschwand aus der Bezirksklasse, aber auch Komet hatte Sorgen. Zwar verstand es dieser Bremer Verein immer noch, nach einer Reihe Niederlagen wieder in Tritt zu kommen und Abstiegssorgen anderen zu überlassen.

So auch in dieser Serie. Komet ist noch nicht auf volle Touren gekommen. Der Sturm versagte. Warnen, der blonde, bereits für die deutsche Nationalmannschaft tätig gewesene Mittelflächer, ist in die Angriffsreihe gerückt, um dem Sturm größere Durchschlagskraft zu geben. Wir werden Sonntag sehen, was Warnen als Sturmführer zu leisten vermag. Oder sollte die Mannschaftsleitung ihn wieder gegen Leer als Mittelflächer einsetzen?

Germania Leer, mit stärkster Mannschaft antretend, will das Spiel gewinnen. Es ist das vorläufig letzte Spiel auf eigenem Platz. Bei einem vollen Punktgewinn würde das Punkterhältnis ausgeglichen sein: 5:5. Auf einer erneut durchgeführten Mannschaftsbefragung, an der bis auf einen Spieler die ganze erste Elf teilnahm, sind endlich die bislang gemachten taktischen Fehler erkannt worden. Germania wird Sonntag wieder das System spielen, mit dem die Mannschaft in den Aufstiegsspielen großen Erfolg hatte. Schiedsrichter Paradies (TuS. 76 Oldenburg) wird um 2.45 Uhr das Zeichen zum Beginn geben.

## Spiele am Sonntag

Gauliga Niedersachsen:

NSB. Blumenthal — Hannover 96  
VfL Osnabrück — Jäger 7 Bückeburg  
NSB. Lüneburg — Werder Bremen  
Arminia Hannover — VfB. Peine

Bezirksklasse, Staffel Bremen:

Germania Leer — VfB. Komet Bremen  
Nordb. Lloyd — VfL. 94 Oldenburg  
Bremer Sportfr. — VfB. Oldenburg  
Sparta Bremerhaven — Nordsee Cuxhaven  
Tura Bremen — VfB. Woltmershausen

1. Kreisklasse, Oldenburg-Ostfriesland:

VfB. Stern Emden — Spiel und Sport Emden  
Emder Turnverein — VfL. Wilhelmshaven  
Viktoria Oldenburg — Luftwaffe Oldenburg  
Reichsbahn Oldenburg — Adler Wilhelmshaven  
Frisia Wilhelmshaven — Heeres-SV. Oldenburg

2. Kreisklasse Ostfriesland, Staffel Nord:

VfB. Stern 2 — Spiel und Sport 2  
Grünweiß Larrelt 1 — ETV. 2  
Eintracht Hinte 1 — Nordorney 1  
Frisia Emden 1 — Blauweiß Borsum 1  
SVg. Aurich 1 — TV. Norden 1

Frauen-Handball, Bezirksklasse

Germania Leer — Sportfr. Delmenhorst  
VfL. 94 Oldenburg — VfB. Stern Emden

der Tabelle und kann sich der Sieger dieses Treffens sicher um einige Plätze nach vorne schieben. Bei der gleichen Spielfärke dieser Gegner würde uns daher ein Unentschieden nicht überlassen.

Sportvereinigung Aurich — Turnverein Norden

Das Treffen obiger beiden Mannschaften steigt um 15 Uhr auf dem Ellernfeld. Die Sportvereinigung Aurich steht jetzt auf dem dritten Tabellenplatz und drängt danach, weiter voran zu kommen. Immerhin geben die Nordsee Gegner ab, der erst geschlagen sein will. Treten die Platzbesitzer aber in bester Bezeugung an, dann müßten sie einen knappen Sieg schaffen können.

Die Südstaffel wartet mit vier recht interessanten Kämpfen auf. Der Spitzenreiter dieser Staffel, Frisia Loga, trifft auf eigenem Platz auf Collinghorst. Bei der guten Form von Frisia ist damit zu rechnen, daß der Sieg ihnen auch zufallen wird.

In Weener treffen Union und Viktoria Flaßmeier aufeinander. Haben die Reiderländer zu diesem Kampf wieder ihre beste Vertretung zur Stelle, dann müßten sie es eigentlich wohl schaffen können.

Der VfB. Heisfelde muß die Reise nach Warfingsfehnpolder antreten und sich dort stellen. Bei dem Können der Heisfelder werden die Platzbesitzer aber kaum um eine weitere Niederlage herumkommen.

In Westrauderfehnen treffen dann noch die Sportvereinigung und Wöllenerfehnen aufeinander. Die im vorigen Jahre noch zur 1. Kreisklasse gehörenden Fehtjer müssen hier als Favorit bezeichnet werden.

Nachstehend noch einmal die Gegner des Sonntags:

Frisia Loga — Collinghorst  
Union Weener — Viktoria Flaßmeier  
Warfingsfehnpolder — Germania Leer 2  
Sportgg. Westrauderfehnen — Wöllenerfehnen

### Frauenhandball-Punktspiele

Frauen Germania Leer — Sportfreunde Delmenhorst

Nachdem bereits zwei der angesehenen Punktspiele der VfL-erinnen wieder vom Spielplan abgesetzt werden mußten, greift Germanias Handballelf erstmalig in die Punktspiele ein. In den „Generalproben“ gegen Borsum und Stern in Freundschaftsspielen wollte es nicht klappen, zu viel „Erlach“ drückte das Leistungsvermögen der VfL-erinnen auf ein Minimum herab. Für morgen jedoch meldet die Handballleitung die zur Zeit stärkste Formation:

Stumpf	Kern	Hinrichs	Wille
		Lefooge	Hebemann
A. Kern	Rhade	de Boer	S. Müller
			Niemeyer

Gegner sind die „Sportfreunde“ Delmenhorst, die noch am letzten Sonntag beide Punkte aus Oldenburg vom dortigen OAB. zu holen vermochten. Man sollte meinen, daß Germania diesen Gegner wohl meistern müßte. Größte Gefahr, was Vergebung der Meisterschaft anbelangt, dürfte den VfL-erinnen von TuS 76 Oldenburg erwachen, jener Elf, die mit 4:0 über Stern und 7:3 über VfL. Oldenburg eindrucksvolle Siege zu erzielen vermochte. Das Spiel gegen Delmenhorst, vor dem Fußball-Ligakampf um 2 Uhr beginnend, wird von Peter Evers (Tu. Leer) geleitet.

Frauen VfL. 94 Oldenburg — VfB. Stern Emden

Die Handballspielerinnen des VfB. Stern müssen sich in Oldenburg den VfL-erinnen stellen, gegen die sie keinen leichten Stand haben sollten. Unsere Emder Mädel werden sich jedoch tapfer wehren und bis zum Schlußpfiff um den Sieg kämpfen.

### Faustball-Abstiegsspiele in Bremen

Etwas verspätet meldet sich die Faustball-Gauliga noch einmal zu Wort. In der Nordstaffel gilt es noch die Frage zu klären, wer von den vier punktgleich am Ende der Tabelle stehenden Mannschaften absteigen hat. Es handelt sich um den NSB. Habenhausen, den Tu. Altkenthal, den Delmenhorfer Tu. und TuS. 1876 Oldenburg. Am 14. August sind bereits zwei von den Abstiegsspielen durchgeführt worden, während die anderen dem Regen zum Opfer fielen. Am Sonntagmorgen werden nun die weiteren vier Abstiegsspiele auf dem Jahn-Platz an der Neuenlander Straße in Bremen ausgetragen. Um 10 Uhr spielen TuS. Oldenburg gegen NSB. Habenhausen und Delmenhorster Tu. — Tu. Altkenthal; um 10.35 Uhr sind die Spiele TuS. 1876 Oldenburg — Tu. Altkenthal und Delmenhorster Tu. — NSB. Habenhausen. Delmenhorst und Altkenthal haben bei diesen Begegnungen den Vorteil von je einem bereits gewonnenen Spiel, was unter Umständen ausschlaggebend für das Endergebnis sein könnte.

Schalke hat wieder einen Trainer

Nach dem Weggang von „Bumbas“ Schmidt war der FC. Schalke 04 längere Zeit ohne Trainer. Die Wahl eines neuen Sportlehrers ist nun auf Feit gefallen, der bisher bei Rot-Weiß Oberhausen und SpV. Hüntrop tätig war. Feit, der aus Karlsruhe stammt, war früher einer unserer besten Leichtathleten und betätigte sich namentlich auf der 400-Meter-Strecke.

## Punktspiele der 1. Kreisklasse auf der ganzen Linie

Schafft es VfB. Stern auch gegen Spiel und Sport? — ETV. empfängt VfL. Wilhelmshaven

Da ab morgen auch der Heeresportverein Oldenburg sich in den Punktspielbetrieb einfindet, können die Pflichtspiele auf der ganzen Linie einsetzen. Zum ersten Male stehen deshalb alle Mannschaften im Kampf um Sieg und Punkte.

In Emden gibt es wiederum zwei Spiele von wichtiger Bedeutung. Am Vormittag empfängt VfB. Stern seinen alten Widerjäger Spiel und Sport auf dem SA-Sportplatz. Nach der derzeitigen Form der Sterner zu rechnen, sollte ihnen auch gegen diesen Ortsgegner ein Sieg möglich sein. Am Nachmittag steht der Emder Turnverein auf dem Bronsplatz der Marineelf VfL. Wilhelmshaven gegenüber und wird mit erheblich besseren Leistungen aufwarten müssen, wenn er die ehemaligen Bezirksklassigen schlagen will.

Auch in Oldenburg steigt ein Ortsrivalenkampf, und zwar messen hier Viktoria und der Luftwaffen-Sportverein die Kräfte. Hierbei stehen sich zwei recht gleichwertig anzusehende Kampfmannschaften gegenüber, hierbei kann der Platzvorteil der Blauroten den Ausschlag geben.

In Sandtrug weilt TuS. Adler Wilhelmshaven bei den Oldenburger Reichsbahnern zu Gast und sollte einen klaren Sieg schaffen.

Am Tadebusen geht der Heeresportverein Oldenburg in dieser Serie erstmalig an den Start und sollte gegen den Tabellenersten kaum zum Erfolg kommen, da die Mannschaft keine Übungsmöglichkeiten hatte und ihren besten Mann, den hervorragenden Torwart Burmeister, durch Verletzung verloren hat.

Das Programm hat im einzelnen folgendes Aussehen:

### VfB. Stern Emden — Spiel und Sport Emden

Emdens Sportgemeinde erlebt morgen vormittag auf dem SA-Sportplatz bereits den zweiten Ortsrivalenkampf in dieser Serie. Diesmal trifft der VfB. Stern auf seinen alten Widerjäger Spiel und Sport, mit dem er schon manchen harten Strauß ausgefochten hat. Auch dieses Punktspiel wird auf die hiesige Sportgemeinde nicht jene Anziehungskraft verfehlen, an der üblichen Stimmung wird es auch diesmal wieder nicht mangeln. Ist schon trennten sich die Partner mit knappen Ergebnissen nach äußerst spannenden Kämpfen. Das letzte Treffen der beiden alten Emder Fußballpioniere fand bekanntlich beim Stande von 1:1 nach bedauerlichen Vorfällen, die mit unerm Sport trachten gemein haben, ein vorzeitiges Ende. Harte Strafen trafen die Schuldigen und sollten Warnung genug sein, daß sich solches nicht wiederholt. Daß auch Ortsrivalenkämpfe in ritterlicher Weise durchgeführt werden können, bewies uns der vorsonntägliche Kampf auf dem Bronsplatz. Auf Grund ihrer guten Leistungen gelten die Sterner

zurzeit als Favoriten, doch werden sie sich auf eisernen Widerstand der Gelb-schwarzen gefaßt machen müssen, da diese durch ein gutes Abschneiden ihre augenblicklich günstige Position zu behaupten suchen werden. Die Leitung hat der Wilhelmshavener Schiedsrichter Reimling, der die Fägel stramm halten wird. Der Beginn ist auf 11 Uhr angesetzt.

### Emder Turnverein — VfL. Wilhelmshaven

Am Nachmittag gibt der ehemalige Bezirksklassenvertreter VfL. Wilhelmshaven hier in Emden auf dem Bronsplatz in dieser Serie sein erstes Debüt. Die Mariner sind bereits aus zwei Spielen mit vier Minuspunkten belastet, ihr erstes Punktspiel verloren sie trotz starker Ueberlegenheit gegen Viktoria Oldenburg mit 1:2 Toren, und im zweiten Spiel traten sie gegen die hiesigen Spiel und Sportler unverständlicherweise nicht an. Die Unbeständigkeit der Elf ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß sie eine reine Marine-Elf ist und zu stark von der Anwesenheit der Flotte abhängig ist. Die Mariner sollen, wie uns gemeldet wird, mit stärkster Mannschaft spielen, um nicht ganz den Anschluss zu verlieren. Die Turner stehen deshalb vor einer schweren Aufgabe, deren Lösung nur möglich sein wird, wenn sie ihre Leistungen erheblich verbessern können und den alten Siegeswillen wieder aufbringen. Es wird auf alle Fälle ein interessantes Kräfte-messen werden, das von dem Schiedsrichter Jolodowitsch (VfB. Oldenburg) gepfiffen wird. Der Beginn ist auf 14.45 Uhr angesetzt.

Frisia Wilhelmshaven — Heeresportverein Oldenburg

Der Tabellenführer der 1. Kreisklasse, Frisia Wilhelmshaven, trifft auf eigenem Platz auf den Heeresportverein Oldenburg, der sein erstes Pflichtspiel bestreitet. Die Wilhelmshavener wußten auch am letzten Sonntag in Oldenburg zu gefallen und stehen verdient an der Spitze. Auf eigenem Platz haben sie nun eine gute Gelegenheit, ihr Punktergebnis weiter aufzubessern.

Viktoria Oldenburg — Luftwaffen-Sportverein Oldenburg

In diesem Oldenburger Ortsrivalenkampf sollten sich die Mannschaften nur sehr wenig nachsehen. Wir würden uns gar nicht wundern, wenn es zur Punkteteilung käme.

Reichsbahn Oldenburg — Adler Wilhelmshaven

Selbst auf eigenem Platz sollte es den Oldenburger Reichsbahnern kaum gelingen, ihre ungünstige Position durch einen evtl. Punktgewinn gegen die spielstarken Tabellendritten zu verbessern. Wir rechnen sogar wieder mit einer klaren Niederlage der Oldenburger.

## Interessante Spiele in der 2. Kreisklasse

Stolpert der Tabellenführer in Hinte?

Auch am letzten Oktobersonntag wartet die zweite Kreisklasse Ostfrieslands wiederum mit einem „vollen“ Programm auf. Es kommen insgesamt neun Pflichtspiele zur Durchführung, davon fünf in der Nord- und vier in der Südstaffel. Auf dem SA-Sportplatz stehen sich bereits um 9.30 Uhr:

VfB. Stern 2 — Spiel und Sport 2

gegenüber. Also auch hier Ortsrivalenkampf. Beide Mannschaften verfügen über recht gute Kräfte, und da sollte es zu einem ausgeglichenen Kampf kommen, dessen Ausgang durchaus offen ist. Während Stern in den bis jetzt ausgetragenen Spielen vier Niederlagen und einen Sieg zu verzeichnen hat, liegt Spiel und Sport mit drei Siegen und einer Niederlage auf dem zweiten Tabellenplatz. Dieses will aber nichts bedeuten, denn am letzten Sonntag konnte man die Feststellung machen, daß die SuS-Mannschaft durchaus verundbar ist, was ja am besten die Niederlage gegen Hinte zeigt.

Grünweiß Larrelt — Emder Turnverein 2

Die Larrelter kämpfen bisher recht unglücklich. Am letzten Sonntag in Borsum gegen Blauweiß lagen sie bei der Pause nur mit 2:5 in Front, um dann in der zweiten Halbzeit doch

noch mit 6:5 zu verlieren. Die Mannschaft hat in den vier Spielen bisher noch keinen einzigen Punkt erzielen können und brennt jetzt darauf, zu den ersten Punkten zu kommen. Da heißt es für die Emder Turner recht vorichtig zu Werke zu gehen, zumal der Kampf in Larrelt ausgetragen wird.

Eintracht Hinte — NSB. Nordorney

Dieses Treffen ist fraglos das interessanteste dieser Klasse. Die Eintrachtler aus Hinte bewiesen in ihren ganzen Spielen, daß sie kämpfen können und warum sollte es ihnen nicht möglich sein, dem Tabellenführer die zweite Niederlage beizubringen? Der Vorteil des eigenen Platzes wiegt ja auch einiges. Da müssen die Injulaner schon mit einer recht guten Leistung aufwarten, wenn die Punkte sichergestellt werden sollen. Es liegt aber durchaus im Bereich des Möglichen, daß die Punkte „im Dorf“ bleiben. Warten wir also erst einmal ab. Das Treffen ist auf den Vormittag verlegt und steigt bereits um 10.15 Uhr.

Frisia Emden — Blauweiß Borsum

Auf dem Frisia-Sportplatz im Stadtteil Transvaal sollte es zwischen diesen beiden Mannschaften einen harten Kampf geben. Beide Mannschaften haben einen guten Mittelplatz in

**In Amerika: Bach-Musik als Jazzklager!**

Ein bezeichnendes Licht auf amerikanische Geschmacklosigkeiten wirft ein soeben abgegangener Protest des Vorsitzenden der Bach-Gesellschaft von Newjersey, Alfred Dennis, an die Federal Communication Commission in Washington. Es wird schärfstens Einspruch erhoben an die in den Vereinigten Staaten allgemein übliche Entwürdigung der Musik des großen deutschen Meisters und anderer Klassiker durch Jazzkapellen. Dennis fordert die zur Ueberwachung der amerikanischen Rundfunkgesellschaften eingesetzte Bundesbehörde auf, allen Radiogesellschaften, die zu Swingmusik (!) mißbrauchte Bachkompositionen senden lassen, die Lizenz zu entziehen. Die Kommission wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Rundfunkprogramme im ganzen Land in ständig zunehmendem Maße sich dieser Schändung besten Kulturgutes mitschuldig machen. Erst kürzlich hätten amerikanische Sender an einem Tage zweimal Bachs berühmte „Tocata“ in D-Moll als Swingjazz (!) gegeben. Dennis prophezeit angesichts dieser barbarischen „Kulturleistung“ eines sich über alte Kulturländer Europas erhebenden Landes, daß Amerika es demnächst fertigbringen werde, die Messe Solemnis in Jazzform folgen zu lassen. Amerika verleihe mit derartigem Unflug religiöse und ästhetische Gefühle und den guten Geschmack.

Im Zusammenhang mit diesem Protest stellt eine große Bostoner Zeitung fest, daß der sogenannte Swing eine Erfindung des jüdischen Kapellmeisters Goodman und eine Mischung von primitivem jinglishen und wildem Dschungelrhythmus mit jüdischem Gefühlstieben ist.

**Schiffsbewegungen**

Emder Dampfercompagnie AG., Emden. Radbod 28. von Rotterdam in See. Mittelwind 27. ab Rotterdam nach Lübeck. Taglia geht 29. ab von Wilhelmshaven nach Rotterdam. Bernlef Gdingen/La Pallice; 28. Holtenu. 61sela 28. ab Hamburg nach Rotterdam. Dfland 27. ab Holtenu nach Nordrech.

Kauffahrtei Seereederei Adolf Wards u. Co., Hamburg. Emsstrom 2. in Emden von Zulea. Stadt Emden 28. von Stettin nach Zulea. Emsland 24. in Rotterdam von Gdelsund. Emshorn 25. von Rotterdam nach Zulea. Emsriff 27. in Leningrad von Stettin. Monjun 29. von Emden nach Karvit.

Privat-Schiffers-Vereinigung Wejer-Gms, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 27. Oktober. Verkehr zum Rhein: Eben-Ezer 28. in Dortmund fällig, weiter nach Duisburg. Mutterlegen 28. in Ranne fällig, weiter nach Essen-Duisburg. — Verkehr vom Rhein: Nettly ladet/beladen in Duisburg. Silbe 28. in Leer erwartet, weiter nach Oldenburg-Bremen. Hoffnung 31. 11. in Leer erwartet, weiter nach Bremen. Undine löst ladet in Bremen. Rehrwieder 11 31. 11. in Leer erwartet, weiter nach Bremen. Grete ladet/beladen in Gelsenkirchen. — Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Emmerkanal-Stationen: Gretel soll 28. 29. in Schermed laden. Emanuel löst 28. in Münster, ladet anschl. Margarethe 29. in Münster erwartet, ladet anschl. in Walsrop. Bruno löst 28. in Hamm, ladet anschl. in Speldorf. Gerhard 29. in Leer erwartet, weiter nach Papenburg-Lathen-Haren-Weppen-Lingen. Maria 28. von Leer nach Weppen-Lingen-Rheine. Sturmvoegel 29. in Leer erwartet, weiter nach Dortmund. Walte ladet/beladen in Bremen. Herbert 29. in Leer erwartet, weiter nach Dortmund. Anna auf der Fahrt von Nordenham nach Schöningdorf. Una ladet/beladen in Bremen. — Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Emmerkanal-Stationen: Frieda löst in Nordenham. Annemarie löst in Nordenham. Rehrwieder 1 27. von Dorsten nach Apen. Johanne 28. in Leer löst, weiter nach Westrauderfisch. Gertrud 28. von Apen nach Bremen. Hedwig ladet/beladen in Bremen. — Verkehr nach den Emsstationen: Marie auf der Fahrt von Bremen nach Leer. Hermann ladet/beladen in Bremen. — Verkehr von den Emsstationen: Hoffnung 28. von Emden nach Bremen. Anna-Gesine löst 28. in Emden, ladet 29. in Leer. Gerda 28. von Emden nach Bremen. Gesine 29. in Bremen löst. — Diverse andere Schiffe: Kontinent 26. in Leer, Schiff hat havariert. Jupiter ladet in Oldenburg. Adelheid ladet in Eisleben. Heria ladet in Norden. Käthe liegt an der Werft. Felida fährt zwischen Bremen und Nordenham. Kerstheinz fährt auf dem Mittel-landkanal. Orion, Spica und Sirius fahren Rotterdam. Emanuel, Reinhard, Concordia, Schwalbe, Ina und Annemarie fahren Steine. Wega, Wäve, Dede und Nordstern fahren Wulch.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anatolia 26. Buenos Aires nach Sao Francisco do Sul. Regina 25. Durban nach Montevideo. Arucas 26. Dussant pass. nach Antwerpen. Columbus 26. Kingston nach Gdelsund. Der Deutsche 26. Vissalon nach Palermo. Delian 22. Whalla nach Durban. Dillfeld 26. Hamburg. Eber 25. Las Palmas. Elbe 28. Belawan nach Colombo. Erlangen 25. Pt of Spain nach Baltimore. Este 26. Antwerpen nach Hoel v. Holland. Europa 28. Bishop Rod pass. Nar 28. Kapstadt pass. nach Antwerpen. Main 26. Rotterdam. München 26. Antwerpen. Necker 26. Rotterdam nach Hamburg. Oder 26. Wille nach Yokohama. Potsdam 26. Singapur nach Penang. Regensburg 26. London. Sierra Cordoba 26. Vissalon nach Palermo. Stuttgart 26. Tripolis nach Neapel. Wortum 26. Norfolk. Tonau 27. Antwerpen.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Altenfels 27. von Madras. Birtenfels 27. von Rangoon. Rahnd 26. von Sejajes. Wartenfels 26. Antwerpen nach Bombay. Wildenfels 25. Gibraltar pass.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Achilles 27. Königsberg. Ariadne 27. Kiel nach Königsberg. Marie 27. Helsingborg nach Götterburg. Atlas 26. Santander nach La Coruna. Ceres 27. Stettin. Delia 26. Vigo. Egeria 27. Königsberg. Flora 27. Lobitz pass. nach Rotterdam. Fortuna 27. Kopenhagen. Hans Carl 26. Rotterdam nach Gdingen. Helia 27. Königsberg nach Holtenu. Iris 26. Königsberg nach Rotterdam. Jason 26. Santander. Juno 26. Hamburg nach Rotterdam. Kronos 26. Santander. Rajade 26. Stettin nach Rotterdam. Neptun 27. Köln nach Rotterdam. Hercules 27. Beunsbüttel pass. nach Stettin. Nisbe 26. Holtenu pass. nach Bremen. Ritz 27. Riga nach Bremen. Drex 26. Lobitz pass. nach Rotterdam. Pollux 27. Stettin. Thalia 27. Vigo. Themis 26. Rotterdam nach Kopenhagen. Venus 27. Lübeck.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Adler 27. Hull. Condor 27. Gent nach Lowestoft. Jolan 26. London nach Bremen. Jint 27. Rotterdam nach Antwerpen. Jorrelle 25. Holtenu nach Rotterdam. Jreit 27. Hamburg nach Bremen. Jolis 27. Widdesbraugh nach Venezuela. Jlöna 27. London. Jkara 26. Gdingen pass. nach Bremen. Keiser 27. Hamburg. Schwan 28. Hull. Spekt 27. Great Harmouth. Sperber 26. Riga. Waschl 26. Antwerpen nach Rotterdam.

Hamburg-Amerika Linie. New York 27. Dover pass. nach Cuzhaven. Janja 27. ab Newport nach Cöln. Wassgenwald 26. an Boston. St. Louis 27. in Newport. Sazona 27. Wiffingen pass. nach Antwerpen. Sazonia 27. Caribia 27. ab Cristobal nach Cartagena. Darnald 27. Wiffingen pass. nach Antwerpen. Patria 28. an Antwerpen. Kharolis 28. Wiffingen pass. nach Bremen. Ruppertal 29. in Antwerpen fällig. Heidelberg 27. Amuden pass. nach Hamburg. Halle 27. ab Singapur. Offen 26. an Rotterdam. Ruhr 27. an Rotterdam. Emsland 26. ab Nagoya nach Los Angeles. Friesland 27. an Baltimore. Ramjes an Yokohama. Wogiland 27. ab Manila nach Hongkong. Oldenburg 27. an Schanghai.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 28. in Madeira. General Artigas 27. von Rio de Janeiro nach Santos. Junction 27. 10. in Montevideo. Sabitonga 27. in Sao Francisco do Sul. Bahia 28. Fernando Noronha pass. Belgrano 28. in Antwerpen. Buenos Aires 27. St. Vincent pass. Entrerios 27. in Emden. Patagonia 27. von Buenos Aires nach La Plata. Rio de Janeiro 28. St. Vincent pass. Rosario 28. Dover pass. Santa Fe 26. in Montevideo. Tijuca 27. in Rio de Janeiro. Wilhelm Gullst 28. in Neapel.

Deutsche Afrika-Linien. Livadia 26. ab Freetown. Tübingen 25. ab Las Palmas. Wigbert 26. ab Las Palmas. Wabehe 25. ab Taboradi. Wafama 26. ab Wiffingen. Pretoria 27. ab Waffischbat. Wagoni 24. ab Wiffalon. Wolp Boermann 21. ab Beira. Wataliff 23. ab Eden. Windhof 24. ab Las Palmas. Wena 24. ab Bombajo. Wuanfa 26. ab Antwerpen. Urundi 26. an Waffischbat.

Varied Tankship Reederei GmbH. Wih. A. Niedemann 26. von Bremerhaven nach Aruba. Penelope 25. an Pernambuco. Svithiod 26. von Panamafanal nach Talara. Niobe 25. von Aruba nach Ponce. S. S. Senior 26. von Campana nach Point a Pierre-Guiria.

Unterweiser Reederei AG., Bremen. Fischenheim 22. Buenos Aires ab. Ginnheim 26. St. Vincent pass. Schwannheim 27. Boca Grande ab. Gonsenheim 27. Orfney Inseln pass. Bodenheim 28. Utard pass. Heddenheim 22. Splitt ab. Kellheim 24. Zulea ab. Eichersheim 27. Rotterdam an.

Unterweiser Reederei AG., Bremen. Ginnheim 26. St. Vincent pass. Schwannheim 26. Boca Grande. Gonsenheim 26. von Frederichshavn. Eichersheim 26. von Wilhelmshaven.

Welferländer Fischdampferbewegungen. Am Markt angelegene Dampfer. 27. Oktober: Vom Heringsfang: Reiter, Biegermeister Smid, Carlen Ranken, Mühlberg, Dorem, Wauen, Schwalbe, von Island: Nordenham, Innsbruck, vom Weißen Meer: Sagitta, Claus Wihl, von der Barentssee: Kattenstein. — Am Markt angelegte Dampfer für den 28. Okt.: Vom Weißen Meer: Eisenach, Westerland. — In See gegangene und gehende Dampfer 27. Okt. nach Island: Franz Westermann; zum Heringsfang: Klauen; 28. Okt.: nach Island: Nordenham; vom Weißen Meer: Innsbruck.

Guxhavener Fischdampferbewegungen vom 27./28. Oktober: Von See: Fd. Carl Eangen, Kapitän R. Grundmann, Schulau, Julius Rod, Krumm, Fintenwäber, Wandrahm, Tannenberga, St. Pauli, Rotherbaum, Thorn, Herlichkeit, Viane, Schapenstehl. — Nach See: Fd. Brook, Bremen, Halbeßbadi, Baumwall, Dthmarshen, Franke, Sitrich Hen.

**ATIKAH**

*führt*

zu der  
Erkenntnis:

nur wer

„besser“

raucht,

raucht gut!

5 Pf



# Nun auch Bauernforschung in Ostfriesland

## Vorbesprechung mit Professor Entholt-Bremen in der Ostfriesischen Landschaft

Auf Anregung des Professors Entholt-Bremen hat die Historische Kommission für Niedersachsen damit angefangen, die wirtschaftliche und soziale Lage des Bauernums in ihrem Bereich zu erforschen. Es soll aber nur die neuere Zeit von 1879 bis 1932 erforscht werden. Um diese Forschungsarbeit auch in unserm Gebiet zu fördern, wollte gestern Professor Entholt zu einer Vorbesprechung in Aurich, zu der ein kleiner Kreis besonders interessierter Personen von der Landschaft geladen worden war.

Professor Entholt wies zu Beginn seiner Ausführungen auf die Bedeutung des Bauernums für Volk und Staat hin, um aus ihr die Verpflichtung herzuleiten, auch auf diesem Gebiete eine ernste Forschungsarbeit zu leisten. Wie schon oben erwähnt, soll sich diese Forschungsarbeit nur auf die Zeit von 1879, als Bismarcks wirtschaftliche Schwelung erfolgte, bis zum Jahre 1932 erstrecken. Die wirtschaftliche und soziale Lage des Bauernums in dieser Zeit soll aber nur nach dem Stande in den Stichjahren 1879, 1910 und 1932 geschildert werden.

Im Regierungsbezirk Hildesheim, und zwar im Kreise Gronau, wurde der Anfang mit dieser Forschungsarbeit gemacht. Nicht jedes Dorf soll so erforscht werden, es sollen in jedem

Kreise nur einige charakteristische Dörfer herausgenommen werden. Die Historische Kommission hat genaue Fragen ausgearbeitet, an Hand deren die Arbeit aufgenommen werden soll. Die Fragen betreffen sich mit der Geschichte des Dorfes, mit seiner geographischen Lage, mit seinem Grund und Boden, mit seinen Höfen, mit seiner wirtschaftlichen Entwicklung, mit seinen Menschen und ihrer Einstellung zu allen Fragen des Lebens.

Eine fertige Arbeit dieser Art liegt schon vor aus der Celler Gegend, aus Hildesheim und Bremen. Auch in Hoya ist schon gearbeitet worden. In Oldenburg wird diese Forschungsarbeit jetzt aufgenommen.

Aus der Darstellung des Vortragenden ging hervor, daß die Forschung sehr umfangreich ist und zu ihrer Bewältigung Menschen benötigt werden, die Lust und Liebe zur Sache und eine große Ausdauer besitzen.

Der kleine Kreis, der heute zu der Vorbesprechung geladen war, wird einige Personen, die für diese Forschungsarbeit geeignet erscheinen, zu einer Sitzung einladen, in der die Arbeit in unserm ostfriesischen Raum in Angriff genommen werden soll. Auf dieser Tagung wird Professor Entholt wieder sprechen, um die Mitarbeiter in diese wichtige Arbeit einzuführen.

## Die Wehrmacht fördert Begabte

Begabte und tüchtige junge Deutsche, die nicht die Abschlußprüfung einer höheren Schule bestanden, können bekanntlich auf Grund der Vorstudienausbildung, die durch das Reichsstudienamt ermöglicht wird, trotzdem zum Studium an den deutschen Hochschulen zugelassen werden.

Wie im Heeresverordnungsblatt jetzt bekanntgegeben wird, wird auch den Angehörigen der Wehrmacht Gelegenheit gegeben, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. Eine persönliche Bewerbung für die Vorstudienausbildung ist zwar nicht möglich, dagegen können jedoch die Dienstvorgesetzten der Wehrmacht Angehörige der Wehrmacht, die sie für würdig halten der Reichsstudienführung für die Aufnahme in die Vorstudienausbildung vorzuschlagen. Voraussetzung ist eine überdurchschnittliche geistige Begabung, hervorragende charakterliche Haltung und die politische und weltanschauliche Bewährung in der NSDAP bzw. den Formationen der DSA, NSKK oder NSKK, ferner körperliche Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Das Alter des Bewerbers muß zwischen 18 und 24 Jahren liegen.

Für Soldaten, die ihre aktive Dienstpflicht erfüllen, kommt eine Teilnahme an der Vorstudienausbildung erst nach erfolgter aktiver Dienstpflicht in Betracht. Soldaten, die über die aktive Dienstpflicht weiter dienen und die Bedingung zur Bewerbung erfüllen werden bei der Aufnahme durch die Reichsstudienführung aus dem Heeresdienst entlassen. Falls sie das Ziel der Vorstudienausbildung jedoch nicht erreichen, kann ihre Wiedereinstellung erfolgen.

## Versicherungspflicht ausländischer Landarbeiter

Die Landesbauernschaft sowie die Landesversicherungsanstalt haben in letzter Zeit häufiger festgestellt, daß bei den Betriebsführern Unklarheiten über die Marktverwendung für ausländische landwirtschaftliche Arbeiter bestehen.

Im nachfolgenden geben wir daher nochmals die im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Hannover (Provinz Hannover, die Länder Lüneburg, Schaumburg-Lippe) geltenden Bestimmungen bekannt und weisen ausdrücklich darauf hin, daß eine Nichtbeachtung dieser Vorschriften strafbar ist.

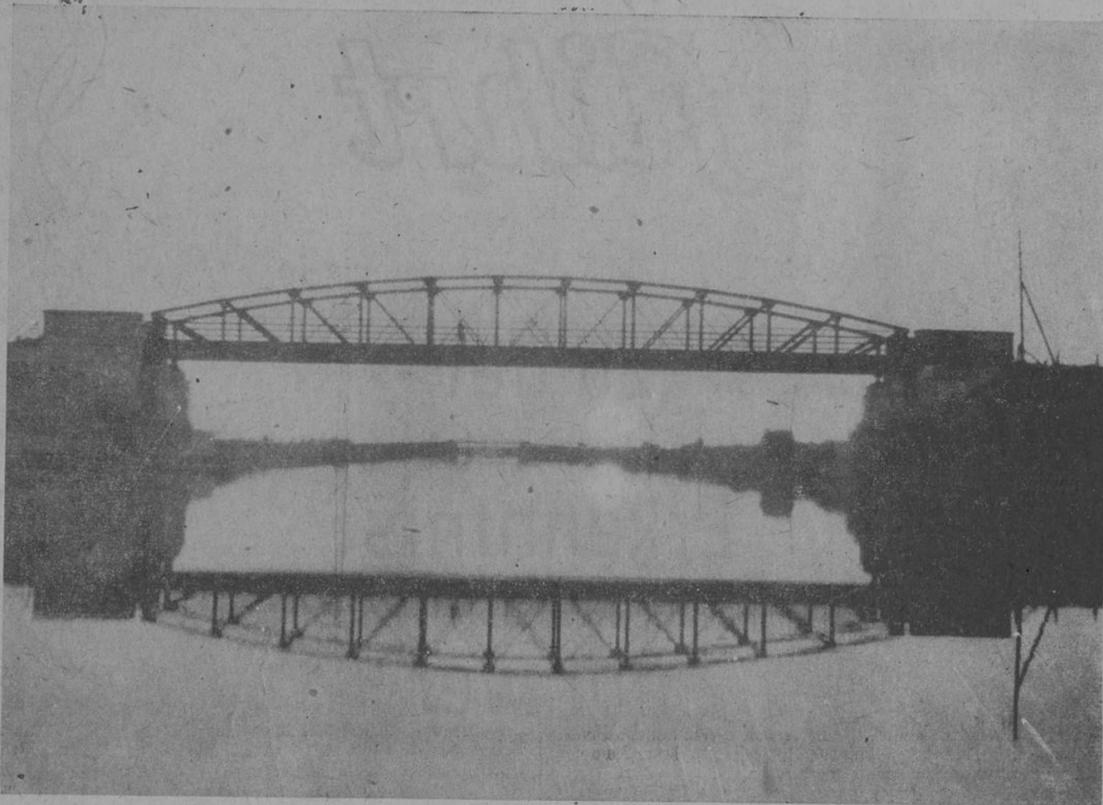
Die in Deutschland beschäftigten ausländischen landwirtschaftlichen Arbeiter unterliegen wie die deutschen Arbeiter der Versicherungspflicht zur Invalidenversicherung. Lediglich die landwirtschaftlichen Arbeiter polnischer Staatsangehörigkeit, soweit sie nach Beendigung der saisonbedingten Arbeit wieder nach Polen zurückkehren müssen, machen hiervon eine Ausnahme.

Für diese Polen werden keine Beitragsmarken in Invalidenarten ausgestellt. Vielmehr muß der Betriebsführer seine eigene Beitragsmarken in der Landesversicherungsanstalt einlösen. Zu dem Zweck hat er der Landesversicherungsanstalt die Einkommensverhältnisse der Arbeiter mitzuteilen. Er erhält dann die erforderlichen Listen zur Eintragung der Löhne und Beiträge in die Beitragsmarken.

Für alle anderen ausländischen Arbeiter müssen Beitragsmarken in Invalidenarten dem Lohn entsprechend eingelebt werden, also auch für Jugoslawen, Italiener, Ungarn usw. desgleichen auch für Polen, die im Besitz eines Freizugscheines sind und in Deutschland bleiben können. Italiener erhalten Invalidenarten mit besonderem Aufdruck, deren Ausstellung und Umtausch nur durch die Landesversicherungsanstalt erfolgt.

## Italienisches Sprachinstitut in Hannover

Im Laufe des Oktobers wird in Hannover ein italienisches Sprachinstitut gegründet. Der Landesgruppenleiter der Faschistischen Partei in Deutschland, Oberst Graf Ruggieri, hat aus diesem Anlaß dem Gauleiterstellvertreter Schmalz um Unterstützung seitens der NSDAP gebeten. Zweck des Institutes ist es, die Kenntnis der italienischen Sprache und Kultur zu vermitteln. Im Anschluß an die Kurse kann man durch ein Examen ein Diplom erwerben. Der Ausweis des Institutes soll auch verschiedene Erleichterungen in Italien bieten.



Brücken spiegeln sich

Aufnahme: Wilmann (N.R.)

## Großherziges Vermächtnis für das Landesmuseum

### Ein edler Freund schenkt seine ganze ostfriesische Sammlung

Die große Zeit, die wir erleben, hat in Millionen deutscher Herzen den Sinn für wahre Volkverbundenheit erweckt und so unzählige erhebende kleine und große Opfer für die Volksgemeinschaft hervorgebracht, wie man es früher nicht für möglich gehalten hätte. Aber nicht nur da, wo es gilt, Not zu lindern oder am wirtschaftlichen Aufbau mitzuhelfen, zeigt sich immerfort dieser Geist der Bereitschaft, sondern auch dort, wo es sich um ideale und kulturelle Werte des deutschen Volkstums handelt.

Das ganze Volk soll teilhaben an den Gütern und Werten unserer herrlichen deutschen Kultur, soll sich seiner und seiner Vorfahren Leistungen bewußt werden, um daraus zu lernen, sich daran zu erfreuen, zu erheben und zu begeistern. Diesem Ziel dienen hervorragend auch die Museen und Ausstellungen aller Art. Sie wurden in den letzten Jahren alle unter großen Opfern an Geld und Arbeit nach der Forberung um- und aufgebaut, durch möglichst anschauliche und lebendige Darstellungsweise volkserzieherisch und volksbildend zu wirken.

Das gilt in ganz besonderem Maße von den Heimatmuseen, die uns die natürliche oder kulturelle Entwicklung unserer engeren Heimat vollständig oder in Ausschnitten vor Augen stellen wollen. Sie bilden ein vorzügliches Mittel, unsere heimische und eigenständige, von den Vätern entwickelte und von ihnen ererbte Kultur kennenzulernen, damit wir alle uns ihrer erfreuen und von dem Drange erfüllt werden, uns nun auch in sie hineinzustellen. Denn nur dann, wenn wir uns des Wesens unseres eigenständigen, rassistisch und landschaftlich gebundenen Volkstums und seiner Kulturentwicklung voll bewußt geworden sind, wenn wir uns hier richtig einfinden, werden wir die Entwicklung auch unserer Vorfahren würdig und dem Geiste unserer Heimat entsprechend weiter- und höherführen können.

Es hat uns in Ostfriesland glücklicherweise nicht an Menschen gefehlt, die diese und ähnliche Gedankengänge erkannt oder wenigstens empfunden und dann folgerichtig danach gehandelt haben. Zu diesen gehören nicht nur die Männer, die seit vielen Jahrzehnten allein oder in Vereinigungen das, was der Begriff „Ostfriesland“ alles umschließt, mit Liebe und Eifer erforschten und wissenschaftlich oder künstlerisch darstellten, sondern auch alle, die solche Arbeiten mit kräftiger finanzieller Hilfe unterstützten, sowie die vielen, die im stillen an der Hege des Heimatlichen ihre Freude hatten. Zu ihnen gehören auch alle die Hüter und Sammler heimatischen Sachgutes, die meist mit größter Liebe an ihren ererbten oder gesammelten Schätzen hängen und ständig ihre Freude daran haben.

Wenn nun solche Heimatfreunde ihre mehr oder weniger wertvollen Dinge, die Ausdruck der heimischen Kultur sind, auch ihren Volksgenossen zugänglich machen, indem sie dieselben z. B. einer öffentlichen Sammlung übergeben, dann handeln sie wiederum ganz im Sinne echter Volkverbundenheit.

Wir können heute von einem solchen Beispiel einer so hochherzigen Spende berichten, wie sie seit langer Zeit nicht erfolgt ist, die ein um so staunenswerterer Ausdruck der Anhänglichkeit an Ostfriesland ist, als es sich um die Gabe eines Nichtostfriesen handelt:

Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Harjch und Frau in Blankenburg am Harz, haben dem Ostfriesischen Landesmuseum in Emden ihre ganze, sehr reichhaltige und prächtige ostfriesische Sammlung vermachet. Die Uebergabe erfolgt jedoch erst nach dem Tode der hochbetagten Stifter. Diese Sammlung soll dann geschloffen im Museum aufgestellt werden. Amtsgerichtsrat Dr. Harjch war in den Jahren 1900-1908 am Amtsgericht in Emden tätig und wird, wie seine fünf Söhne, vielen Emdern der älteren Generation noch bekannt sein. Trotz dieses verhältnismäßig kurzen Aufenthalts gewann die Familie Harjch schnell eine so große Vorliebe für ostfriesische Eigenart, daß sie begann, zielbewußt ostfriesische Antiquitäten zu sammeln, die damals noch leichter zu haben waren und leider vielfach durch den Handel in alle Welt zerstreut wurden. So gelang es endlich, ein ganzes, reich ausgestattetes ostfriesisches Zimmer zusammenzubringen, an dem die Familie Harjch immer besondere Freude hatte, das auch von allen Besuchern stets sehr bewundert wurde.

Als Dr. Harjch nach Magdeburg versetzt wurde, baute er in seinem dortigen geräumigen Hause das Wohnzimmer in ostfriesischer Stile um. Die Decke wurde mit dunklen Balken versehen, und eine Ede wurde so als Kamindecke mit offenem Feuer eingerichtet, wie es unser Bild zeigt. Der schöne Barock-Kamin stammt aus einem unserm Geschäftsgebäude in Emden gegenüberliegenden, 1904 abgebrochenen Hause in der Blumenbrückstraße, die bunten „Eiders“ stammen aus abgebrochenen alten Emden Häusern und all das Kleingerät kommt ebenfalls aus Emden oder sonst aus Ostfriesland.

Aus gesundheitlichen Gründen wurde Dr. Harjch schon vor längeren Jahren pensioniert und zog nach dem schönen Blankenburg am Harz, wo er ein in herrlicher Lage am Berghange gelegenes Heim erwarb, in dem das Ostfriesenzimmer wiederum als Haupt-, Wohn- und Wohnzimmer aufgestellt wurde. Die wundervolle Kamindecke konnte jedoch hier nicht eingebaut werden; daher ließ Dr. Harjch vor dem Abbruch in Magdeburg von einem guten Maler ein Aquarell davon anfertigen, das hier im Photo wiedergegeben ist.

Aus Dankbarkeit für die schöne Zeit, die Familie Harjch in Emden verlebte hatte, sowie aus dem Bewußtsein heraus, daß die prachtvolle und einzigartige Sammlung ihrem Wesen nach eigentlich nach Ostfriesland gehöre und dort später bleiben müßte, um dort allen Ostfriesen und Besuchern zur Freude zugänglich gemacht zu werden, reiste allmählich in der Familie der Entschluß, die Sammlung dem Ostfriesischen Landesmuseum in Emden zu übergeben. Diesem Entschluß folgte schließlich in diesem Jahre das formelle Vermächtnis.

Einige Mitglieder der „Gesellschaft für Kunst und vaterländische Altertümer“ in Emden besuchten vor kurzem Herrn Dr. Harjch in Blankenburg, um die vermachten Gegenstände zu besichtigen und dem Stifter den Dank der Gesellschaft auch persönlich zu überbringen. Die überaus herzliche Aufnahme, die angeregte Unterhaltung mit dem freundlichen alten Herrn, bei der so recht seine ganze dankbare Anhänglichkeit an Ostfriesland hervorleuchtete, der Austausch alter Erinnerungen an jene Zeit vor dem Kriege in Emden und die Betrachtung all der verständnisvoll gesammelten Schätze ließen den Besuch zu einem schönen Erlebnis werden, an das die Emdener sich noch lange erinnern werden.

Es ist nicht möglich, hier alle Einzelstücke der Sammlung zu nennen, denn außer der Kamindecke mit allem Zubehör handelt es sich um achtzehn Möbelstücke und rund hundertsechzig Einzelteile an kleinerem Gebrauchsgüter; doch dürfte, wenigstens etwas Näheres erwähnt werden.

Alle Stücke sind tadellos erhalten und behutsam gepflegt worden. Eine ganze Reihe der Gegenstände sind bisher im Landesmuseum nicht vorhanden. Hier bietet sich die Möglichkeit, einmal die ganze Reichhaltigkeit des ostfriesischen Gebrauchsgutes darzustellen.

Aus Weener stammt eine große eichene Anrichte mit Flachschnitzerei und Jahreszahl 1799. Mit Zinn und Fayence reich besetzt wirkt sie äußerst dekorativ. Ein eigener Schrank besonderer Form mit der Zahl 1757 stammt aus Bokel bei Papenburg. Der große „Danziger Schrank“ mit Angelfüßen ist ein Prachtstück. Fein und eigenartig ist eine eichene Truhe mit Schnitzerei und schwarzen Einlagen, wie sie bisher auch nicht im Landesmuseum vorhanden ist; sie stammt von der Ems, wahrscheinlich aus Weener. Neben einer eichenen geschwungenen Kommode und einem kleineren Tisch wäre noch besonders ein größerer Tisch im klassizistischen Stil mit bemalten Schnitzereien und Messinggriffen erwähnenswert. Die entsprechende Anzahl Stühle und Sessel, zwei Budeleier mit reichem Inhalt an Porzellan, ein Teller-Katze, ein Spinnrad mit Garnwinde, eine friesische Seewiewe-Uhr, drei Kirchenstühle aus Holz, Kupfer und Messing, ein Schulbüchertasten mit Kerbschnittmuster, zwei schöne Bettdecken, ein Bronze-Waffeleisen und eine Unmenge Kleingerät und Geschirre in Kupfer, Messing, Zinn, Bronze, Fayence, Steingut, Porzellan - darunter viel chinesisches, Wedgwood Steingut und Delfter verwoilfändigen die Ausstattung. Besonders das viele wertvolle und seltene Stücke (zum Beispiel ein Satz Delfter Vasen, zwei tiefen-Schiffsbilder, gravierte oder gehämmerte Zinnteller) enthalten Kleingerät macht das Zimmer so reichhaltig und prunkvoll.

Die Besucher haben bei der Besichtigung die Ueberzeugung gewonnen, daß mit diesem Vermächtnis nicht nur dem Museum, sondern ganz Ostfriesland ein so einzigartiges Geschenk gemacht wird - eine solche Sammlung bekommt heute wohl niemand mehr zusammen -, daß wir Ostfriesen alle Ursache haben, dem hochherzigen Stifterpaar, dem wir übrigens noch recht lange Freude an Besitz der liebgewordenen Dinge wünschen, für die Anhänglichkeit dankbar zu sein.

Otto Kink

# Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 29. Oktober 1938

## Bücher über die Grenze

Welche Schriften werden in fremde Sprachen übersezt? / Von Dr. Dr. Franz Thierfelder

Ein Volk, dessen Sprache Weltgeltung hat und dessen wissenschaftliche Leistungen vor allem diese Weltgeltung begründet haben, ist gezwungen, aufmerksamer darüber zu wachen, daß die richtigen Bücher in fremde Sprachen übersezt werden.

Vom sprachpolitischen Standpunkte aus kann nur die Uebersetzung solcher Werke begrüßt werden, die sonst keinen oder nur ungenügenden Widerhall in der Welt fänden. Das gilt vor allem für das Gebiet der politischen Literatur und für solche Bücher, die sich an das Ausland selbst wenden. Es gilt aber auch für die überragenden Meisterwerke unserer Literatur, bei denen auf ausländischer Seite der auch dem deutschen Bedürfnis dienende Wunsch besteht, sie den fremdsprachunkundigen Volksschichten zugänglich zu machen. Es sind das jene Werke, die einem Volke allein nicht mehr gehören, so wie wir Shakespears als einen der unseren betrachten, obwohl wir genau wissen, daß er Engländer war.

Abzulehnen aber sind die Uebersetzungen wissenschaftlicher, namentlich medizinischer, naturwissenschaftlicher und technischer Lehrbücher und Forschungsarbeiten, die für das Sonderstudium unerlässlich sind und vielfach dazu geführt haben, daß Deutsch an einer ausländischen Hochschule in den Lehrplan aufgenommen wurde. Wir schlagen hier allen Ernstes vor, auf diese Werke den Schutz national-wertvollen Kunstbesitzes auszudehnen. Ein Verleger oder Verfasser, der aus materiellen Gründen die Uebersetzung solcher Bücher zustimmt, handelt nicht anders als ein Kunstantiquar, der kulturgeschichtlich wertvolle Werke deutschen Ursprungs um des höheren Auslandspreises willen über die Grenze gehen läßt.

Wenn Deutschland seine geistigen und technischen Forschungen und Erfindungen der Welt bedingungslos in seinen Lehrbüchern zugänglich macht, obwohl es genau weiß, daß beides gegebenenfalls auch zu seinem Nachteil ausgewertet werden kann, so muß es wenigstens die Erlernung der deutschen Sprache als Preis fordern.

Würden wir auf den unmittelbaren Druck, den wir so auf die Berücksichtigung des Deutschen im fremden Unterricht ausüben können, leichtfertig verzichten, so würde das unsere Sprache sehr rasch zu spüren bekommen. Der Stolz des Gelehrten sein Werk der Welt in seiner Muttersprache darbieten zu können, muß größer sein als der leider oft so hochgeschätzte Ruhm, in fremdem Gewande zu prunken. Selbstverständlich gibt es zahlreiche Fälle, die aus besonderen Gründen eine Ausnahme von der Regel verlangen; im allgemeinen aber ist es mit den Büchern wie mit den deutschen Menschen im Auslande: ihr Wirken geht dem Volke in einer verhältnismäßig sehr kurzen Zeit völlig verloren, wenn der sprachliche Zusammenhang preisgegeben wird.

Doch nicht nur besonders hervorragende, sondern auch besonders minderwertige Bücher bilden einen Anreiz zur Uebersetzung; daß solche aus dem Deutschen übersezt werden, können wir natürlich noch weniger wünschen. Leider stellen sie einen erheblichen Teil der übersezten Literatur dar und tragen dazu bei, die Vorstellungen vom Werte unserer Literatur und unseres nationalen Lebens schädlich zu beeinflussen. Wie die englisch-amerikanische Literatur darunter gelitten hat, daß die Detektiv-Schwärze für breite Kreise des Auslandes zur einzigen Vertreterin angelsächsischen Schrifttums geworden ist — erst in den letzten Jahren ist hier eine Wendung zum Besseren eingetreten —, so besteht für Deutschland die Gefahr, daß noch immer der sentimentale und oft künstlerisch wertlose Familienroman einer längst verflorbenen Epoche charakteristisch bleibt.

Auch im Jahre 1938 war Hedwig Courths-Mahler mit Abstand die meistübersezte deutsche Schriftstellerin, und auch kein männlicher Schriftsteller kam ihr im entferntesten gleich. In Zeiten einer gleichmäßigen, langsamen Entwicklung können solche Tatsachen übersehen werden, aber in Jahren innerer und äußerer Wandlungen einschneidender Art ist der Gegensatz zwischen Phantasie und Wirklichkeit unerträglich.



Antenberg in Hesse

Wir dürfen sagen, daß auch die letzte Uebersetzungstatistik des Jahre 1936 einen neuen Beweis für den Wert und die Ansehbarkeit der deutschen Geistesarbeit in der Welt geliefert hat. Es wurden 2175 Werke in fremde Sprachen übertragen — 64 mehr als im Vorjahre. An der Steigerung waren hauptsächlich die angelsächsischen Staaten, Polen und Bulgarien beteiligt, während der Anteil der romanischen Völker weiterhin erheblich gesunken ist. Diesen Zahlen gegenüber müssen die Erstauflagen, die aus ausländischen Literaturen ins

Deutsche übertragen worden sind, durchaus als angemessen angesehen werden. Denn die Welt der deutschen Wissenschaft ist nur die einer Säule, auf der unsere Sprachstellung im Auslande ruht; die andere ist der universale Charakter unserer Verlagstätigkeit, die in Deutschland die Goethesche Forderung einer Weltliteratur am vollkommensten verwirklicht hat.

## Heitere Heroen des Buches

Gesammelte Scherze von Werner Fuhs-Hartmann

Gottfried Keller war mitunter schrecklich zertreut. Einmal gab es zum Mittag bei ihm Erbsen. Er aß und aß, und da er gerade angelegentlich über etwas nachdachte, bemerkte er gar nicht, wie die große Schüssel immer leerer wurde. Schließlich aber wurde ihm höchst übel. Erst da blickte er auf und erkannte, welche Riesenmenge er vertilgt hatte. Wütend warf er den Löffel hin und schimpfte: „Diese verdammten Lakaien! Plagen hätte man können, aber sie sagen keinen Ton!“

Mainz war bis 1866 eine Bundesfestung, in der Preußen, Hessen und Oesterreicher in Garnison lagen. Unter den meist älteren Soldaten befanden sich nicht gerade die hellsten Köpfe. Eines Tages traf der Buchhändler Cotta mit seinem Sohn ein. Die Wache trat an den Wagenschlag der Extrapostrast und forderte Auskunft. „Cotta, Vater und Sohn!“ hieß es. Der Soldat stuzte und glaubte nicht recht gehört zu haben. „Wer da?“ Noch einmal kam die Antwort: „Cotta, Vater und Sohn!“ Fassungslos und schreckensbleich stürmte der Soldat in die Wachtstube: „Herr Leutnant — Herr Leutnant, draußen im Wagen sitzt Gott, Vater und Sohn!“ Der Offizier, der seine Pappenheimer kannte, grinste. „So? Na, und wo ist der Heilige Geist?“ Der Soldat war einen Augenblick überarricht, dann aber überkam ihn strahlende Erkenntnis: „Auf dem Bod sitzt auch noch einer, vielleicht ist der es!“

Lessing hatte einen Bedienten, dessen Treue man bezweifelte. Lange wollte der Dichter keinen Argwohn aufkommen lassen. Endlich aber beschloß er, ihn auf die Probe zu stellen, indem er scheinbar unabsichtlich einige Münzen auf dem Tisch zurückließ. „Haben Sie auch aufgeschrieben, wieviel Geld es war?“ fragte man ihn, als er davon berichtete. Lessing schlug sich verdußt vor den Kopf: „Du meine Güte, ich habe es ja gar nicht gezählt!“

Der Dichter Schubart, ein Zeitgenosse Schillers, befand sich in einer Gesellschaft mit sehr vorgeprägter Stimmung. Ein junges Mädchen, das sich dem Poeten verbindlich machen wollte, brachte ihm einen Trinkspruch mit den Worten aus: „Herr Schubart, zu Ihrer Ehr' — trink' ich mein Gläschen leer!“ Der Dichter lachte und antwortete schlagfertig: „Ach, es freut mich königlich, daß die Jungfer läuft wie ich!“

Eines Morgens mußte Goethe mit großer Mißvergügen von seinem Fenster aus mit ansehen, wie sich der Küchenjunge durch den Park schlich, wobei er unter dem Mantel einen großen Hecht mitgehen ließ. „Du, Junge!“ rief er ihn an. Der kleine Dieb fuhr zusammen. „Erzählen Sie mir, was Sie tun?“ „Ich befehle“, hieß es, „daß du künftig bei deinen Mauseieren entweder einen längeren Mantel anziehst oder einen kürzeren Fisch nimmst — der da schaut mit dem Kopf heraus, und das gefällt mir nicht!“

In Begleitung des Oberstallmeisters v. Stein hielt sich Goethe im Jahre 1789 in Bad Nauhauf. Der Dichter hatte den Gatten seiner geistreichen Freundin zu bestimmen gewußt, einen Ausflug zu machen, obgleich das Wetter nicht sonderlich dazu ermunterte. Ganz von seinen mineralogischen Studien eingenommen, sammelte Goethe etliche Steine und demonstrierte seine Erfahrungen dem Begleiter, der kaum der Worte achtete sondern mit ärgerlicher Miene zum Himmel blickte, der mit dicken Tropfen einen tüchtigen Regen ankündigte. Dem um seine Kleidung besorgten Herrn v. Stein riß schließlich die Geduld. Spöttisch bemerkte er: „Da Sie sich als ein so großer Mineralog erweisen, können Sie mir vielleicht auch verraten, was für ein Stein ich bin!“ Goethe betrachtete gelassen die gereizte Miene des anderen. „Sie sind leicht einzuzordnen, Verehrter, Sie gehören zu den Kalksteinen — die brausen auch auf, wenn sie naß werden.“

Es ist bekannt, daß Goethe ein großer Freund einer gepflegten Tafel war. Zu den Gerichten, die er durchaus nicht mochte, gehörte Sauerkraut. Hierbei mochte wohl weniger der herzhafteste Geschmack der gesunden Kost maßgebend gewesen sein, als die Tatsache, daß der Mundstock der Herzogin Amalie, die den Dichter häufig zur Tafel

## Das deutsche Buch

Es steht ein Bild aus meiner Kindheit Tagen  
Voll Zauber und vertraut vor meinem Blick.  
Und Märchen hör ich, Lieder, bunte Sagen  
Die locken mich in jenes Land zurück.  
Ich wand're wieder auf den alten Wegen  
Wo hinterm Haus die hohe Linde rauscht,  
Wo ich versunken und verträumt gelegen  
Und taumelnd einer fremden Welt gelauscht!

Das Leben kam, doch immer seh' ich's offen  
Das alte Buch, in dem ein Wunder wohnt,  
Und vor dem Kind, das selig und betroffen,  
Der Schleier sich von dem Geheimnis hob.  
Ich bin durch Helle und durch Nacht gegangen  
Und war allein, — im Glück und in der Not  
Doch immer blieb ich wunderbar befangen.  
So oft ein Buch mir seine Schätze bot.

Wenn ich verirrt den Weg nicht mehr gefunden  
Dann nahm ein Buch mich leise bei der Hand;  
Und jagte mich die Unrast durch die Stunden,  
So war's ein Buch, in dem ich Ruhe fand.  
Traf mich ein Schmerz, wo arglos ich vertraute,  
— Es lehrte mich vergehen und versteh'n.  
Und wenn das Glück mir gold'ne Brücken baute,  
Gab mir ein Buch die Weisheit, sie zu geh'n.

Durch seine Kraft hab' ich gelebt, gestritten  
Und dieses Lebens Rätseln nachgepüht.  
Es hat mit mir gejubelt und gelitten  
Und mich getreulich wie ein Freund geführt.  
Aus meines Volkes heiligem Erleben  
Brich's wie ein Quell und unerschöpflich fort  
Und hat der Heimat Herrlichkeit gegeben  
Das deutsche Buch, der deutschen Denker Wort.

Walter Schaefers

lud, eine besondere Vorliebe für diese Beikage hatte und sie öfter auf den Tisch brachte, als es einem verdöhnten Gaumen genehm war.

Schopenhauer befand sich auf seinem täglichen Spaziergang vor den Toren Frankfurts. Wie stets war er hierbei von seinem treuen Fudel begleitet.

In einer sogenannten Teegesellschaft, in der der Geist meistens ebenso dünn war, wie das Getränk, das den Zusammenkünften den Namen gab, wurde Liliencron von einer Dame geplagt.

Der Schlüssel /

Historische Skizze von H. van der Gah.

Ulrich Frahm, der Deichbauer, kehrt heim. Es ist Dezember 1648. Wochen und Wochen ist er gewandert. Der Vertrag von Osabrück und Münster hat den deutschen Landen wohl den Frieden geschenkt.

Nun steht Ulrich Frahm wieder auf dem Deich, an der Stelle, wo er vor sechzehn Jahren den Spaten in die Erde gestochen hat. Das war Anno 1632. Ein schlimmes Jahr, das härteste nach all den anderen.

Ein müder, vergrämter, verkümmert Mann steht auf dem Deich; mager, mit schlohweißem Kopf, im abgetragenen, zerfetzten Gewand.

Ein eisiger Wind heult über das Land. Schnee treibt er mit, kalten, nassen Schnee, aber er fegt ihn nicht über gepflügte Felder und grüne Saaten.

Der Deichbauer blickt über das Land. Gründlich aufgeräumt hat der Tilly damals, und noch öfter mußte das Dorf unter der blinden Wut durchziehender Horden gelitten haben.

Und mitten in den verwahrlosten Wiesen und Feldern stehen die traurigen Trümmer des Frahmhofs. Bis auf die Grundmauern ist der Hof niedergebrannt.

Der Bauer wendet sich ab. Im Westen sinkt die Sonne langsam hinter dem schwarzen Waldbrand in die Tiefe. Aber wird der Wald nicht plötzlich lebendig?

Die Reiter kommen näher, sie sehen fäulnis aus und friedlich. Ihre Wämpe haben frische Farben, das Lederzeug glänzt, die Federn auf den breiten Hüften sind weiß.

Die Reiter messen den Mann mit ihren Blicken von unten bis oben; sie schlagen eine große Mappe auf und blättern in Papieren, reden hin und her und stimmen endlich zu.

Nein, sind alle tot oder verschollen. Sein Weib liegt in der Adermark begraben, die Kinder sind verschleppt und verdorben.

„Genügt nicht, Bauer, wir brauchen Beweise!“ Die Deichbauer klappen ihre Mappe zu, die Pferde werden unruhig.

Es war eines Abends, kurz vor Weihnachten. Der Siewärter Ulrich Gerdes saß draußen im Vorland herum.

Sie hatten zum Fest Besuch bekommen, Justine und er: Rena, seiner Schwester Kind, war da und wollte die Festtage über bleiben. Das war schön.

Es ebbte und war eine Stunde vor Niedrigwasser. Das Wetter war feucht und windstill. Bis jetzt war Gerdes noch nicht zum Schuß gekommen.

Es war auch eine böse Ede, in der er jagte. Die Leute sagten, daß es hier, im sogenannten Stinkhorn, pulse. Spürt? Gehst mir aus der Luft!

Mit einem Schläge wurde die riesige Luft klarer. Nicht gerade sternhell, aber er hatte nun besseres Büchsenlicht. Jetzt hörte er die Warnrupe der Ganter.

„Na, Alterchen, wist Ihr denn gar nichts? Gibt's niemand in der Stadt, der euch kennt?“ Ulrich Frahm schüttelt den weißen Kopf.

Ulrich Frahm blickt wieder über das Land, auf die Trümmer seines Hofes. Er begreift nicht, daß die Tillyschen Soldaten das Tor nicht zertrümmert haben.

Die wunden und galoppieren zurück. Und Ulrich Frahm sagt ruhig und sachlich zu den Deichbauern, in deren Hand sein Schicksal liegt.

Langsam reiten die drei zu dem Frahmhof hinüber. Dem Bauern ist auf einmal leicht ums Herz, er ist nicht mehr müde.

Die Reiter lächeln, blättern in der Bibel. Ein feines, ein seltenes Dokument für wahr und untrüglich. Sie klopfen Ulrich Frahm auf die Schulter und drücken ihm die Hand.

„Längst sind die drei Reiter hinter dem westlichen Horizont verschwunden, und noch immer steht Ulrich Frahm unter der Eide, und seine weiterhart, zerhundenen Hände streifen die alte Bibel und spielen mit dem großen verrosteten Schlüssel.“

Ein angenehmer Zeitgenosse

Groteske von Peter Feichten

Ein alter Schulfreund hatte sich bei uns zu Besuch angefangt. Wir hatten uns seit unserer Schulzeit nicht mehr gesehen und das war jetzt ungefähr zwanzig Jahre her.

„Darf ich dich meiner Frau vorstellen?“, fragte ich. „Angenehm“, sagte er, ohne sie anzusehen.

„Und du? Du bist noch nicht verheiratet?“ „Das hätte mir noch gefehlt! Ich halte mir dafür ein Auto.“

„Ein Auto ersetzt doch noch lange keine Frau?“ Er machte eine wegweisende Handbewegung, als ob meine dumme Frage keiner Beantwortung wert sei.

„Sprich doch keinen Unsinn! Ein Auto ist billiger und macht viel mehr Freude als eine Ehefrau.“

„Hühner legen aber in dieser Jahreszeit keine Eier, gnädige Frau! Sie sollten sie eigentlich als gute Hausfrau wissen! Haben Sie zufällig hausgemachten Heringsalat da?“

„Leider nein.“ Mein Schulfreund nickte befriedigt, als hätte er die Antwort erwartet.

So hielten sie ihn eine ganze Weile zum Narren, und seine Laune wurde immer schlechter. Allmählich kam ihm die Sache unheimlich vor.

Und weiter statt er durch Schilf und weite Strecken verdorrter Meerstrandastern, deren Blütenbüschel, verweht und weißgrau, wie Hezenbelen glommen.

Endlich glaubte Gerdes, die Vögel zu sehen, und der Hund webelte mit dem Schwanz, als ob er sagen wollte: „Paß auf, da sind sie!“

„Das hole der Donner“, sagte Ulrich Gerdes ärgerlich. Aber er gab das Spiel nicht auf, sondern stapfte weiter durch den gluckenden, laugenden Schilf und die gespensisch glöckenden Ästern.

Horst! ... Ja, gewiß! Die Gänse näherten sich. Wieder wurde der Hund unruhig und begann leise zu knurren.

„Steh“, dachte Gerdes, „es ist ein Schwan dabei.“ Es schien in der Tat so. Einer von den Vögeln war weiß und hob sich von den anderen ab.

Es schien in der Tat so nahe, daß Ulrich Gerdes auf einmal mit einem lauten Angstschrei schrie; der Hund war schon mit eingetrickenem Schwanz weggerannt.

„Doß wie schnell der entsekte Jäger auch laufen mochte, die Erscheinung holte ihn ein. Als der Mann, immerzu laufend, einmal über die Schulter blickte, war der Spur unmittelbar hinter ihm und schnellte im selben Augenblick an ihm vorbei.“

„Was nun?“ Gerdes lief langsamer und überlegte, was zu tun sei. Nun er drüben die dunklen Umrisse des rettenden Deiches gewahrte, fachte er wieder Mut.

Als er, noch ganz verkört von seinem seltsamen Erlebnis, glücklich, allerdings ohne Jagdbeute, bei seiner Frau und Rena anlangte und erzählte, was ihm geschehen war, wollte Justine, seine Frau, es nicht recht glauben.

„Was war das nun gewesen? Hatte der Siewärter sich von seiner eigenen Einbildungskraft nasführen lassen?“ „Was auch immer es gewesen sein mag, so lange er lebte, blieb Ulrich Gerdes der Meinung, daß er an jenem Winter- aber da draußen im Vorland etwas Uebernatürliches gesehen und erlebt hatte.“

„Hier wie überall! Nirgends kriegt man Heringsalat. Weiß das ein wenig mehr Arbeit macht und sich die Damen die lackierten Fingerchen schmutzig machen könnten!“

„Hier wie überall! Nirgends kriegt man Heringsalat. Weiß das ein wenig mehr Arbeit macht und sich die Damen die lackierten Fingerchen schmutzig machen könnten!“

„Hier wie überall! Nirgends kriegt man Heringsalat. Weiß das ein wenig mehr Arbeit macht und sich die Damen die lackierten Fingerchen schmutzig machen könnten!“

„Hier wie überall! Nirgends kriegt man Heringsalat. Weiß das ein wenig mehr Arbeit macht und sich die Damen die lackierten Fingerchen schmutzig machen könnten!“

„Hier wie überall! Nirgends kriegt man Heringsalat. Weiß das ein wenig mehr Arbeit macht und sich die Damen die lackierten Fingerchen schmutzig machen könnten!“

„Hier wie überall! Nirgends kriegt man Heringsalat. Weiß das ein wenig mehr Arbeit macht und sich die Damen die lackierten Fingerchen schmutzig machen könnten!“

„Hier wie überall! Nirgends kriegt man Heringsalat. Weiß das ein wenig mehr Arbeit macht und sich die Damen die lackierten Fingerchen schmutzig machen könnten!“

„Hier wie überall! Nirgends kriegt man Heringsalat. Weiß das ein wenig mehr Arbeit macht und sich die Damen die lackierten Fingerchen schmutzig machen könnten!“

„Hier wie überall! Nirgends kriegt man Heringsalat. Weiß das ein wenig mehr Arbeit macht und sich die Damen die lackierten Fingerchen schmutzig machen könnten!“

# „Bismillah“ - der Gefangene des Radischah

In diesen Tagen erschien das mit großer Spannung erwartete Werk des deutschen Forschers Prof. Dr. Wilhelm Filchner „Bismillah“ im Verlag Brockhaus, Leipzig. Wir entnehmen dem Buch einen der interessantesten Abschnitte, der von der Gefangenschaft Filchners in Chotan, einer innerasiatischen Residenzstadt unweit der Grenze Britisch-Indiens, handelt. Der Forscher war in den letzten Tagen des Jahres 1936 dort eingezogen und glaubte bereits alle Schwierigkeiten hinter sich zu haben, als der in Chotan regierende Radischah mit fadencheinigen Gründen ihn und seinen treuen Begleiter Gervasius plötzlich in Haft setzte.

Am Neujahrstag 1937 schickte ich dem Radischah unsere Karten mit Wünschen und Porzellaner Schmuckstücken ins Haus. Bald erschien der Fu-twan-schan und brachte den Schmuck zurück, der Radischah sei zwar verheiratet und habe eine Tochter, habe aber trotzdem für solchen Schmuck keine rechte Verwendung. Wenn ich Ma-su-schan überhaupt etwas wünsche, so seien das drei Dinge: ein Photographenapparat, ein Grammophon und ein Kinovorführungsgerät. Ob ich etwa eine dieser Sachen besäße. Ja, eine ausgezeichnete Leica, die mir die Firma Leitz in Wehlar geschenkt hatte. Sie trug die Nummer 50 000 der Herstellungsreihe.

Der Fu-twan-schan meinte, dieser Apparat sei ein schönes Geschenk. Das glaubte ich auch, aber ich hatte nicht die geringste Lust, mich davon zu trennen. Ich besaß noch eine alte Leica ohne eingebauten Entfernungsmesser. Vielleicht konnte man diese als Geschenk ins Auge fassen. Ich wollte es erwägen. Von Mordomaf erfuhr ich, daß der Engländer Fleming dem Radischah ein Grammophon vermachte hatte. Kein Wunder, daß das Dunganenoberhaupt anderes zu empfangen gewohnt war als unechten Schmuck!

Die Wächter setzten mir Tisch und Stühle ins Zimmer, und ich ließ für 20 Pfennig eine Tischdecke kaufen. Wir hatten es also jetzt vornehm. Man trug uns Essen auf, ich nahm aber keinen Bissen, da ich einen Hungerstreik durchführte, um den Radischah zu einer schnellen und günstigen Entscheidung zu zwingen. Gervasius machte mir ernstlich Sorge. Am Morgen fand ich ihn im Hof. Er lag auf der Erde und wand sich stöhnend in Krämpfen. Er brauchte baldige und gute Pflege. Er war wohl ein kräftiger Bauernsohn und hatte auch nach wie vor gesunden Hunger, aber die nötigen Kräfte zum Widerstand sammelte man in dieser Höhle nicht.

Der „Glatte“ berichtete dem Radischah, daß ich nichts mehr äße und verärgert sei, weil meine Geschenke abgelehnt wurden. Daraufhin erschien der Fu-twan-schan und bat mich, ihm einmal die alte Leica vorzuführen. Gegebenenfalls eigne sie sich als Geschenk, wenn ich schon den guten Apparat nicht herausruide. Dann fragte er, warum ich die Nahrung verweigere. Ich könne mir wirklich alles kaufen, was ich haben wolle. Schließlich äußerte er grob: „Wenn ihr Kaputt geht, so ist das eure Sache! Meinemwegen — verreckt!“ Damit schob der feiste, brutale und verlogene Lump ab.

Ich stellte also heute, am 3. Januar, den bereits sieben Tage durchgeführten Hungerstreik ein, da ich ihn nicht mehr für ein

erfolgreiches Druckmittel hielt. Nachmittags besuchte uns der Fu-twan-schan erneut. Er war verächtlich freundlich, fragte, ob wir mit unsren „Beschlüssen“ zufrieden seien, und ob ich nicht auch finde, daß diese Lösung — welche überhaupt? — die beste sei. Wir hätten ein Dach über den Köpfen, wir könnten in Ruhe warten, bis die Kälte vorüber sei, zudem sei ich alt und mein Reisegefährtin krank. Endlich zur Sache: wie ich über ein Tauschgeschäft denke? Der Radischah, nun einmal vernarrt in eine Leica, wolle mir für meinen guten Apparat einen andern geben, einen russischen. Um den lästigen Mann loszuwerden, lieferte ich ihm also meine gute Leica aus, Geltscheibe und großen Sucher dazu. Die Wirkung sollte ich bald erleben. Am Abend meldete mir der „Glatte“, daß uns der Radischah von nun an regelmäßig mit Mehl, Holz und Stroh und Heu für die Tiere versorgen werde. Er habe ferner einen Boten nach Raschgar geschickt mit der Anfrage, ob der britische Generalkonsul für uns bürgen wolle. Nachricht könne in einer Woche da sein. Anderntags tauchte der Fu-twan-schan wiederum auf und bestätigte, daß der Radischah das Geschenk mit großem Dank angenommen habe. Ob ich noch einige Filme dazu geben würde. Bitte! Zehn Spulen, 360 Aufnahmen, aus meinem kleinen Vorrat. Der Fu-twan-schan triefte vor Freundschaft: „Wir sehen jetzt, daß ihr gar keine gefährlichen Menschen seid. Ich werde euch jeden Tag besuchen!“ Gott behüte mich vor diesem Freunde!

Am 5. Januar ließ uns der Radischah holen. Der Weg war nicht weit. 500 Meter durch die Basarstraße, die schnurgerade von Osten nach Westen verlief und unter den Mauern der Altstadt endigte. Ma-su-schans Gemächer lagen in der Nordostecke der Zitadelle. Wir warteten in seinem Schlafzimmer, einem schlichten hohen Raum, in dem ein eisernes Feldbett aufgeschlagen war. Ein Tischchen, eine Zuckerschale darauf, einige Lichtbilder an den Wänden, sonst nichts. Der Radischah begrüßte uns, als seien wir alte Freunde. Dann saßen wir zusammen, und der Fu-twan-schan kredenzte den Tee.

„Du willst mir also wirklich deinen vorzüglichen Apparat schenken?“

„Ja, ich pflege mein Wort zu halten.“

„Darf ich dir dafür einen russischen Photostapel überlassen?“ Das russische Ding, eine Nachahmung der Leica, führte den Namen „Sched“ und war über Schund, ich nahm es aber an, um Ma-su-schan nicht zu kränken. Vielleicht schide ich diese Kopie später einmal nach Wehlar. Ich zeigte dem Radischah die Handhabung der Leica und legte in der Dunkelkammer, die ebenso praktisch eingerichtet war wie die des Lü-tschang in Kerja, einen Film ein. Gervasius blieb bis zum Abend im Namen, da ihn der Radischah gebeten hatte, etlichen Schreibern Anweisungen über den Bau einer photographischen Vergrößerungsanlage zu geben. Gervasius war ja vom Fach und machte das sicher gut. Er hatte noch am nächsten und übernächsten Tag zu tun. Am Ende war der Radischah vom Werk begeistert. Gervasius brachte eine Neuigkeit „heim“: im Kasell ging die Rede, daß der britische Konsul von Raschgar in 14 Tagen in Chotan eintreffe. Die Offiziere, die ihm als Ehrengelent entgegengefahren würden, seien schon ausgewählt. Das wäre ja großartig. Nur würden wir die Haft in Kürze verlassen.

## Geschichten beim Jagdfrühstück

Baltische Erinnerungen — Von Herbert v. Hoerner

Der alte Baron S. war berühmt als Schütze, aber zugleich berüchtigt wegen seiner unbändigen Schießlust, vor der selbst die Götter nicht sicher war.

Nun war da einmal Treibjagd angesagt bei seinem Gutsnachbarn, dem jungen Baron B., der sich selbst für einen sehr feinen Jäger hielt und es besonders auf die Schonung seines Rehbestandes abgesehen hatte. Riden durften bei ihm, das ganze Jahr über, nicht geschossen werden. Zur Treibjagd hatte er, wohl oder übel, auch seinen alten Nachbarn einladen müssen, aber wohl war ihm dabei nicht — wegen der Riden.

So ging er also vor Beginn der Jagd auf den Alten zu und bat ihn: „Nicht wahr, mein lieber Baron, Sie sind so gut und schonen mir meine Riden. Das ist sozusagen Bedingung.“

Das war ja wohl deutlich genug. Die Antwort wurde in den Bart geknurr: „Selbstverständlich!“ — Aber niemand glaubte so recht an dies Versprechen.

Die Treibjagd war im Gang. Der alte Baron S. stand auf dem ihm angewiesenen Platz. Als nächster Schütze, zu seiner Bewachung, hatte sich der junge Jagdherr selber hingestellt.

Da entwickelten sich aus dem Treiben heraus zwei Rehe. Die Ride voraus, der Bod hinterher, ein prachtvolles Paar. Gerade auf den Alten zu.

Was wird nun geschehen? Werden nicht gleich zwei Schüsse knallen? — Die „Doublette!“ — Dem Jagdherrn sittert schon das Herz um die Ride.

Aber nein, es fällt nur ein Schuß. Der Bod liegt. Die trauernde Witwe geht in langen Sähen davon.

Freudestrahlend und so, als hätte er ihm etwas abzubitten, geht nach Beendigung des Treibens der junge Jagdherr auf seinen alten Gast zu und dankt ihm mit bewegten Worten, daß er die Ride „durchgelassen“ hat. „Ich weiß, welche Ueberwindung es Sie gekostet hat“, sagt er.

Der Alte läßt, leise knurrend, die Anerkennung seiner Tugend über sich ergehen, aber nachher, beim Frühstück ist er verstimmt.

Er mag keinen Schnaps mehr trinken, er mag auch keinen Speckfisch mehr essen. Er steht am Fenster, der frühlichen Gesellschaft den Rücken wendend, und trommelt an die Scheiben. Und dazu murmelt er etwas. Was hat er nur?

Einer der frühlich am Tische Schmausenden steht auf und geht zu dem Alten hin. Der trommelt immer mit zwei Fingern an die Scheiben und murmelt dazu im Takt: „Ich bin ein Was, ich bin ein Was, ich bin ein Was.“

„Aber Herrenmenschen, was ist dir?“ Da dreht er sich um und schreit, daß alle es hören: „Na ja, auf die Ride klatschte mir doch ab!“ — Das heißt: Die eine Patrone seiner Doppelbüchse hatte, der Ride zum Heil, verfangt.

Baron S. hat sich, nach langen Erwägungen und emsigem Suchen in biden Katalogen, aus Deutschland ein Gewehr kommen lassen; das Neueste, das Beste, das Feuerste. Eine Schrotflinte ist es, Doppellauf, der Schaft mit Schnitzereien verziert, der dunkle Stahl mit Silber ausgelegt. — „Zum Küßen schön!“

„Und wie sie schießt!“ versichert er. Aber eigentlich hat er sie noch gar nicht so richtig ausprobiert.

Es ist Treibjagd, im Walde, das Gelände unübersichtlich. Die Schneise, auf der die Schützen stehen, ist keine klare Linie. Durch Moostümpel und niedriges Gestrüpp behindert, steht man kaum bis zum nächsten Schützen.

Da will ein Hase, aus dem Treiben kommend, zwischen den Jäger durch. Baron S. schießt, und der Nachbarschütze schreit auf: „Vom Hals ist nichts mehr zu sehen.“

„Was ist denn los?“

„Sie haben mir in die Beine geschossen.“

Große Entschuldigung. — Und der Angeschossene trötet bald den unglücklichen Schützen, der ganz verzweifelt ist.

„Aber Sie sehen ja, es ist gar nicht schlimm. Gottlob, daß ich meine Waffenschiefel anhabte. Da geht so leicht nichts durch. Ein paar blaue Flecken auf der Wade. Aber das macht doch nichts.“

Die Jagd geht weiter. Zum Frühstück versammelt sich alles im Hause des Bushwächters. Die Stimmung ist ausgeglichen, und um das Gemüt des alten Herrn zu schonen, spricht niemand mehr von dem kleinen Mißgeschick.

Aber ihm ist die Laune verdorben. Mürrisch sitzt er da unter den frühlichen und spricht kein Wort. Bis schließlich wieder der Angeschossene das Wort an ihn richtet: Er möge doch die Sache nicht so tragisch nehmen.

„Kann jedem mal passieren. Und sehen Sie doch her: Die Schrote sind ja gar nicht durchgegangen.“

Da bricht er aus: „Das ist's ja eben! Dies Luder von einer Flinte! Zweihundert Kubel hab ich dafür bezahlt, und jetzt schießt sie nicht mal auf achtzig Schritt durch Stiefelleber!“

Wieder ist Jagd. Und wieder hat man sich zum Jagdfrühstück versammelt im Hause des Bushwächters, in dessen Revier getrieben wurde.

Aber warum hat denn wieder der alte S. sich absetzt gesetzt, fernab von Heringspflänzchen, Kommorgenvieder und Strickbeerjast, fernab allem Schnaps?

Er hat sich einen Stuhl aus Fenster gerückt. Dort sitzt er, ein Bein übers andere geschlagen, hält ein Buch in der Hand auf dem Knie und liest.

„Er liest!“ — Als man auf diesen Vorgang aufmerksam wird, bleiben zwischen Pommeranzten und Speckfischen die Münder offenstehen, und das Gespräch verstummt. Es ist, als beobachtete man etwas noch nie Dagewesenes.

Wer hätte auch jemals schon den alten S. lesen gesehen! — Sein Buch ist Wald und Feld. Die Schrift, deren Kundiger er ist, das ist die Spur des Wildes im Schnee.

„Seht doch den Blicherwurm!“ sagt einer der Erstaunten. Der Alte ist so vertieft in das Buch auf seinen Knien, daß Und ein anderer spöttelt: „Kann er denn überhaupt lesen?“ er weder die Stille, die plötzlich entstanden ist, wahrnimmt, noch die Bemerkungen, die über ihn fallen, hört.

Ein Neugieriger ist leise hinter ihn getreten, und blickt ihm über die Schulter, um zu sehen, was das für ein Buch sei, das er, der sonst nicht Bücher liest, so sehr zu fesseln vermag, daß er darüber aus dem Kreise seiner Freunde wie in eine andere Welt entrückt erscheint.

Ein deutsches Buch ist es, durch irgendeinen Zufall in das Haus des lettischen Waldhüters verschlagen. Schon möchte der Neugierige nach dem Titel des Buches fragen. Aber da gibt auch schon der Lesende die Antwort.

Er schlägt sich mit der Hand und Buch aufs Bein, daß es klatscht, läßt ein lautes: „Saha!“ und ruft begeistert: „Aber dieser Lederkrumpf ist doch ein verfluchter Kerl!“

## Mondnacht

Die Sonne sank. Nun kam die Nacht gegangen  
Wie eine Fee aus fernem Märchenland,  
Die über ihr schwarzseidenes Gewand  
Den langen weißen Schleier hat getragen.

Die Erde schläft. Einsame Birken träumen  
Und leise wirre Worte spricht der Wind.  
Die Sterne funkeln, und das Mondlicht rinnt  
Wie Silberflut aus hohen goldnen Räumen.

Am Himmelstrand die Mühlenflügel ragen  
Wie Väterhände in den Mondenschein,  
Und in das wunderbare Stillelein  
Von müden Dörfern dunkle Glocken schlagen.  
Soß. Fr. Dirks.

## Flucht in die Heimat

Novelle von Franz Friedrich Oberhauser.

Mit wegmüden Beinen lehnte Thomas an der hohen Felswand und blickte auf die Hänge hinab, auf das Dorf, hinaus in das freie Land, auf die Wege, die er rastlos gewandert, ja, gelaufen war, um einem bösen Schicksal zu entgehen. Der „Freund“ — der Schuft, hatte ihn betrogen. Hatte ihn als Mittel benützt, um eine schlimme Tat zu begehen, in einem kleinen Laden. Zu spät erkannte es Thomas, aber nicht zu spät, um nicht doch noch fliehen zu können.

Er erschraf heftig. Eine Stimme wurde laut, noch eine. Er trat einige Schritte vor. Unter einem niederen Holunderstrauch kniete eine junge Frau neben einem Buben. Der Bub meinte. Er hatte ein verwundetes Bein. Einen Augenblick zögerte Thomas, dann trat er auf die beiden zu.

Die Frau war nicht erstaunt. Sie blickte mit hilfeschauenden Augen auf. „Ist beim Schafschützen abgefüßt. Kann ihn nicht mehr tragen. Hat ein wehes Bein!“ sagte sie.

Thomas nickte nur. Er hob den Buben hoch, legte ihn bequem und — alles andere vergessend, die Tat, die Verfolger, die Hand des Gefehes, — schritt er über den Hang weiter. Die junge Frau zeigte ihm Weg und Haus. „Will vortauslaufen“, sagte sie, und rannte schon den steilen Hang hinab. Thomas schritt weiter. Einmal blieb er stehen. Unten wurde die junge Frau von einem Gendarmen aufgehalten. Er zögerte, aber bald sah er, wie der Gendarm die Richtung wechselte und von seinem Weg fortging. Thomas schritt weiter, drückte den Buben fester. Sah in das hübsche junge Gesicht, in dankbare Augen.

„Danke dir, gell“, sagte das Bübl. Thomas gab keine Antwort. Eine ganze Weile trug er so die junge Last. Bis er zum Haus kam. Er legte den Buben aufs Bett, zog ihn aus. Wartete. Viel später, als er angenommen, erschien die junge Frau. Mit einem alten Herrn.

„Beinahe“, sagt der Mann, „und es wäre schlimm geworden, Tini. Aber es geht mit dem Bein. Drei Wochen wird es wohl dauern. Wirt halt noch ein wenig mehr arbeiten müssen, Tini. Bist ja stark und jung! Noch immer allein?“

„Wie's halt ist, Doktor!“ sagte die Tini, und begleitete den Arzt hinaus.

Thomas in seiner dunklen Ecke sah dem jungen Weib zu. Der Bub schläft bald vor Müdigkeit ein. Dann lagen beide Menschen draußen in der Küche auf der blattgeschuerten Bank. Tini wollte sich bedanken, aber Thomas wehrte mitleid ab. Dann blickte er sie voll an. Er rückte eine blaue Vase mit Astern ein wenig beiseite. Es ist still.

„Also Tini, heißt du“, sagte Thomas endlich.

„Ja, Tini. Aber du — warum stehst du so im Dunkeln und schaust immer hinaus? Wartest auf jemand? Mußt wohl schon gehen? Willst nichts trinken oder essen?“

Er blickte sie wieder an.

„Sie verfolgen mich“, sagte er dann geradeheraus. „Kann nichts dafür. War lange in der Stadt. Wollt' auch Bauer werden. Aber, wie das schon ist im Leben. Kann ich eine Nacht in deinem Haus bleiben?“

„Wart' gut zu uns. Bin dir zu Dank verpflichtet. Aber gern tue ich's nicht! 's wär gegen das Geheh!“

„Bin der Thomas Gerber. Will dir alles erzählen!“

„Nehmer nicht! Bin kein Richter. Hätt' dich schon früher verurteilt können. Sab's nicht getan, weil...“ sie stockte. „Bist kein schlechter Mensch, du nicht! Wirt schon wissen, was du tun mußt!“

So merkwürdig sagte sie das. Er blickte in der Küche umher. Wie sauber alles ist, wie rein. Und diese Tini... ein Ding mit blinkenden Augen und roten Wangen und arbeitssamen Händen. „Ist der Bub meines toten Bruders.“ fügte die Tini hinzu. „Will sehen, ob er schläft!“

Während sie weg ist, überlegt Thomas. Er hatte so ein herrliches Gefühl in diesem Haus. Er schüttelte den Kopf. Sonderbare Gedanken, brummte er vor sich hin. Da erwachte sie wieder.

„Bist ganz allein?“ begann er neuerdings zu fragen.

„Ach!“ nickte sie. „Bis auf den Buben!“

„Und so viel Arbeit! Und so sauber alles!“

„Ist ja meine Heimat! Die muß doch sauber sein!“

„Heimat!“ wiederholte er. Er hatte die seine verloren. Fortgegeben. Aber in seinem Herzen lebte sie noch. Ist plötzlich wieder wach. Plötzlich fragte er: „Tini — willst immer allein bleiben?“

„Wenn alles gut ist, bestimmt nicht. Aber wenn etwas böse ist...“ Sie stand auf und blickte durchs Fenster. Draußen war es Abend geworden. Rot glühten die Felswände. Mattblau umhüllt waren die Hochwälder. Sterne brachen in das Dunkel des Himmels. Da stand Thomas plötzlich auf. Ohne etwas zu sagen, schritt er hinaus, an den Tennen vorbei, an den sauberen Ställen vorbei, an den Säunen entlang, neben Gehöften dahin. Hörte eine Zither schlagen. Ein Mädchen singen. Er schritt weiter. Er ballte die Fäuste. „Wui Deibel!“ sagte er grimmig, und so, daß die Zähne knirschten. Die Heimat! Die Arbeit. Das junge Weib, und er...? „Wui Deibel!“ wiederholte Thomas. Er lief weiter, kam über eine hohe Brücke in das Dorf. Wied vor einem Haus stehen. Postenkommendo, las er, trat ein, stellte sich. Der Kommandant blickte ihn an, schrieb alles auf. Niemand. Die Gefeske arbeiten schnell. Es ging rascher, als er glaubte. Nach einer Nacht, noch ein Tag. Dann wurde er gerufen. „Alles in Ordnung, Gerber“, sagte der Kommandant, „der Schuldige sitzt! Sie sind frei!“ Und er reichte Thomas die Hand über den Tisch. Ein Mann, der die Menschen kennt. „Wohl das gute Gewissen daran schuld?“

Thomas lachte. „Nein, der Hof... die ewige Arbeit!“ gibt er zurück. Der Kommandant verstand nicht ganz, lächelnd sah er Thomas über den Marktplatz gehen, über die Brücke. Er stieg den Berg hinauf. Zu einer neuen Heimat, zu einem Weib, zu dem ihm dieses Schicksal führte, dieses ewige, sonderbare Schicksal.

..... gerade für die zarte und empfindliche Haut des Kindes ist persil-gepflegte Leibwäsche die richtige Ergänzung der täglichen Körperpflege.

**Dr. Goebbels im AEG-Kabelwerk „Oberprece“**

Dr. Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Freitagnachmittag in seiner Eigenschaft als Gauleiter von Berlin dem AEG-Kabelwerk Oberprece einen Besuch ab. Nach einem gemeinsamen Eintopfen in einem der großen Speiseflässe des Werkes sprach er in der festlich ausgeschmückten Versandhalle zu den etwa 8000 Gefolgschaftsmitgliedern des Betriebes über die politische Vorgänge der letzten Wochen. Seine Ausführungen gipfelten in der Feststellung, daß das deutsche Volk in den letzten Wochen bewiesen habe, ein politisches Volk geworden zu sein. Nach der immer wieder von den Beifallförmern der Arbeiter unterbrochenen Rede befristete er die

**2500 AdF-Urtauber im Mittelmeer**

Die beiden AdF-Schiffe „Wilhelm Gustloff“ und „Stuttgart“ sind am Freitagvormittag in Neapel eingetroffen. Den 2500 Urtaubern wurde von Seiten der Behörden, der Abordnungen der italienischen Dopolavoro-Organisation und der Bevölkerung ein überaus herzlicher und kameradschaftlicher Empfang zuteil. Zu ihrer Begrüßung hatten sich auch der deutsche Konsul und Vertreter der Ortsgruppe Neapel der Auslandsorganisation der NSDAP am Hafen eingefunden.

Als die Urtauber an Land gingen, wurden sie mit lebhaften Heil-Hitler-Rufen empfangen. Am Nachmittag werden die AdF-Urtauber Neapel und Umgebung besichtigen.

**Neue Annäherung Brasiliens an USA.**

Gelegentlich eines Essens an Bord des amerikanischen Dampfers „Brasil“, das von amerikanischer Seite zu Ehren des brasilianischen Präsidenten gegeben wurde, hielt Außenminister Oswald Tranha eine für die starke Annäherung Brasiliens an USA. bedeutsame Rede. Er kündigte darin den Abschluß von Abmachungen mit den Vereinigten Staaten an, die für die Beförderung von Waren im Handel zwischen beiden Ländern den nordamerikanischen und den brasilianischen Reedereien das Frachtmonopol vorbehalten. Es ist anzunehmen, daß diese Abmachung im Rahmen eines brasilianisch-nordamerikanischen Schiffsverkehrsvertrages erfolgen wird.

**Eine Oper für das schaffende Wien**

Nur ein Tag lag zwischen der feierlichen Einweihung des Deutschen Volkstheaters und der feierlichen Wiedereröffnung der Wiener Volkoper. Wien besitzt nun bereits zwei AdF-Bühnen, ein prächtiges Haus für die Schauspielkunst und eines für das musikalische Drama. In Kürze wird ein drittes Theater seine Pforten öffnen, das frühere „Kaimund-Theater“, das eine Pflegestätte der Operette sein soll. Alle drei Bühnen werden fortan im Zeichen der nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Theater des Volkes sein und den schaffenden Volksschichten offenstehen. Auch die Volkoper blüht auf eine reiche Bühnenvorgängerzeit zurück. Fast auf den Tag genau vor 40 Jahren wurde sie gegründet.

**Offenbarungspflicht getilgter Vorstrafen?**

Auf Grund einer gesetzlichen Bestimmung muß vor der Berufung zum Beamten ein Strafregisterauszug ein-gefordert werden, damit bei der Auswahl des Beamten die erforderliche Bewertung seiner Persönlichkeit ermöglicht werden kann. Die meisten Beurteilungen wegen sogenannter Uebersetzungen des Strafgesetzes müssen aber im Strafregister nicht geführt werden, auch unterliegen Strafvermerke unter Umständen der Auskunftsbeschränkung, und schließlich können solche Vermerke im Strafregister im fraglichen Zeitpunkt bereits getilgt sein. Aus diesen Gründen sind bestimmte Behörden und Stellen dazu übergegangen, von Bewerbern eidesstattliche Versicherungen darüber zu verlangen, ob und welche strafgerichtliche Beurteilungen sie erlitten haben. In der Praxis sind nun Zweifel darüber entstanden, ob bei Abgabe dieser Versicherungen auch diejenigen Beurteilungen angegeben werden müssen, deren Vermerk unter Auskunftsbeschränkung steht oder schon getilgt ist.

Zu diesem Sachverhalt wird im „Deutschen Recht“ Stellung genommen (Dt. R. 1938, S. 428), wo es u. a. heißt, daß in einer sachgemäßen Beschränkung des Fragerechts bezüglich der erlittenen Strafen des Bewerbers eine befriedigende Regelung erblickt werden muß. Schon heute suche das Gesetz auf diesem Wege Härten zu begegnen, die sich aus der Offenbarung der Vorstrafen ergeben. Diesen Zweck erfülle z. B. die Bestimmung des § 68 a der Strafprozeßordnung, welche die Frage an den Zeugen über seine Vorstrafen nur in wenigen Ausnahmefällen zulasse. In einem weiteren Falle habe der Gesetzgeber von der Möglichkeit der Beschränkung des Fragerechts Gebrauch gemacht: Nach der Allgemeinen Dienstordnung nämlich haben die Bewerber um nichtbeamtete Stellen bei öffentlichen Verwaltungen und Betrieben vor der Einstellung bestimmte Personalfragebogen auszufüllen und unter der Versicherung der Richtigkeit zu unterzeichnen. In den Fragebogen haben die Bewerber auch die etwa von ihnen erlittenen Strafen der ordentlichen Gerichte und der Parteigerichte zu vermerken. Diese Strafen sind aber, worauf in einer Fußnote ausdrücklich hingewiesen wird, nur insoweit anzugeben, als sie im Strafregister noch nicht getilgt sind. Dagegen müssen im Gnadenweg erlassene Strafen, solange sie nicht im Strafregister getilgt sind, angegeben werden.

Der im „Deutschen Recht“ veröffentlichte Vorschlag geht dahin, auch in der freien Wirtschaft — entsprechend der erwähnten Regelung im öffentlichen Dienst — die Offenbarungspflicht getilgter Vorstrafen im selben Umfange aufzuheben, um die Gefahr der Ueberspannung der Strafwirkung zu beseitigen. „Die Pflicht rektioer Offenbarung der Vorstrafen“, so lesen wir im Deutschen Recht, „führt mitunter zu folgenschweren Härten, insbesondere auf sozialvolklichem und gesellschaftlichem Gebiet. Sie wirkt sich raktisch dahin aus, daß der Mangel der Befreiung dem Beurteilten bis an sein Lebensende anhaften bleibt und seinem Daseinskampf hart erschwert, ein Uebelstand, der zu den Zielen des Straftilgungsgesetzes im schroffen Widerspruch steht. Was aber im öffentlichen Dienst gilt, muß auch in der freien Wirtschaft möglich sein!“

**Von der Kriegsmarine**

Fischereifischboot „Eibe“ verließ am 26. Oktober Wejermünde und lief am gleichen Tage in Wilhelmshaven ein. Postkation ist bis auf weiteres Wilhelmshaven. Stationsender „Frauenlob“ ging am 26. Oktober von Wilhelmshaven nach Helgoland in See und kehrte heute hierher zurück. T 158“ und „M 34“ liefen am 26. Oktober in Wilhelmshaven ein. Peilboot „Süderoog“ (V) verließ am 26. Oktober Riehow auf Rügen zur Fahrt nach Kiel. Poststationen. d) Für Panzerdampfboot „Deutschland“ bis auf weiteres Wilhelmshaven. — e) Für Kommando und Amtsstelle Linienboot „Schleswig-Holstein“ bis zum 29. Oktober Kiel-Wil, ab 30. Oktober bis auf weiteres Marinepostbüro Berlin SW 11, Nödenstr. 138. — c) Für den Zerstörer „Wolfgang Zentel“ ab 8. Oktober bis auf weiteres Wilhelmshaven. — d) Für Fernentzschiff „Zähringen“ bis auf weiteres Kiel 1, Hauptpostamt. — e) Für das Minenboot „M 89“ (M 4) bis auf weiteres Stettin.

**Auslandsreise der „Schleswig-Holstein“**

Am Sonnabend, 29. Oktober, läuft des Schulschiff „Schleswig-Holstein“ zu seiner Auslandsreise aus, die zunächst nach Spanien und im Anschluß daran nach Westindien führen wird.



**Frauen haben es schwerer-**

sie neigen mehr zu Fettsäure, Schlankheit und Jugendfrische erhält man sich mühelos und ohne Schaden durch den angenehmen, blutaufrichtenden auch als Drix-Tabl. und Drix-Dragees



**4-5sitz. Limousine**

der Wagen mit größter Wirtschaftlichkeit, nur 7 Ltr. Verbrauch des billigen, nicht feuergefährlichen Dieseldöls, ist eingetroffen.

Vorführung unverbindlich  
Prospekte sendet auf Anfrage:

**F. K. Stilkensboom \* Norden**

Hanomag-Generalvertretung — Fernruf 2330

**Stellen-Angebote**

- Für meinen landwirtschaftl. Betrieb ein tüchtiges **Fräulein** baldmög. gesucht. Mädchen vorhanden. Schr. Angeb. unt. E 3627 an die D.Z., Emden.
- Für meinen landw. Betrieb suche ich zum 15. Nov. eine **2. Gehilfin** Schr. Angebote unter E 3626 an die D.Z., Emden.
- Gesucht weg. Ertr. der jetzigen auf sofort od. spät. eine **landwirtsch. Gehilfin** gegen guten Lohn. Heinrich Bachus, Sandhatten, Oldenburg-Land.
- Suche junges Mädchen als **Haushälterin** in Gartenbetr. b. einj. Herrn. Herm. Gräber, Bremen-Huchting, Sodenmatt 23.
- Kinderliebe, tüchtige **Hausgehilfin** sucht unter 20 Jahren, für Pfarrhaus nach Bremen zum 1. Dezember gesucht. Schr. Angebote unter A 469 an die D.Z., Aurich.
- Zum 15. November ein **Zimmermädchen** gesucht. Ein weiblicher **Kochlehrling** kann z. Eintritt nach Ueber-eintunft eingestellt werden. Schön, Central-Hotel, Emden.
- Gesucht **Serren- u. Damenfriseur** oder nur Herren-Friseur. S. Walband, Emden, Neutorstraße 21.
- Bäckergehilfe** auf sofort gesucht. Jan W. Janssen, Emden, Am neuen Kirchhof 15.
- Auf sofort oder später **Bäckergehilfe oder Konditorgehilfe** gesucht. Wessel Janssen, Emden, Kranstr. 37, Fernruf 3077.
- Weg. Einber. m. Gehilfen z. RM. Suche ich auf sof. einen **tüchtigen Bäcker- und Konditorgehilfen** Emil Themann, Bäcker- und Konditormeister, Norden, Fernruf: 2436.
- Suche auf sofort einen **Müllergehilfen** Johann Siebels, Walle, Fernruf Aurich 266.
- Fischlergehilfen** **steht sofort ein** Bernhard Dösten, Fischlermeister Bunde i. Ostfr.
- Suche für Schloß Philippsburg in Loga zum 1. Januar jüngeren, ledigen **Chauffeur** zuverlässiger Fahrer u. Wagenpfeleger, der Hausarbeit mit übernimmt. Angeb. mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen an Gräfin v. d. Schulenburg, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Str. 2.
- Außerordentlich leistungsfähiges Unternehmen der Branche bietet **Vertreter** überdurchschnittlich. Einkommen bei regelmäßigem Besuch von Großverbrauher. Vielseitige Produktion, anerkannte Qualitäten. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Kurze schriftliche Einarbeitung. Hohe Provision u. Umjahvergütung. Serren mit Auto bevorzugt, doch nicht erforderlich. Schr. Angebote unt. A 1495 an die D.Z., Emden.

**Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Hannover**  
Leben-, Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-Versicherung  
Wir suchen Geschäftsverbindung mit gut beleumdeten Herren, die in der Lage sind, unsere Anstalt am Platze zu vertreten.  
Gezeichneten Mitarbeitern zahlen wir feste Bezüge. — Kurze Bewerbung an **Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Hannover**, Hannover, Prinzenstraße 9.

Verteiler(in) gesuch.  
Drogahl, Göttingen 142 H'

Zum baldigen Eintritt ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger **Elektroobermoneur** bei hohem Lohn in Dauerstellung gesucht.  
J. Clujen, Elektromeister, Beer (Ostfriesland).

Ich suche auf sofort oder später einen jüngeren **Gehilfen**  
B. A. Eberhardt, Tapeziermeister, Korbfeeb, Nordbernen, Hindenburgstraße 14.

**Kopfschmerzen**  
Nerven- u. Ermüdungs-schmerzen, Migräne, Grippe plagen in der nächsten Jahreszeit viele Menschen. Eine Einreibung mit AMOL Karminolölgericht schaft rasch Linderung. Aber auch innerlich 5 Tropfen auf 1 Stück Zucker oder 10 Tropfen auf 1 Eßlöffel Wasser eingenommen, wirken vorzüglich bei Magen- u. Darmbeschwerden, Unwohlsein, Schindeln, Migräne usw. AMOL ist ein richtiges Hausmittel! AMOL ist vielseitig!

**AMOL** hilft!  
ab RM 0.80 in allen Apoth. u. Drog.

**Zu verkaufen**

**Offenes Motorboot**  
7,00—8,00 Meter lang, möglichst mit Dieselmotor, betriebsfertig und gut erhalten, am liebsten eiserner Bootkörper, zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung und Preis an R. Wurpts, Hoch- und Tiefbau, Loga, Fernsprecher Leer Nr. 2014.

Besteingegeführtes größeres **Kohlengeschäft** in Kreisstadt Ostfrieslands ist wegen Krankheit des jetzigen Inhabers zu sofort oder nach Uebereinkunft zu verkaufen.  
Schriftliche Angebote unter R. 349 an die D.Z., Emden.

Dirk Bischoff Erben, Neusehn, lassen am **Donnerstag, 3. Nov., 3/2 Uhr nachmittags**, die durch den Abbruch des Gebäudes gewonnenen **Baumaterialien** als: ca. 13 000 Steine (großes Format, in Lehm gel.), mehrere 1000 Dachziegel (altes Format), verschiedene Säulen u. Fenster, Ständer, Balken, Kuch- u. Brennholz usw. öffentlich auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.  
Hescl. Bernhd. Luiting, Preuß. Auktionator.

**Gastwirtschaft** mit H. Saal u. 78 Nr. G.-Land in der Friesischen-Wehde wegen anderweitiger Anstellung sofort zu verkaufen. Anfragen an R. Grohlmann, Brunne über Barel.

Einem gut erhaltenen **gummib. Rollwagen** 60—80 Zentner Tragkraft, hat zu verkaufen. W. Bofing, Stellmachermeister, Leer, Kampstraße 34.

**Tiermarkt**

**Wir suchen schwere tragende Rinder** auch ohne Herdbuchabstammung. 10 bis 12 Monate alte beste, schwere **Jungbullen mit hohen Leistungen der Mutter.** Sofortige Angebote erbeten  
Vielenberg und Haken, Leer, Postfach 75, Fernruf 2120

Kaufe laufend **Mohlschlachtungstiere** Th. Möhlmann, Fever i. D. Fernruf 541.  
Anmeldungen nimmt auch Gastwirt Heiten, Riepe, Gasthof „Weißes Pferd“, entgegen. Fernruf 33.

**1 gutes Enterstuttfüllen** hat zu verkaufen Johann A. Meyer, Strachholt.

**Zu kaufen gesucht**

Anzukaufen gesucht **Brutapparate** junge Legehühner und **Saatkartoffeln (frühe)** Deichgräber, Sandhorst/Eschen.

**Kleinanzeigen gehören in die D.Z.**

**HANOMAG-DIESEL**  
20 PS BAUERNSCHLEPPER

**General-Vertretung für Ostfriesland:**  
**F. K. Stilkensboom, Norden**  
Fernruf 2330  
Vorführung unverbindlich. Prospektversand auf Anfrage

Berechtigter Stolz auf werbvolle linderreiche Familien

Große Deutsche im Kreise vieler Geschwister

Vierteljahrhundert Kinder waren Friedrich der Große bei vierzehn, Kant bei neun, auch Napoleon bei zwölf...

Unter den führenden Deutschen als Künftigegeborene befinden sich Friedrichmann Bach von sechs, Gellert von dreizehn, Freiherr Carl Müllershausen von acht, Freiherr vom Stein von sieben...

Siebtgeborene waren der Feldherr von Bücher, Mozart, Mörike, Weibel, Mus den achtgeborenen Kindern ragen hervor...

Wir leben vor uns bei dem wachsenden Lebenswissen in der Namen großer Völker wieder grünen werden mit dem Weg zu den Stufen dieser höchsten Ernte eines Volkes...

Die Namen Johann, Jan, Janssen und ihre Sippe

Von Dr. Heinrich Zahrenhufen.

Ein sehr beliebter und verbreiteter Name, bei uns in Ostfriesland wohl der verbreitetste, ist der Name Johann...

Der Sohammistrag (24. Juni) war früher kirchlicher Festtag und ein wichtiger Zeitpunkt im dörflich-bäuerlichen Leben...

Der Name Johann (auch dies ein Heiligennamen) und lautet ursprünglich Johann, das heißt Gott ist gnädig...

Suchliste 99

Sachverhältnisse: Ostfriesische Sippentafeln Emden.

- 1. Zehn (Zehn, Zehn) Christiane, \* um 1809 als Tochter des Peter...
2. Johann, \* 1804 (oder früher) Steinfors...
3. Johann, \* 1804 (oder früher) Steinfors...
4. Johann, \* 1804 (oder früher) Steinfors...
5. Johann, \* 1804 (oder früher) Steinfors...
6. Johann, \* 1804 (oder früher) Steinfors...
7. Johann, \* 1804 (oder früher) Steinfors...
8. Johann, \* 1804 (oder früher) Steinfors...
9. Johann, \* 1804 (oder früher) Steinfors...
10. Johann, \* 1804 (oder früher) Steinfors...
11. Johann, \* 1804 (oder früher) Steinfors...
12. Johann, \* 1804 (oder früher) Steinfors...

Von jüdischen Familiennamen

Die Schleswig-Holsteinische Arbeitergemeinschaft für Sippenforschung und Sippentafeln hielt nach der Sommerpause wieder eine Mitgliederversammlung ab...

Sodann erhielt Oberpostmeister i. R. Wilk, Kiel, das Wort, der sich in einem Vortrag eingehend mit den Familiennamen der Juden in Deutschland beschäftigte...

haus zusammen ein Wiffon (Gesamtheit). Es wurde mit Abzug der Familien wieder abgeschoben: „Der neue Armen-Vorsteher...

Wie aus der aufgeführten Armenrechnung von 1802/03 ersichtlich ist, wurden die Armen von der Armenverwaltung...

Am Protokoll vom 18. Juni 1830 wird angedeutet, daß künftighin angegeben werden soll, was jede Person in Verlegenheit im einzelnen erhalten hat...

Da anfangs kein Armenhaus vorhanden war, wurden die Armen, soweit sie keine Wohnung hatten, in Mietshäusern untergebracht...

Da die Armenverwaltung jetzt ein Haus besaß, treten auch Ausgaben für den Schornsteinfeger heran auf...



# Karajan Sein mit großem Mut

Roman von Emil Rimmow

1) (Nachdruck verboten.)  
Erde, Himmel und Wald... Musik einer Landschaft, Frieden und Ruhe und Wiedererlesen... Karajan richtet sich langsam auf. Er sucht in seinem Gedächtnis; aber da ist ein großes Loch. Er weiß nicht, wo er ist. Nur der Blick eines Mädchens, eines fremden, schönen Mädchens, das neben seinem Bett sitzt... das ist alles. Er redt die Glieder — alles in Ordnung! Da in der Schulter... ah, das schmerzt teuflisch! Der Schädel ist auch noch etwas hohl, aber sonst fühlt er sich ganz wohl! Wenn man doch nur eine Ahnung hätte! Eine leise Ahnung!...

Aber da sitzt man nun wie ein neugeborenes Kind. Was ist eigentlich geschehen? Wo steckt man hier? Er müht sich, seine Gedanken zu sammeln. Er kann es nicht. Selbst! Er ist gar nicht traurig darüber. Im Gegenteil! Er ist heute morgen aufgewacht wie ein Mensch, der sehr lang und fest geschlafen hat. Ihm ist gut zumute, und eigentlich könnte man aufstehen.

Ah... verheißung! Die Beine denken nicht daran, ihn zu tragen! Gut, daß er schnell hinter sich gegriffen hat, sonst wäre er mitten ins Zimmer gestürzt und dann hätte man die Bekleidung.

Ich bin also krank! denkt Karajan. Ich bin — oder besser, ich war krank. Was für eine Krankheit? Was ist denn geschehen? Keine Ahnung mehr! Blödsinn macht man also auf und liegt im Bett und weiß von nichts. Uff! Wie lange mag ich hier gelegen haben? Schwer zu sagen. Und ein Krankenhaus ist das hier bestimmt nicht. Ein Sanatorium auch nicht. Es sieht nach einer Bauernstube aus: da steht eine Truhe, der Schrank hat gut und gern seine hundert Jahre, das Bett ist so herrlich bequem, wie man heute teils mehr zu bauen versteht... Die Lage ist zwar angenehm, aber rätselhaft, völlig rätselhaft.

In sanftem Dämmer seiner Gedanken, zwischen Wachen und Traum, lächelt er friedlich vor sich hin, bis es plötzlich leise an seine Türe klopft. Er er... herein" rufen kann, schließt sich eine breite, maßige Gestalt ins Zimmer, weiblichen Geschlechts und sehr gelehrtens Alters. Sie strahlt übers ganze Gesicht wie die liebe Morgenröte.

"Herrje... er ist wieder lebendig!" Die Gestalt lacht aus prächtigen, gutmütigen Augen. "Na, das wird ja nun auch langsam Zeit! Ja, ja, Sie Langschläfer! Sie haben uns schön den Kopf heiß gemacht. Wird hier angefahren, ins Bett gelegt und denkt drei Wochen nicht daran, wieder aufzustehen. Na, nun ist's aber vorüber."

Da ist das Essen. Der Doktor hat gesagt: Morgen früh ist er überm Berg und dann könnt ihr ihm drei Portionen hinstellen. Sollen mal sehen, die ist er auf. Nu, und da sind sie, die drei Portionen. Unser Fräulein kommt dann auch gleich mal nachschauen.

Lächelnd steht Karajan, wie das mächtige Frauensbild, wohlwollende Güte und derbe Gesundheit in Person, ihm einen Berg Brot, ein Stück Butter und einen Teller mit geschnittenem Schinken auf einem Stuhl ans Bett rückt. Auf einen andern stellt sie mit Hilfe ihres Tragbrettes eine Kanne dampfenden Kakaos auf und einen Becher, und dann macht sie Wiene, zu gehen.

"Herrlich", seufzt Karajan. "Wenn ich nun bloß wüßte, ob ich das alles träume, oder ob ich wirklich im Schlaraffenland bin."

Da bleibt sie entrückt stehen, kommt die Arme in die Seiten und meint, daß der Schinken und die Butter und das Brot, das sie, Helene Christbucher, hier auf dem Theresienhof

ihm vorsetze, nichts Lügenhaftes wären. Und wenn er es nicht glaube, dann solle er gefälligst seinen Mund aufstun und die Sachen versuchen. Dann werde er es schon merken.

"Also Sie heißen Helene Christbucher?" nickt Karajan. "Sehen Sie, nun kommen wir der Sache schon näher. Und dieser Hof, auf dem ich hier bin, wie lagten Sie doch, wie er heißt?"

"Der Theresienhof. Unsere Frau heißt Theresie. Ein schöner Hof. Der schönste und größte drei Meilen ringsum." "Ah, Fräulein Helene, verraten Sie mir doch bitte schnell noch eins: Wie bin ich hierher gekommen?"

Da schlägt die Gute die Hände überm Bauch zusammen und schaut verzweifelt gen Himmel.

"Das wissen Sie auch nicht? Ja, du lieber Herrgott, dann wachen Sie ja hier auf wie ein Neugeborenes!" Es ist soviel Staunen in ihrer Stimme und soviel helle Bewunderung, daß ihr der Mund weit offen stehenbleibt.

Karajan liegt ganz still. Wie ein Neugeborenes? Ja, so ähnlich, gute Helene. Du hast in deiner Einfalt etwas sehr Treffendes gesagt.

Und nun erfährt er alles. Wie ihn das Fräulein hergebracht hat, verwundet, krank, schwerkrank, wie ihm der Arzt die Kugel aus der Schulter geholt und wie ihn das Fräulein Karola gepflegt habe.

"Der haben Sie's zu verdanken, wenn Sie in drei, vier Tagen wieder auf Ihren Füßen herumlaufen werden. Mein Gott, was hat das Mädchen nicht ausgehalten! Kaum noch geschlafen hat sie! Tag und Nacht hat sie geessen und Umschläge gemacht und Ihnen die Medizin eingegeben! Höchstens so vier, fünf Stunden, wenn sie sich da nebenan schlafen legte, dann mußte ich her und bei Ihnen aufpassen."

"Was's so schlimm?" "Was denken Sie! Getöbt haben Sie wie ein Irrenniger in den ersten Tagen. Es war grad zum Fürchten! Aber der Doktor sagt, das wäre das Bundeheer. Das gehöre dazu. Schreckliche Sachen haben Sie erzählt. Toll! Na, da haben wir denn einfach nicht mehr hingehört! Aber Karola hat sie herausgehauen, und wenn die nicht gewesen wäre, dann lägen Sie jetzt nicht hier — sondern da unten!"

Sie deutet aus dem Fenster auf die Kirche zu.

"Auf'm Friedhof, damit Sie genau wissen, was ich meine. So schlimm war es."

Still nickt Karajan vor sich hin. Mit einem Schlage ist alles wieder lebendig, was geschehen ist! Der Entschluß, sich aus dem Staube zu machen... die Abreise... die letzten Kilometer zu Fuß... der Weg über die Grenze, der zu einem Lauf ums Leben wurde...

Mit einem Ruck richtet er sich auf.

"Wo ist der gelbe Umschlag, den ich bei mir trug?" "Was für 'n Umschlag?" ruft Fräulein Helene. "Meinen Sie einen nassen Umschlag oder was sonst?"

"Unstinn! Der gelbe Briefumschlag! Er ist wichtig... es hängt viel davon ab!" Helene zuckt die Achseln.

"Keine Ahnung! Da müssen Sie schon das Fräulein Karola selber fragen. Vielleicht weiß sie was! Vielleicht sieht sie näher mal her zu Ihnen. Aber das hat auch noch Zeit. Vorläufig werden Sie erst mal richtig gesund. Das ist die Hauptsache."

"So! Und nun geh ich. Sie sollen jetzt essen, hat der Doktor gesagt, und ehe Sie das nicht aufgegessen haben, dürfen Sie nicht heraus. Verstanden?" Sie nickt ihm noch einmal aufmunternd zu, dann rauscht sie hinaus, einen Hauch von Frische und Lebenskraft zurücklassend.

Karajan will aufspringen, sie zurückhalten... aber ätzend stinkt er wieder in die Rissen zurück. Es geht noch nicht.

Wenn man nur wüßte, ob die Pläne, seine Pläne heil und sicher... da fällt sein Blick auf das Tischchen in der Ecke des Zimmers. Ueber dem Stuhl davor ist seine Wäsche sorgfältig ausgebreitet und auf dem Tisch liegt friedlich und unverfehrt der lange gelbe Briefumschlag.

"Gott sei Dank!" Ein tiefer Seufzer der Erleichterung fährt aus seiner Brust. Die Pläne sind da. Das ist die Hauptsache. Alles andere wird sich schon finden. Nun bleibt ihm nur noch eines zu tun; er muß gesund werden. Schnell gesund werden. Er hat keine Zeit mehr, hier im Bett zu liegen. Zwei Menschen warten auf ihn... und eine Aufgabe.

Er kneift die Augen zusammen. Ah... daß er nicht aufspringen kann und losstürmen, daß

## Pannhorst-Möbelschau

Schöne Zimmer, Küchen, Polstermöbel, Teppiche

## Bremen-Hemelingen, Poststraße 3-11

25 Minuten mit Straßenbahn vom Hauptbahnhof  
Jeden Tag bis 19 Uhr geöffnet

ihn die dumme Geschichte mit der Kugel in der Schulter hier festhält...

Und ein Gesicht taucht vor ihm auf, das Gesicht eines Mannes, den er haßt und den er zur Strafe bringen wird, das Gesicht eines Mannes, der ihm das gestohlen hat, was er für seines Lebens Inhalt hielt — die Arbeit... und die Frau!

Er fährt sich über die Stirn, als wolle er die Gedanken wegwischen, die da kommen. Ich muß gesund werden! Muß zu sehen, daß ich so schnell wie möglich wieder auf den Beinen bin! Und dann wollen wir sehen, Herr Doktor Mehdorf!

Damit greift er wie in Gedanken am Brot, streicht sich die Butter darauf und beginnt mit größtem Appetit zu essen.

Der Schinken ist herrlich, das Weizen wie Kuskern, und das Rote fest und doch milde. Der Rauch des Rauches, der dem Fleisch entströmt, dünkt ihn der beste, den er seit Jahren in die Nase bekommen hat, und der Inhalt der weitbauchigen Kakaokanne beginnt sich langsam zu leeren. Er muß lachen, aber er findet, daß der Arzt, der ihn hier vorgehabt hat, ein tüchtiger Mensch sein muß, seine Prophezeiung scheint wirklich einzutreffen: wenn jetzt nicht bald jemand kommt, mit dem er sprechen muß, ist er alles auf, was da vor ihm steht. Für einen Augenblick ist alles vergessen, nur das Gefühl der Geborgenheit bleibt.

Selbst! denkt er, wie doch das Weltbild eines Menschen von der Füllung seines Magens abhängig ist! Jetzt vermag ich mit aller Welt in Frieden zu leben, und sonst... du lieber Himmel! Ich bin doch von Zeit zu Zeit ein unausstehlicher Mensch!

Der gelbe Umschlag glänzt in der Sonne, und es ist, als wolle er ihn mahnen, seine Zeit nicht zu versäumen.

Keine Angst! denkt Karajan. Ich komme! Aber hier drinnen ist's gut sein, ihr draußen verlangt einen ganzen Kerl von mir, ihr sollt ihn zu gegebener Zeit haben!

Dann streckt er sich in seinem Bett weit aus und reckt die Arme.

Ob Mehdorf ahnt, wer wieder im Lande ist? Hoffentlich nicht! Er möchte ihn treffen, so wie er selbst getroffen wurde: unauffällig, aber mit tödlicher Sicherheit!

Dann sieht er aus dem Fenster ins Helle. Er lacht. (Fortsetzung folgt).

**Das ist richtig.**

Vom Essen alleine kann ein Seemann nie leben, man muß ihm auch eine volle Flasche noch geben, das ist richtig für richtige Männer.

Er muß oft den Zinken tief in Salzwasser tauchen, da kann er beim Trinken wohl mal Abwechslung brauchen, — das ist richtig für richtige Männer!

Er steht wohl am Steuer viele Tage und Wochen, das steigert die Heuer und bringt Murr in die Knochen, — das ist richtig für richtige Männer!

Gerüstet an Land gehn kann er dann wohl im Hafen, kann vielen an Hand gehn und gewaltig ausschlafen, — das ist richtig für richtige Männer!

**Gold Dollar Cigaretten**

„Das richtige Seemannskraut“

AUF ALLEN MEEREN - IN ALLEN LÄNDERN

# Rundblick über Ostpreußen

## Kind in Norddeich ertrunken

Ein bedauerliches Unglück traf die Familie des Arbeiters Esders in Norddeich. Der wenige Jahre alte Sohn Johann ertrank, als er mit anderen Kindern spielte, in einem der Kolk am Eisenbahndamm. Der Junge hatte gestern, wie schon oft, mit den anderen Kindern an den Wiesen bei den Kolk, die sich unmittelbar neben den Wohnhäusern befinden, gespielt. Als ihn gestern mittag sein Großvater abholen wollte, fand er den Kleinen zuerst nicht, bis er ihn im Kolk neben dem Steg bemerkte. Wiederbelebungsversuche hatten leider keinen Erfolg mehr und auch der Arzt konnte das Kind nicht retten, das nur noch einmal die Augen aufschlug, um dann zu vercheiden.

**Eintritt. Besitzwechsel.** Das Haus „Almuth“, bisheriger Besitzer Bädermeister Schmeertmann, ging durch Kauf in den Besitz des Obst- und Gemüsehändlers Broer über.

**Bewium. Zuchtviehversteigerung.** Der Domänenpächter Heinrich Iderhoff, Bewiumer Schatthaus, ließ diese Tage einen Teil seiner berühmten, weit über die Grenzen Ostpreußens bekannten Zuchtvieherde versteigern. Zu dieser Versteigerung hatten sich aus nah und fern viele Kaufleute eingefunden. Es wurden daher auch durchschnittlich sehr gute Preise erzielt. Von den ausgekauften Tieren wurden fall alle, bis auf einige, verkauft. Ein großer Teil der Tiere ging nach auswärts. Sie wurden sofort mit der Bahn bzw. mit Lastautos verladen.

**Ehrung für treue Dienste.** Der Führer und Reichsanzwiler hat dem beim Finanzamt in Aurich beschäftigten Steuersekretär Wittig als Anerkennung für 40jährige treue Dienste das Goldene Verdienst-Ehrenabzeichen verliehen. Das Silberne Verdienst-Ehrenabzeichen für 25jährige treue Dienste wurden folgenden Beamten verliehen: Ostz. Vohlfen, Ostz. Campen, Stz. Haas, Stz. Möhle, Ostz. Theesfeld, Stz. Kannigeyer, Stz. Behrens, Stz. Dettmer, Stz. Geiken. Die Verdienst-Ehrenabzeichen wurden den damit ausgezeichneten Beamten in feierlicher Form von dem Vorsteher des Finanzamts, Regierungsrat Harder, überreicht.

**Boetzelersehn.** Holländer bei der Drechselmaschine. Bei dem hiesigen Drechselmaschinenbesitzer Brahm sind schon seit längerer Zeit holländische Arbeitskräfte beschäftigt. Die Ausländer nehmen diese Saisonarbeit gerne an und fühlen sich bei ihrem deutschen Arbeitgeber wie zu Hause.

**Platzdorf.** Das Schlachten hat schon begonnen. Mit dem Eintritt kälteren Wetters hat das Schweineschlachten auch wieder eingesetzt. Im benachbarten Middels haben mehrere Schweine schon dran glauben müssen. In unserm Dorf wurden bisher nur einige Schafböcke geschlachtet.

**Wilmsefeld.** Gestohlene Hühner im Straßengraben gefunden. Eine Einwohnerin, die beim Kaufmann Besorgungen machen wollte, wurde auf das ängstliche Gekack einer Henne am Grabenrand aufmerksam. Bei Nachsehen entdeckte die Frau unter Gras verpackt eine Anzahl abgeschlachteter Hühner. Bei näherer Untersuchung wurden aus dem Versteck acht Hühner und ein Hahn ans Tageslicht befördert. Die Ermittlungen der Gendarmeriestation ergaben, daß die Hühner in der Nacht von Montag auf Dienstag bei dem Landwirt Tjarders, Regenmeerten, gestohlen und dann hier an der Straße versteckt wurden. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

## Vom Straßenbau in Emden

Der Bürgersteig an der Straße „Am Treckfahrstiege“ ist fertig geworden. Der etwa dreihundert Meter lange und drei Meter breite Fußsteig ist an der Häuserseite angelegt. Mit seiner Fertigstellung ist der Straßenzug ganz neu gepflastert und wieder voll verkehrsfähig. — Die Straße „Auf der Nordertor“, die seit einiger Zeit hergerichtet wird, wird heute bereits asphaltiert. Diese Arbeit wird, Wind und Wetter vorbehalten, in ungefähr einer Woche erfolgt sein, dann ist auch damit zu rechnen, daß der Straßenverkehr dort wieder voll durchgeführt werden kann. — Der Radfahrweg an der Nesselanderstraße sollte, wie wir kürzlich berichteten, bis nach Nesseland asphaltiert werden. Die Arbeiten sind bis zum Neubau der Seelmacherei Mandema vorgeschritten, doch mußten sie jetzt vorübergehend wieder eingestellt werden, weil es an dem erforderlichen Teermaterial mangelt. Sobald die Materialschwierigkeiten behoben sind, werden die Arbeiten fortgesetzt. — In der Adolf-Hilfer-Straße ist der letzte Teil der Straßenneubaufträge mit einem Asphaltüberzug versehen worden. Inzwischen sind neben dem Radfahrweg Bäume angepflanzt worden, die durch Hecken miteinander verbunden werden. Die Straße hat durch diesen grünen Schmuck sehr gewonnen. Auch die Wegeverhältnisse bei der Tankstelle neben der „Sternburg“ sind nunmehr geordnet. Damit ist der gesamte Straßenzug planmäßig fertiggestellt.

**Weitere Getreideankünfte.** Die Getreideankünfte halten unverändert auch weiterhin an; kaum hat ein Dampfer seine Ladung gelöst, trifft der nächste wieder ein. „Tante Friken“ wurde gestern im Außenhafen leer und heute nacht wird dafür „Widar“ mit Getreide von Uebersee eintreffen. Es wird diesmal aber nicht im Außenhafen, sondern im Neuen Hafen durch die schwimmenden Elevatoren gelöst werden.

**Wieder Kiesverladung.** An der Westerbuvene war gestern wieder ein Kahn mit Kienkieles eingetroffen, der dort mittels Schwimmkran gelöst wurde. Die Ladung wird in Autolastwagen nach verschiedenen Baustellen in Ostpreußen weiterbefördert.

**Ueberseedampfer bunkern.** Zum Bunkern traf gestern der Hamburg-Süd-Dampfer „Enteros“ im Außenhafen ein. Hamburger Ueberseedampfer sind in den letzten Monaten zur Uebernahme von Bunkerkohlen häufig in Emden gewesen.

## Für den 30. Oktober:

Sonnenaufgang: 7.25 Uhr	Mondaufgang: 18.24 Uhr
Sonnenuntergang: 17.04 „	Monduntergang: 22.47 „
Schwäasser	
Borkum 2.40 u. 15.14 Uhr	Greetsiel 3.52 u. 16.26 Uhr
Norderney 3.00 „ 15.34 „	Emden, Nesseland 4.19 „ 16.53 „
Norddeich 3.15 „ 15.49 „	Wilhelmshaven 4.57 „ 17.31 „
Zembuschfel 3.30 „ 16.04 „	Leer, Hafen 5.35 „ 18.09 „
Westeraccumerfel 3.40 „ 16.14 „	Wreener 6.25 „ 18.59 „
Neuharlingerfel 3.43 „ 16.17 „	Westrhaudersehn 6.59 „ 19.33 „
Benjesfel 3.47 „ 16.21 „	Wapenburg 7.04 „ 19.38 „

## Gedenktage

1755: Erdbeben in Ostpreußen.  
1864: Wiener Friede: Dänemark tritt Schleswig-Holstein an Österreich und Preußen ab.  
1923: Die Türkei wird Republik, Mustafa Kemal Pascha ihr Präsident.

## Für den 31. Oktober:

Sonnenaufgang: 7.27 Uhr	Mondaufgang: 18.50 Uhr
Sonnenuntergang: 17.02 „	Monduntergang: 23.51 „
Schwäasser	
Borkum 3.23 u. 16.02 Uhr	Greetsiel 4.35 u. 17.14 Uhr
Norderney 3.43 „ 16.22 „	Emden, Nesseland 5.02 „ 17.38 „
Norddeich 3.58 „ 16.37 „	Wilhelmshaven 5.40 „ 18.16 „
Zembuschfel 4.13 „ 16.52 „	Leer, Hafen 6.18 „ 18.54 „
Westeraccumerfel 4.23 „ 17.02 „	Wreener 7.08 „ 19.44 „
Neuharlingerfel 4.26 „ 17.05 „	Westrhaudersehn 7.42 „ 20.18 „
Benjesfel 4.30 „ 17.09 „	Wapenburg 7.47 „ 20.23 „

## Gedenktage

1648: Ulrich II. von Ostpreußen gestorben.  
1517: Luther schlägt seine 95 Thesen an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg an.  
1856: Der norwegische Polarforscher Otto Sverdrup auf Haarfstad geboren (gest. 1930).  
1918: Rücktritt des Generals Ludendorff

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen

Unser Bezirk liegt immer noch im Uebergangsbereich zwischen der auf der Nordseite des Mittelmeeres über Ostdeutschland hinweg strömenden Westwind und der auf der Ostseite des Atlantik über Westeuropa strömenden Ostwind. Die Zufuhr letzterer wird durch die allmählich wieder nach Südosten ausgreifende Wirbelstürme bei Island unterbunden. Für Sonnabend ist unter diesen Umständen mit neblig-trübem und nur während der Mittagsstunden etwas freundlicherem Wetter zu rechnen. An der Küste sind örtlich leichte Niederschläge zu erwarten. Während der folgenden Tage wird voraussichtlich unbeständiges Wechselwetter einsetzen.  
Ausflüchten für den 31. Oktober: Bei aufströmenden Winden unbeständig und etwas kühler als bisher.

## Seemannsfeierabend der DAF.

Auf Grund einer Vereinbarung der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Auslandsorganisation (Seefahrt), mit den Reedereien werden künftig im Stettiner Hafen Seemannsfeierabende veranstaltet, an denen die Besatzungen aller im Hafen liegenden deutschen Schiffe sowie die Betriebsgemeinschaften der Reedereien und Schiffsmalerfirmen teilnehmen.

Die Ausgestaltung der Abende liegt jeweils in den Händen einer Betriebsgemeinschaft. Gastgeber des ersten Seemannsfeierabends war die größte Stettiner Reederei R. C. Gröbel. Von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gestellte Künstler boten ein reichhaltiges und fröhliches Programm.

### Einbrecher erschossen.

Kurz vor Mitternacht hatte ein Gartenbesitzer in der Lautenthaler Wiesenrund bei Hannover einen Zusammenstoß mit einem Einbrecher, der kurz zuvor in das Gartenhaus eingedrungen war. Als sich der Gartenbesitzer der Laube näherte, bemerkte er plötzlich im Schein seiner Taschenlampe einen Einbrecher. Sekunden später kam es auch schon zu einem wilden Handgemenge. Mit Einbrecherwerkzeugen drang der Dieb auf den Gartenbesitzer ein, dabei erlitt der Gartenbesitzer erhebliche Verletzungen, konnte sich aber erfolgreich zur Wehr setzen, so daß der Dieb die Flucht ergriff. Er wurde von dem Gartenbesitzer verfolgt und eingeholt, und nun kam es zu einem neuen Handgemenge, in dessen Verlauf der Gartenbesitzer in der Notwehr von einer Pistole Gebrauch machte und den Einbrecher niederstieß. Die Kugel traf den Einbrecher in die Herzgegend, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

### Rundfunkgerät „wurde abgeholt“

Mit diesen Worten wurde in einer Wohnung in Hannover ver-Rücklingen ein Mann an der Türgewand vorstellig und gab an, er sei der Radiomann, der den Apparat nachsehen solle und gleichzeitig einen schönen Gruß von Vater bestellen müsse. Die in der Wohnung allein anwesende Tochter glaubte dem Schwindler und händigte den Apparat zum „Nachsehen“ aus. Jetzt sucht die Polizei den Grußbesteller und auch den Rundfunkapparat.

### Ziegelei der Reichswerke entsteht.

Seit mehr als drei Monaten wird in Salzgitter ununterbrochen an dem Ziegeleibau der Reichswerke gearbeitet. In der verfloffenen Zeit ist dort ein Bauwerk entstanden, das schon wegen seiner architektonischen Gestaltung Beachtung verdient. Von der Straßenseite aus sieht man zwei große Ziegelfabriken, die das Maschinenhaus mit dem gewaltigen Schornstein begrenzen. Jeder der Deelen ist 47 Meter lang, 31 Meter breit und 14 Meter hoch. 55 Meter ragt die schlanke Esse in den Himmel. Beachtlich ist, daß die Herstellung der Steine auf maschinellem Wege geschieht. Die getriebenen Steine wandern, durch Loren weitertransportiert, in die 130 Meter lange Trockner. Es ist vorgezogen, daß je nach Beschaffenheit des Materials Hartbrandsteine oder Klinker hergestellt werden. Den Rohstoff liefern die Halben der Grube „Hannoversche Treue“, die sich aus Lonerde, Schiefer usw. zusammensetzen. Wenn das Werk nun in Kürze mit der Arbeit beginnt, sollen durchschnittlich 58 Mann darin tätig sein. Man rechnet mit einer Tagesproduktion von 60 000 Steinen.

## Opferfreudigkeit deutscher Seeleute

Der deutsche Seemann hat auch in den entscheidenden Tagen des jüdetendischen Kampfes um die Rückkehr in die große deutsche Heimat seine Opferfreudigkeit und seine starke Anteilnahme an dem Geschehen seiner jüdetendischen Brüder voll unter Beweis gestellt.

Die Meldungen von den Schiffen der deutschen Handelsmarine geben ein anschauliches Bild, wie stark der Gedanke der Volksgemeinschaft im deutschen Seemann verwurzelt ist. Nicht nur, daß die Geldspenden eine Höhe erreichten wie es eigentlich an Bord der Schiffe gar nicht besser sein kann, ist auch das spontane Einsetzen der Sammlungen auf den Schiffen, die fern der Heimat ihrer Arbeit nachgehen, ein Beweis, mit welcher Anteilnahme unsere deutschen Seeleute die Ereignisse in der Heimat verfolgen. An der Spitze dieser freiwilligen Sammlungen steht die 15köpfige Besatzung des Fischdampfers „München“, die für hilfsbedürftige jüdetendische während einer einzigen Fangreise den Betrag von 190 RM. unter sich sammelte und dem jüdetendischen Hilfsverein zur Verfügung stellte. Aber auch von anderen Schiffen gingen namhafte Beträge zur Tilgung der Not der jüdetendischen bei den Abenteuern des Amtes Seefahrt AD. der NSDA ein. So meldet der Fischdampfer „Wilhelm Loh“ ein Sammelergebnis von 55 RM., die Lohndampfer „Emden“ und „Borkum“ 76 bzw. 51,50 RM., „Dorum“ 19 RM., die Emslotsgesellschaft 253,50 RM. und der Dampfer „Monium“ 81,50 RM.

So ist allein von sieben Schiffen der deutschen Handelsmarine der stattliche Betrag von 786,50 RM. zusammengekommen, der Schiffe und Besatzung im gleichen Maße ehrt.

# Olub Ojan und Provinz

## Unsere beste Walfangflotte lief aus

Acht Schiffe verließen am Donnerstag Bremerhaven. So klein waren sie, daß sie schon auf den Wellen der Weier zu kämpfen begannen. Und doch sollen sie den ganzen Winter in der Antarktis zubringen, ohne einmal Land zu Gesicht bekommen. Es waren acht Fangboote der besten deutschen Walfangflotte, der Unitas-Flotte. „Unitas 9“, ein neuerbautes Schiff, trat schon vorher seine Probefahrt nach Kapstadt an.

An Bord befindet sich fast dieselbe Besatzung, die im vergangenen Jahre hinausfuhr und als erfolgreichste Walfangflotte Deutschlands und damit der Welt heimkehrte. 1740 Wale hatten die acht Dampfer erlegt, zum größten Teil Blauwale, die den meisten Speck haben, im allgemeinen aber auch am schwersten zu finden sind. Wieder sind Norweger mit von der Partie, aber das deutsche Element hat sich erheblich verstärkt. Und diese deutschen Seeleute haben in den vergangenen Monaten „Walfangen trainiert“. Schon vor Wochen waren zwei Unitas-Boote nach der Färöer-Inselgruppe ausgesandt, bemannt nur mit Kapitän und Offizieren. Dort angekommen, pumpte man Gummibälle auf und warf sie über Bord. Wenn sie genügenden Abstand vom Schiff erreicht hatten, schoß man mit der Harpunierkanone nach ihnen, die wie ein leichtes Geschütz vorn auf der Back steht und durch einen Laufsteg mit der Brücke verbunden ist. Dabei wurden die Gummibläsen ausnahmslos getroffen, obwohl sie auf dem Wasser viel mehr herumspringen können als ein fetter Wal. Soar ein richtiger Wal wurde bei diesem Vortrainning bei Färöer erlegt.

An Bord des Unitas-Mutter Schiffes befindet sich außerdem eine wissenschaftliche Expedition, die die Lebensbedingungen des Wals untersuchen soll und auch neue Fangmöglichkeiten in der Antarktis erkunden will.

## Sittlichkeitsverbrecher festgenommen

Von der Kriminalpolizei wurde in Wilhelmshaven ein 18jähriger junger Mann wegen Notzuchtverbrechens fest-

genommen. Nach seinem eigenen Geständnis hat er in der Zeit von Mai d. J. bis jetzt etwa zwölf Notzuchtverbrechen begangen, es sind aber bisher nur drei Fälle bei der Polizei zur Anzeige gelangt. Der Täter führte stets ein Fahrrad bei sich. Er hat allein fahrende Radfahrerinnen in der Dunkelheit auf einsamen Straßen vom Rade gestohlen und sie vergeraucht. In mehreren Fällen hat er sich außerdem Frauen auch unfittlich gezeigt. Vorwiegend ist er in der Gegend Küsterfel, Fedderwarden und Sanderbüsch aufgetreten.

## Schwindlerin am Wert

Eine Schwindlerin übelster Art treibt seit einiger Zeit in Delmenhorst ihr unfauberes Handwerk. Sie besucht Möbelgeschäfte und bestellt Sachen für größere Beträge. Kurz darauf erscheint sie wiederum in den Geschäften mit der Anfrage, ob sie ihre Gelddörre dort liegenlassen habe. Wenn dieses verneint wird, gibt sie an, es sei auch möglich, daß sie die Geldtasche im Wagen ihres Mannes liegenlassen habe, der fortgefahren sei und sie in Verlegenheit gebracht habe. Und dann kommt der übliche Pumpersack. In mehreren Fällen hat die Schwindlerin Geld ergaruert. Es handelt sich um eine große schlanke Frau in dunkler Kleidung mit auffallend blaßem Gesicht. Bei ihrem Auftreten ist die Polizei zu benachrichtigen.

## 90. Osnabrücker Zuchtviehversteigerung

Die größte aller bisher abgehaltenen Verkaufveranstaltungen in Osnabrück hielt die Osnabrücker Herdbuch-Gesellschaft e. V. mit ihrer 90. Zuchtviehversteigerung ab. Die 260 angemeldeten Tiere waren bis auf wenige erschienen. Das Angebot konnte fast reiflos geräumt werden. Die aufgetriebenen 32 Bullen wechselten alle ihren Besitzer. Wie immer ging der größte Teil der verkauften Tiere in das angrenzende Westfalen und Hannover.

Die von der Schweinezüchtervereinigung Osnabrück-Emsland veranstaltete Eber fanden bei zufriedenstellenden Preisen guten Absatz. Die nächste Osnabrücker Zuchtviehversteigerung findet am 18. November 1938 statt.

## Zur Woche des deutschen Buches

1937: 25.361 NEUERSCHEINUNGEN davon: 73,0 v.H. BÜCHER

25,5 v.H. BROSCHÜREN

1,5 v.H. FLUGBLÄTTER

18,2 v.H. NEUAUFLAGEN

81,8 v.H. ERSTAUFLAGEN

## Zur Woche des deutschen Buches

die vom 30. Oktober bis zum 7. November stattfindet, bringen wir eine statistische Darstellung über die Gliederung der 25 361 Neuererscheinungen des letzten Jahres. Unser Schaubild zeigt, in welchem Verhältnis die erschienenen Bücher, Broschüren und Flugblätter zu einander stehen und wie groß der Prozentsatz der Erstauflagen zu den Neuaufgaben ist. Besonders interessant ist daß 15,3 v. H. der gesamten im Jahre 1937 erschienenen deutschen Bücher aus dem deutschsprachigen Ausland stammen. So sind aus dem seinerzeitigen Österreich, der deutschen Schweiz, aber auch aus den übrigen Ländern Europas, Amerikas, aus dem Fernen Osten und aus sonstigen Ueberseegebieten 3870 Bücher in deutscher Sprache herausgebracht worden.

(Zusatz, Zander-Multiplex-R.)

## Leere Stadt und Land

Leer, den 29. Oktober 1938.

### Gestern und heute

Die Kartoffelspende hat in unserm Kreis Leer in allen Dörfern ein gutes Ergebnis gehabt; es sind große Mengen Kartoffeln zusammen gebracht worden. Mit dem Verkauf ist man jetzt beschäftigt. Die Kartoffelernte hat sich in unserer Gegend, wie man aus vielen Tagesberichten entnehmen konnte, stellenweise arg verzögert, doch hat man die letzten Tage mit besserer Witterung fleißig zum Acker ausgenutzt. Bei einer Rundfahrt durch den Kreis kann man beobachten, daß die Arbeit mit unzureichenden Kräften und mit großer Eile ausgeführt worden ist. Hier und dort sieht man auf den Aedern noch viele Kartoffeln, nach abgeschlossener Erntearbeit, umher liegen. Bei der Körnernte hat man durch Aehren sammeln viel wertvolles Erntegut geborgen — vielleicht hätte man auch manchen Zentner Kartoffeln durch Auffammeln retten können und kann es vielleicht noch tun.

Die Maul- und Klauenseuche macht sich in unserm Kreis unangenehm bemerkbar, als mancher vielleicht zu Beginn des zweiten Seuchendurchgangs angenommen haben mag. Es sind viele Gehöfte zum ersten Mal heimgesucht worden, doch tritt in vielen Herden auch zum zweiten Mal die Seuche auf. Es kann nur immer wieder darauf hingewiesen werden, daß alle Vorsichtsmaßnahmen, die der Verhinderung der Weiterverbreitung der Seuche dienen, von allen beachtet werden müssen.

In der früher eintretenden Dunkelheit bemerkt man immer wieder Fuhrwerke und Fahrräder, die kein Licht führen. Allgemein sollte doch wohl jedem bekannt sein, daß Fahrzeuge beleuchtet sein müssen und daß Radfahrer nur mit einer Laterne am Rad fahren dürfen. Es wird eben jetzt früher dunkel, da muß man sich vorsehen. In der Stadt gibt es leider auch einige Stellen, an denen es mit der Straßenbeleuchtung hapert. Rasche Abhilfe würde gewiß begrüßt werden.

„It is een luttje Wel!“ hört man jetzt, bei dem Nebel wohl alte Leute sagen, und wahrlich, weit sehen kann man so nicht. Gestern abend hatten wir einen Nebel, gegen den der berühmte Londoner Nebel wohl kaum anzutreten vermöchte. Die Straßenlaternen hingen wie verlorene Pünktchen in dem undurchsichtigen Grau und die Autos schlichen im Fußgänger tempo vorsichtig sich voran tastend durch die Straßen. In den Niederungen, besonders draußen auf den Landstraßen, die durch Niederungsgebiete führen, war es gefährlich zu fahren, insbesondere dort, wo an den Straßenrändern die hohen Bäume als Markierung fehlen.

Morgen ist ein großer Tag für die Hitlerjugend und für die Kampfformationen der Partei. Die achtzehnjährigen Hitlerjugenden werden in die verschiedenen Formationen, in denen sie nun wieder Dienst machen werden, überwiesen. Morgen marschieren die Jugend mit den Männern der Formationen durch die Stadt — hinein in neue Pflichten, vorwärts zu neuem Kampf. Am Pfingsttag nachwuchs aus der Jugend tritt an — im Reich, in Ostfriesland und bei uns in Leer!

Ein Lastkraftwagen von Anhängern gestreift. Auf der Admiral-Scheer-Strasse in der Nähe der Logaer Allee ereignete sich gestern nachmittags ein Verkehrsunfall, der erfreulicherweise nur Sachschaden im Gefolge hatte. Ein Lastkraftwagen aus Wilhelmshaven wurde auf der vorgezeichneten Strecke von einem Anhänger eines an ihm vorbeifahrenden Lastkraftwagenzuges gestreift und am Kotflügel beschädigt. Da der Fahrer des den Unfall verursachenden Lastkraftwagenzuges ohne Aufenthalt weitergefahren ist, konnte dieser nicht sofort gefast werden. Die Nachforschungen nach dem Lastkraftwagenzuge, dessen Anhänger unvorschriftsmäßig auf der Bahrbahn geschleudert hatte, sind im Gange.

Besucht die Ausstellung in der Lyzeumsturnhalle:

## „Deutsche Werkstoffe“ — „Deutsche Textilstoffe“

Bis zum 2. November täglich geöffnet / Eintritt frei

Gestern abend fand vor einer Schar geladener Gäste in der Turnhalle der Oberschule für Mädchen (Lyzeum) am Harderwylenteg die Eröffnung der Wanderausstellung „Deutsche Werkstoffe“ — „Deutsche Textilstoffe“ statt.

Die Schau, die vom Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung in Berlin veranstaltet wird, und die der Förderung des Kampfes um die wirtschaftliche Unabhängigkeit Deutschlands dient, wird hier bis zum 2. November uns Gelegenheit bieten, einen Einblick in das unermüdete Schaffen unserer Erfinder im Dienste der deutschen Wirtschaft zu erhalten.

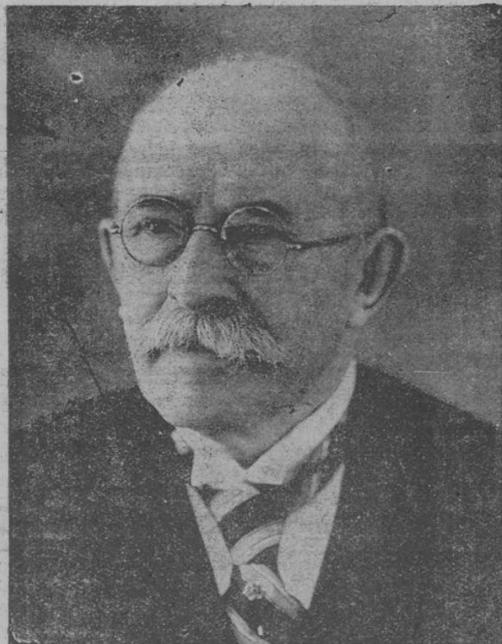
Nicht trockene Zahlen und unverständliche Angaben machen uns das Durchfinden schwer, sondern eine lebendig wirkende Zusammenstellung, nach Stoffen geordnet, führt uns ein in das erfolgreiche deutsche Schaffen. Die einzelnen Stände bieten jedem etwas und es ist besonders zu sagen, daß nicht nur die Männer der Wirtschaft, des Handwerks und der Technik die Schau besuchen sollten, die gerade ihnen neben viel Bekanntem auch manches Neue bringen wird, sondern daß vor allem auch unsere Frauen sich auf den Weg zur Ausstellung machen sollten. Sie sollten sich dort auch einmal unterrichten über die neuen Stoffe und Werkstoffe, die sie täglich im Haushalt verwenden, die sie und ihre Familie tragen, die sie zur Ausschmückung des Heims verwenden. Nicht gedankenloses Hinnehmen der Erfolge hilft den Kampf fördern, sondern verständnisvolles Folgen und Wissen um die Schwere der Arbeit unterstützen den Kampf deutscher Erfinder.

### Reichsappell der Schaffenden Jugend

Am kommenden Montag, dem 31. Oktober 1938, vormittags 7.15 Uhr, findet ein Reichsappell der gesamten schaffenden Jugend Groß-Deutschlands statt, dessen Übertragung auch in den Betrieben unseres Kreises Leer in Gemeinschaftsempfängen gehört werden soll.

Im Rahmen des Appells wird im Betrieb der Firma Rheinmetall-Werke A.G., Werk Vorfing in Berlin-Tegel, der Leiter des Jugendamtes, Oberbannführer Schroeder, über das Jugendschutzgesetz sprechen. Da die Veranstaltung vom Reichslandföhrer übertragen wird, werden in allen einheimischen Betrieben, in denen Jugendliche beschäftigt werden, die Betriebsführer mit ihren jungen Gefolgschaftsmitgliedern, deren Ausbildungsleitern und Ausbildern am Montag früh um 7.10 Uhr anzugetreten zum Gemeinschaftsempfang. Allen Jugendlichen in den kaufmännischen Abteilungen der Betriebe wird die Teilnahme an dem Appell zur Pflicht gemacht.

### Ein rüstiger 85-jähriger



Am 2. November wird der Leerer Einwohner Johannes Rabenberg, Bergmannstr. 40, 85 Jahre alt. Trotz seiner Jahre ist er noch sehr rüstig und gesund. Früher war er lange Jahre hindurch als Buchhalter beim Städtischen Gaswerk tätig.

Des 85jährigen werden an seinem Ehrentage gewiß viele Bekannte gedenken. (Privataufnahme. D.F.R.)

### Sonntag: Opferbuchspende des WjW!

Durchführung der Fettverbilligungsmaßnahmen. Bei der Berechnung des Einkommens, das für die Gewährung der Fettverbilligungs- und Margarinebezugsscheine maßgebend ist, sind die laufenden Kinderbeihilfen, die an kinderreiche Familien gewährt werden, außer Ansatz zu lassen. Das gleiche gilt für Kinderzulagen und Kinderzuschläge, die Beamte, Soldaten und Gefolgschaftsmitglieder der öffentlichen Verwaltungen oder Betriebe erhalten.

Bürgermeister Drecher sprach zu Beginn der Ausstellungseröffnung Worte der Anerkennung für das deutsche Schaffen und für die Ermöglichung der Ausstellung dieser Musterammlung der Erzeugnisse deutschen Fleißes und deutschen Könnens in unserer Stadt. Er wünschte der Schau einen vollen Erfolg und forderte insbesondere die führenden Männer aus Partei, Staat und Wirtschaft auf, sich für den Besuch der Ausstellung einzusetzen.

Der Leiter der Ausstellung, Pg. Stolberg, nahm dann das Wort zu eingehenden Darlegungen über den Sinn und die Bedeutung der Wanderausstellung, die in allen Handelskammerbezirken Deutschlands zur Aufklärung zu sorgen bemüht ist. Er brachte dabei interessante Angaben über die Erfolge der deutschen Bemühungen um die Erreichung der Unabhängigkeit von anderen Rohstoffländern.

Es sei darauf hingewiesen, daß Führungen durch die Schau stattfinden und daß allen Besuchern das wichtigste Wissen in Vorträgen und durch Schriften, die in der Ausstellung zu haben sind, vermittelt wird.

Wir Leerer aber wollen durch einen guten Besuch beweisen, daß wir die Bedeutung des wirtschaftlichen Kampfes um die Rohstoff-Freiheit — uns hat man mit der widerrechtlichen Fortnahme der Kolonien wichtiger Rohstoffquellen beraubt — erkannt haben und daß wir das Schaffen deutscher Erfinder — die z. T. seit Jahrzehnten an der Vorbereitung der jetzigen Erfolge gearbeitet haben — zu würdigen wissen. D.D.

### Ein alter Soldat feiert Geburtstag



Am 30. Oktober vollendet der Altveteran Johannes Busboom in Heisfelde sein 90. Lebensjahr. Er wurde im Jahre 1848 in Hollander-Näde geboren. Nachdem er nach seiner Schulentlassung bis zum 17. Lebensjahr seinen Eltern in der Bewirtschaftung ihrer Kolonistenstelle geholfen hatte, war er bis zu seiner Militärzeit noch bei verschiedenen Bauern beschäftigt. Mit Ausbruch des Krieges wurde er 1870 einberufen und in der 10. Kompanie des Inf.-Reg. Nr. 78 in Emden ausgebildet. Mit diesem Regiment rückte er bald darauf ins Feld und nahm an mehreren Schlachten teil. Nach Beendigung des Krieges blieb er noch bis 1873 bei der Besatzungsarmee in Nancy. Nach seiner Rückkehr aus Frankreich wurde er vom Militär entlassen und fand Beschäftigung in einer Holzhandlung in Leer und später in Dorstfeld in Westfalen. Nach Vollendung seines 28. Lebensjahres verheiratete er sich mit Lütkeolina Behuis in Leer. Aus der Ehe sind neun Kinder entsprossen, von denen vier im jugendlichen Alter gestorben sind. Drei Söhne, die in Solingen wohnen, nahmen am Weltkrieg teil. Seit mehr als 50 Jahren hat J. seinen Wohnsitz in Heisfelde. Er war rechtlich 20 Jahre lang als Richter bei dem Auktionator Wittler in Leer und dann im Fuhrgeschäft Peter Brümmer in Leer tätig. Im Jahre 1924 wurde ihm seine Ehefrau durch den Tod von seiner Seite gerissen. Seit dieser Zeit versorgt seine Tochter seinen Haushalt. Trotz seines hohen Alters erfreut sich Busboom bewundernswürdiger körperlicher und geistiger Frische. Er läßt es sich nicht nehmen, seinen ziemlich großen Garten noch allein zu bearbeiten, und bringt den großen geschichtlichen Ereignissen der Gegenwart reges Interesse entgegen. Busboom gehört seit 1874 der Kriegskameradschaft in Leer an und wurde vor einigen Jahren wegen seiner kameradschaftlichen Treue und seiner Verdienste um die Kriegskameradschaft zum Ehrenmitglied ernannt. Wir wünschen dem alten Feldsoldaten, daß er sich noch viele Jahre seiner Gesundheit und körperlichen und geistigen Frische erfreuen möge.

Tagungen der NSDAP. Am morgigen Sonntag findet in Leer mehrere wichtige von der Kreispropagandaleitung einberufene Tagungen statt, zu der in die Gaststätte des Viehmarktes die Propagandaleiter und die Kultur- und Funkstellenleiter des Kreises geladen sind. Die Filmstellenleiter tagen im Zentral-Hotel und die Sachbearbeiter für „Schadenverhütung“ im „Haus Hindenburg“. Im Saale des Zentral-Hotels findet anschließend eine gemeinsame Tagung aller Teilnehmer der Einzeltagungen statt, in deren Rahmen zwei neue Filme der Partei aufgeführt werden sollen.

Der Reichskolonialbund, Ortsverband Leer, verfügt über eine sehr rührige Abteilung IV, das ist die Gruppe der Frauen, die sich zur Kolonialarbeit zusammengeschlossen haben, und diese Abteilung führt alljährlich ein Kolonialfest durch, um Mittel für deutsche Schulen und Krankenhäuser in den uns widerrechtlich geraubten Kolonien zu beschaffen. In Leer findet das Kolonialfest am kommenden Sonntagabend statt. Die Verloftung, die an dem Festabend durchgeführt wird, dient der Mittelbeschaffung für die schon genannten guten Zwecke, die Verloftungsgewinne werden wieder ausgestellt. Wer das Fest besucht unterstützt die Bemühungen des Reichskolonialbundes.

Es hat keine Verkehrsbehinderungen gegeben. In einer aussergewöhnlichen Zeitung wurde dieser Tage ein Bericht veröffentlicht, der die Arbeiten zur Hebung des am Sonntagabend voriger Woche in der Seejähle zu Leer gemachten Motorbootes „Anna“ aus Ostfriesland, das Britetts geladen hatte, so schildert, als seien erhebliche Verkehrsbehinderungen zu besorgen gewesen. Demgegenüber sei mitgeteilt, daß das Schiff zwar gemunkelt ist, daß es jedoch bald darauf wieder gehoben und aus der Schleuse entfernt werden konnte.

Neuausgabe des Amtlichen Fernsprechbuches. Wie wir erfahren, wird die Reichspostdirektion Oldenburg (Oldbg.) in einiger Zeit das Amtliche Fernsprechbuch für ihren Bezirk neu herausgeben. Die Vorarbeiten dafür werden am 1. Dezember 1938 abgeschlossen. Änderungsanträge sind bis zu diesem Tage an die zuständige Vermittlungsstelle zu richten. Gebührenpflichtige Eintragungen (vgl. „Wichtige Bestimmungen über den Fernsprecher“ unter Punkt 7 in den Vorbemerkungen zum Amt. Fernsprechbuch), die zum 1. Dezember 1938 nicht gefündigt sind, werden unter Einziehung der bestimmungsmäßigen Gebühr in die Neuausgabe übernommen.

# Kulturring der Stadt Leer

Am Dienstag liest Will Vesper aus eigenen Werken

Die Reihe der Darbietungen im Rahmen der Vorkursfolge des Kulturrings der Stadt Leer für das Winterjahr 1933/34 wird am kommenden Dienstag, dem 1. November, fortgesetzt mit einem Vortragsabend, der ausgestellt wird vom Verein junger Kaufleute Leer. Wie schon mehrfach angekündigt wurde, wird an diesem Abend der bekannte Schriftsteller Will Vesper-Triangel (Osthanover) den Besuchern „Aus eigenen Werken“ vortragen.

Jeder Volksgenosse, der auch nur wenige der Werke Will Vespers kennengelernt hat, wird schon auf Grund dieses kurzen Einblicks in das Geistesleben des deutschen Schriftstellers die Gewissheit hegen können, daß der Vortragsabend zu einem erlesenen Genuß werden wird, in sich jeder einheimische Volksgenosse sichern sollte durch einen Besuch. Die Teilnahme an dem Vortragsabend ist allen Volksgenossen durch den niedrigen Eintrittspreis möglich gemacht, zumal die Mitglieder des Kulturrings eine geringe Anerkennungsgeldgebühr zu zahlen haben, während für Mitglieder des Vereins junger Kaufleute Leer der Eintritt frei ist.

## Wichtige Beschlüsse des DRK-Unterkreises Leer

Der DRK-Unterkreisführer Eilert Schulte hatte gestern abend eine engeren Mitarbeiter zu einer Arbeitstagung zusammengeufen, um in Anlehnung an die auf der kürzlich stattgefundenen Versammlung der Staffelleitung gefassten Beschlüsse Stellung zu nehmen. Es war der Wunsch des Staffelleiters, die Vereine Süd-Ostfrieslands unter einer selbständigen Verwaltung zu stellen. Zum Leiter der Staffel „Süd“ wurde der besonders auch auf dem Lande bekannte Schiedsrichter Thomas Wilbers-Leer bestimmt. Wilbers wird hinfür als Vertrauensmann des Unterkreisführers für Fußball-Friedrich-Wilhelm-Leer die Verbandsspiele der 2. Kreis-Klasse Süd-Ostfrieslands selbst festsetzen, sowie die Schiedsrichter der einzelnen Punktspiele bestimmen. Darüber hinaus wird der neue gewählte Staffelleiter dafür Sorge tragen, daß bereits tätige Schiedsrichter ausgebildet und neue Mitglieder der Schiedsrichtergilde gewonnen werden. Gerade an guten und zuverlässigen, vor allem regelkundigen Schiedsrichtern herrscht nach wie vor ein großer Mangel. Bereits in allernächster Zeit werden Schiedsrichterkurse angefaßt werden. Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung wurde beschlossen, eine 3. Kreis-Klasse wieder zu gründen, damit den spielerisch schwächeren ländlichen Vereinen Gelegenheit gegeben wird, wieder den Punktspielbetrieb aufzunehmen. In dieser Staffel wird dann auch die 3. Mannschaft des VfL Germania ihre Verbandsspiele erleben. Nähere Einzelheiten werden den in Frage kommenden Vereinen dieser Tage zugefickt werden. Einen Teil der Beratungen nahmen auch die WSV-Fußballspieler in der Staffel Süd-Ostfrieslands ein. Besonders die Vereine des Landes dürften es interessieren, daß aus den besten und bewährtesten Spielern der kleineren Vereine eine Mannschaft gebildet werden soll, die am 13. November auf dem Hindenburgplatz des VfL Germania gegen die Bezirksliga des VfL antreten soll. Spieler wie der Stürmer Saathoff-Barringsen, Verteidiger Sinder-Werner und andere sollen neben den besten Fußballspielern aus Lega und Heidebeide berücksichtigt werden. Außerdem sollen am Auf- und Wettaag an verschiedenen Orten Süd-Ostfrieslands WSV-Spiele veranstaltet werden, über die in den nächsten Tagen berichtet wird. Für das Reiderland ist Weener bestimmt worden; der Verein Union soll mit einem starken Verein gepaart werden.

**Vorkurs.** Neues Feuerschiff auch für Vorkursriff-West vorgezogen. Nach den von den Ingenieuren des Wasserstraßenamtes Cuxhaven nunmehr fertiggestellten Bauplänen für das Feuerschiff „Elbe I“ soll noch ein zweites Feuerschiff auf Stapel gelegt werden. Es handelt sich neben dem Erfahbar „Elbe I“ um ein weiteres Feuerschiff für die Station „Vorkursriff-West“, da das veraltete heute Dienst tuende Fahrzeug abgelöst werden soll.

**Heringsfischerei.** Goldenes Jubiläum. Auf ein 50-jähriges Bestehen kann in diesem Monat die Firma G. Brahm hier zurückblicken. Gerade in den letzten Jahrzehnten hat sich die Geschäftswelt auf dem Lande den Erfordernissen der Zeit angepaßt; in allen Dörfern sind moderne, gute Geschäfte gegründet und einer der Pioniere des Aufbaues auf dem Lande war ein der Gründer des Hauses, das jetzt sein Jubiläum begehen kann. Heinrich Brahm war es, der unternehmungslustig und tatkräftig ans Werk ging. Er war als Vierzehnjähriger, wie es so viele Fehnter ja tun, auch heute noch, zur See gegangen, hatte mehrere Jahre vor dem Mast gefahren, dann sein Steuermannsgewand gemacht und dann war ihm der Gedanke gekommen, ein guter Fahrtenmann könne vielleicht auch ein guter Kaufmann werden. Mit der Seefahrt ging es damals auch gerade nicht alles los, wie es den Dörfern in ihre Pläne und Anschauungen paßte und so blieb er eines Tages

# Modernisierung und Ausbau der Leerer Loggerflotte

Stapelauflauf des Leerer Loggers „Ernst Hecht“ / Probefahrt des Loggers „Heinrich Dnne“

Für die Betriebsführung und Gefolgschaft des Schiffswerftbetriebes der Firma Schulte & Bruns in Emden lag heute ein besonderer Anlaß dazu vor, freudig das Wochenende zu begehen. Von den bei der Firma zur Zeit im Bau befindlichen Loggern für die Leerer Heringsfischerei A.G. konnte heute einer vom Stapel gelassen werden und anschließend daran trat das Schwestererschiff „Heinrich Dnne“ eine Probefahrt an.

Zu dem besonderen Ereignis hatten sich u. a. aus Leer der Gauinspektor Bürgermeister Drescher, der Präsident der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, Heinrich Dnne, der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront des Kreises Leer, Uelen, und Fischereidirektor Seelamp mit Familie eingefunden.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit eröffnete Konsul Johann Schulte die kleine Feier mit einer Ansprache. Er dankte allen denen, die den schönen Neubau der Werft mit schaffen halfen und insbesondere der Leerer Heringsfischerei A.G., die den Bau in Auftrag gegeben hat. Konsul Schulte knüpfte an seine Ausführungen die Hoffnung, daß der Neubau nicht der letzte Auftrag der Leerer Heringsfischerei für die Firma Schulte & Bruns bleiben möge.

Fischereidirektor Seelamp dankte anschließend der Firma Schulte & Bruns, und vor allem der Gefolgschaft der Werft, für den gelungenen Neubau und hob das Vertrauensverhältnis hervor, das stets zwischen der Leerer Heringsfischerei und der Firma Schulte & Bruns bestanden hat. Das solle auch in Zukunft so bleiben. Als Beweis für diese Absicht

möge gelten, daß die Leerer Heringsfischerei A.G. wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen der Firma Schulte & Bruns neue Aufträge werde erteilen können.

Im Anschluß an die Reden kaufte die Tochter des Direktors Seelamp, Inge Seelamp, das neue Fahrzeug, gab ihm den Namen „Ernst Hecht“ und ehrte damit das Wirken des ältesten Kapitäns der Leerer Heringsfischerei. Dann wurden die Haltetank des Fahrzeuges gelöst und unbeschädigt glitt es in sein Element, auf dem heute früh noch ein dichter Nebel lagerte.

Das neue Fischereifahrzeug „Ernst Hecht“ ist der dritte von der Leerer Heringsfischerei bei Schulte & Bruns im Auftrag gegebenen Motorlogger der sogenannten „Amuth“-Klasse. Es hat eine Größe von 35x7,50x3,32 Meter und wird durch einen 500 PS Deutz-Dieselmotor angetrieben. Es ist außerdem mit einer 500 Faden-Schleppnetzwinde und einer Treibnetzwinde ausgerüstet.

Im Anschluß an den Stapelauflauf begaben sich die Teilnehmer nach dem Schwimmbad der Firma Schulte & Bruns, wo der zu der gleichen Klasse gehörende Motorlogger „Heinrich Dnne“ fahrbereit lag. Nachdem alle Gäste an Bord genommen waren, machte das Fahrzeug zu seiner ersten Probefahrt los. „Heinrich Dnne“ ist ein Schwestererschiff zu dem kurz vorher vom Stapel gelassenen „Ernst Hecht“ und in der gleichen Weise ausgerüstet wie dieses Fahrzeug. Die Geschwindigkeit beider Fahrzeuge beträgt 11 Seemeilen.

an Land und wurde — Lehrling in einer großen Bremer Firma. Von der Pile aus erlernte er dort seinen neuen Beruf und dann zog er in die Heimat und gründete ein Geschäft. Er baute es auf so solider Grundlage auf, daß es heute noch gedeiht und weiter aufwärts geht. Zwar lebt der alte Gründer heute nicht mehr, doch sein Werk steht und seine Familie gehört zu den bekanntesten Fehnter Familien. Fünfzig Jahre bestehen in guten und schlechten Zeiten — und auf den Fehnten hat es in der Niedriggangszeit nach dem Kriege teilweise böse ausgefallen — bedeutet ein halbes Jahrhundert fleißiger Arbeit und kaufmännischer Leistungsfähigkeit.

**Klein-Bejel.** Wieder einer der Alten dahin. Im außergewöhnlich hohen Alter von nahezu 91 Jahren verstarb einer der Ältesten aus Uplengen, Urgroßvater Jürgen Bruns. Als Landwirt hat er stets treu der Heimatsholle gedient, er hat stets hart gearbeitet und die Entwicklung des Landes mit erlebt. Viele Verwandte und Bekannte trauern um den Dahingegangenen, der in schwerer Zeit zu den Aufrechten gehörte.

**Reermoor.** Die Ortsgruppe der NS-Frauenenschaft hielt ihre monatliche Pflichtversammlung ab. Zu Anfang fand eine Arbeitsbesprechung mit allen Amtswalderinnen und Referentinnen statt. Der Abend stand unter dem Leitwort „Die deutsche Ernte“. Bei der Erledigung des geschäftlichen Teiles wurde vor allen Dingen für den Frauenhilfsdienst gearbeitet. Anschließend hielt die Referentin für Volkswirtschaft und Hauswirtschaft einen Vortrag. Zu einer Feierstunde, die von Liedern und Gedichten umrahmt wurde, gestaltete sich der zweite Teil des Abends. Inzwischen sprach die Ortsgruppenleiterin über die große Ernte in diesem Jahre und über die Rückkehr von zehn Millionen Deutschen zum Mutterland. Nachdem noch die Ortsgruppenleiterin an alle Mitglieder die Mahnung gerichtet hatte, für die Folge noch mehr Kleinarbeit für den Führer zu leisten, schloß der Abend mit dem gemeinsam gesungenen Frauenchaftslied.

**Reermoor.** Unfall. Ein Einwohner von hier, der mit Kartoffelackern beschäftigt war, zog sich hierbei Verletzungen an der Schulter und an einem Handgelenk zu.

**Reermoor.** Wieder Dorffilmabend. Die Gaufilmstelle Weser-Ems zeigt hier am Montag den Kriegsfilm „Berge in Flammen“.

**Porkum.** Schadenfeuer verhütet. Einen großen Schaden erlebte am Freitag eine hiesige Familie, die in ihrer Wohnung zufällig einen Zimmerbrand entdeckte. Als am Vortage der Schornsteinfeger gekommen war, hatte man das Ofenrohr mit einem Lappen umwickelt und beim Heizen war dieser vergessene Lappen in Brand geraten. Die Tapeten

hatten bereits Feuer gefangen und auch die angetrocknete Decke, über der auf dem Boden Dorf-, Holz- und Heuvorräte lagerten, machte die Gefahr des Umfichgreifens des Feuers groß. Der Brand konnte glücklicherweise gelöscht werden, ehe größerer Schaden entstanden war.

## Club am Obenland

Beiträuersehen, den 29. Oktober 1933.

**otz.** Der Fehnter-Markt hat bei seiner guten Beschichtung am ersten Tage zahlreiche Besucher angelockt, die sich dem Trubel dieses uralten Volksfestes unserer großen Fehngemeinde hingaben. Wie auf dem Budenplatz, so herrschte auch in den Gassen und Gehäusen ein entsprechend reger Betrieb, der noch einmal am morgigen Sonntag nach zweitägiger Pause die einheimische Bevölkerung in seinen Bann ziehen wird.

**otz.** Das hätte schlimmer werden können. Am Donnerstag abend ereignete sich hier ein leichter Verkehrsunfall zwischen einem Motorradfahrer und Radfahrer. Der Radfahrer bog in dem Moment von der rechten zur linken Straßenseite, als sich der Motorradfahrer mit ihm auf gleicher Höhe fand. Der Motorradfahrer, der den Zusammenstoß kommen sah, war gefistesgegenwärtig und konnte den ihm vor das Rad kommenden Fahrer mit dem Arm zur Seite drücken. Hierdurch wurde ein schwerer Verkehrsunfall verhindert, da das Motorrad ziemlich rasch fuhr. Der Schuldige war der Radfahrer, der sich gleich darauf schleunigst entfernte.

**otz.** Amdorf. Die Straße ist für alle Laster frei. Nachdem die streckenweise wegen des Deichbaues unterhalb des Deiches an der Südseite der Leda neu verlegte Landstraße nunmehr genügend befestigt sein dürfte, sind die diesbezüglichen Sperr- und Umleitungsschilder an der Straße in den letzten Tagen entfernt worden. Die Straße ist für den gesamten Verkehr wieder freigegeben worden. Durch das Eingehen des Fährbetriebes bei Logerfähre und durch den Bau der Ledabrücke ist der Fernverkehr auf dieser Strecke sehr zurückgegangen.

**otz.** Bademoor. Weidetiere wurden heimgeholt. In diesen Tagen ist das Weidewieh vielfach aus den Pensionen wieder zurückgeführt. Die Tiere haben durchweg eine gute Gewichtszunahme zu verzeichnen, so daß die Besitzer mit dem Ergebnis der diesjährigen Weideperiode voll zufrieden sind. — Beim Ausladen der Tiere aus dem Kraftwagen ereignete sich ein Unglücksfall, dem leicht ein junges Menschenleben hätte zum Opfer fallen können. Aus irgend einem Grunde kippte ein mit Vieh beladener Anhänger um, ein junges Mädchen unter sich begraben. Glücklicherweise glitt das Mädchen jedoch in den Straßengraben, so daß der Wagen über ihm auf den Kanten liegen blieb. Wohlbehalten und unverfehrt kroch die Hausgehilfin unter dem Wagen wieder hervor. Auch die Tiere blieben unverfehrt, während der Wagen eine Beschädigung aufwies. Die Fahrt konnte bald fortgesetzt werden.

**otz.** Bademoor. Alle Gaben — alle halfen. Zur Wolkierung gelangten hier Donnerstag die von der Landbevölkerung in reichem Maße gespendeten Naturalien für das WSV, wie Kartoffeln, Möhren usw. Mitterfest Kraftwagen gelangten die Eworräte gleich zur Weiterbeförderung.

**otz.** Breinermoor. Die Maul- und Klauenseuche hat hier in der letzten Zeit ziemlich um sich gegriffen, so daß das Treiben des Rindviehs eingestellt werden mußte. Es scheint fast so, als ob bei der Rasse der vergangenen Wochen, die Krankheitserreger sich leichter und rascher ausbreiteten, als in der Sommerszeit. Man hofft allgemein, daß nach dem Abtrieb der Tiere von der Weide die Gemeinde bald wieder seuchenfrei sein wird.

**otz.** Flackmeer. Winterarbeit bei der H. J. Gekern abend wurde in der Gefolgschaft 7/381 (Hren-Großwilde) der erste Schulungsabend durchgeführt. Einigen Junggebornen konnte für gute Leistungen im Schwimmen der Reichsschwimmverein überreicht werden. Reichsschwimmverein I und II erhielten: Heinrich Groothoff, Steinfelde, Bernhard Sanders-Großwilde, Emmo Ahrens-Flackmeer, Reichsschwimmverein I erhielten: Rudolf Ah-Steenfelde, Ernst Korfe-Flackmeer, Reinhard Schipper-Steenfelde, Dietrich Meyer-Ahrens, Wilhelm Eding-Steenfelde, Hermann Engel-Steenfelde, Hermann-Bühmann-Jhrhove.

# Zusammenarbeit Reichsnährstand — Lehrerschaft

Großkundgebung der Landesbauernschaft Weser-Ems und des NS-Lehrerbundes.

In dem Gaunsterdorf Dötlingen fand am Mittwoch eine Großkundgebung statt, die vom Reichsnährstand und dem NS-Lehrerbund veranstaltet wurde. Diese Veranstaltung sollte den Auftakt zu einer noch engeren Zusammenarbeit zwischen Reichsnährstand und NS-Lehrerbund im Gau Weser-Ems bilden. Die Bedeutung der Tagung wurde durch die Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Behörden, der Hochschule für Lehrerbildung sowie der Kreisbauernführer der Landesbauernschaft Weser-Ems unterstrichen.

Die Tagung wurde eingeleitet durch eine Feier, die von den oberen Jahrgängen der Volksschule der Gemeinde Dötlingen und dem Delmenhorster Kreisvorsteher unter Stabsführung von Pg. Overthum gestaltet wurde.

Im Anschluß an die Feierstunde ergriff Landesbauernführer Groeneveld das Wort. Ausgehend von dem Führerwort, Deutschland wird ein Bauernreich sein oder untergehen wie das Reich der Hohenstaufen, wies er auf die Schwierigkeiten hin, die seit der Machtübernahme zu überwinden waren, aber allen Schwierigkeiten zum Trotz seien große Erfolge erzielt worden. Auf die Preisangleichung übergehend, betonte der Redner, daß diese Grundlage für die Existenz des Bauern geschaffen wurde, nicht um dem Bauern zu einem materiellen Gewinn zu verhelfen, sondern um eine stabile Grundlage für das deutsche Volk zu schaffen. Die Gewinnfrage sei endgültig abgelöst durch die Aufgaben, die dem Bauern gestellt wurden. Wenn es gelungen ist, den Bauern in einer verhältnismäßig kurzen Zeit so umzugestalten, dann liege dies in der Erziehungsarbeit, in der Vererbung des deutschen Menschen seit 1933.

Im Mittelpunkt der schaffenden Menschen stehe der Bauer; und die Zurückführung zu Blut und Boden sei seine Praxe, sondern Wirklichkeit. Die Jugend zu diesem Begriff zu erziehen, liege in der Hand der Lehrerschaft. Der Landesbauernführer begrüßte es daher, daß diese gemeinsame Veranstaltung zwischen NS-Lehrerbund und Reichsnährstand durchgeführt wurde, und damit der Anfang gemacht werde, den Begriff Blut und Boden nicht nur in den Berufsschulen, sondern auch in den Volksschulen auf dem Lande im den Mittelpunkt zu stellen. Der Redner betonte abschließend, daß eine enge Gemeinschaft und Zusammenarbeit zwischen Bauernführer und Lehrerschaft notwendig sei.

Nach den Ausführungen des Landesbauernführers ergriff Gauhauptstellenleiter Spieckermann in Vertretung von Gauamtsleiter Chemnitz das Wort. Der Redner unterstrich die Ausführungen des Landesbauernführers und gab dem Wunsch Ausdruck, daß aus einem gemeinsamen Schaffen zwischen Reichsnährstand und NS-Lehrerbund eine fruchtbare Arbeit ersprießen möge. Gauhauptstellenleiter Spieckermann stellte sodann das Arbeitsgebiet des Erziehers an der Jugend des Dritten Reiches heraus.

Anschließend sprach der Gaureferent für Landesschulfragen Trennies über geschlossene Unterrichtsgestaltung. Im weiteren Verlauf der Kundgebung nahm Reichsleiterpfordner Kayser vom Verwaltungsamt des Reichsbauernführers das Wort. Seine frischen und beherzten Ausführungen über die Aufgaben, die dem Bauern gestellt sind, wurden mit großem Beifall aufgenommen.

In jedes Haus die „NS.“

# Olub dem Reider

Beener, den 29. Oktober 1938.

## Wovon man spricht . . .

otz. Wenn die verflochtenen Rächte schon eine besonders rauhe für unser Reiderland charakteristische Nebelbildung mit sich gebracht haben, so gestaltete sich die Nebelbildung in der Nacht zum heutigen Sonnabend geradezu katastrophal. Die Nebelschwaden lagerten sich stellenweise so dicht, daß man kaum einen Meter weit sehen konnte. Für Verkehrsteilnehmer bildete dieser starke Nebel eine erhöhte Verkehrsfahrgefahr, denn vor allem im Reiderland ist der normale Verkehr immer noch durch allerlei Verkehrsteilnehmer gefährdet, die allen Anordnungen zuwider ihre Mitmenschen in Gefahr bringen. Vor allem sind da die Radsfahrer zu nennen, von denen auf das Reiderland ein sehr hoher Prozentsatz entfällt, die es zu einem sehr großen Teil immer noch nicht begriffen haben, daß bei einsetzender Dunkelheit die Fahrräder zu beleuchten sind. Für solche verstockten Verkehrsführer ist die Teilnahme an der bereits angekündigten Verkehrsführer-Erziehung die beste Form, sich mit den bestehenden Verkehrsvorschriften vertraut zu machen. In diesem Zusammenhang können wir noch mitteilen, daß der für den morgigen Sonntag-Vormittag in Beener im Rathaus angekündigte Verkehrsführer-Unterricht verschoben werden mußte und voraussichtlich am Sonntag in 14 Tagen stattfinden wird.

Ist in vieler Beziehung auf dem Gebiete der Verkehrserziehung im Reiderland noch manche Klage berechtigt, so ist auf einem anderen Gebiet, und zwar aus der Landwirtschaft, von größerem Verständnis für die Erfordernisse der Zeit zu berichten. Viele Bauern und Landwirte haben längst erkannt, daß die richtige Auswertung durch eine intensive Bewirtschaftung der landwirtschaftlich genutzten Ackerflächen ungenutzt bleibt, wenn durch eine planvolle Betriebsführung, nach der Einbringung der Ernten und nach der durchgeführten Herbstbestellung ist es nämlich notwendig, daß sich jeder Bauer und Landwirt für die richtige Einteilung der im neuen Wirtschaftsjahr notwendigen Arbeiten einen Betriebsplan nach den Erfordernissen der Erzeugungsschlacht festlegt. Dazu gehört vor allem die Beseitigung von Bodenverdichtungserscheinungen. Fast alle Kulturpflanzen drängen erfahrungsgemäß mit ihren Wurzeln häufig mehrere Meter tief in das Erdreich ein, um von dort die zu ihrem Aufbau notwendigen Nährstoffe und Wasser herauszu ziehen. Dem Wurzelwachstum treten leider häufiger als angenommen Hindernisse in den Weg, und zwar in Form von sogenannten Bodenverdichtungserscheinungen, die sich in einem Teil unserer kultivierten Acker in Pflugschertiefe bilden. Für ein normales Tiefenwachstum der Pflanzengruppe muß jedoch unter allen Umständen Sorge getragen werden, um nicht durch diese Art mangelhafter Bodenbildung die Entwicklung der Pflanzenbestände zu gefährden.

## Papenburg und Umgebung

### Die alles umfassende NSB-Arbeit

otz. Dieser Tage fand im Dienstgebäude der Kreisamtsleitung der NSB eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Wohlfahrts- und Jugendpflege statt, die von Hg. Walter geleitet wurde. Zur Wohnungsfrage wurde ein stärkerer Eintrag der örtlichen Stellen verlangt und sprach man sich für die Beseitigung unzureichender Wohn- und Schlafverhältnisse aus. Zur Frage der Kleinkinderfürsorge wurde festgestellt, daß wohl dem Säugling, nicht aber dem Kleinkind von 2-6 Jahren die nötige Pflege und Sorgfalt überlassen bleibt. Hier müsse die Kleinkinderfürsorge einfließen. In Papenburg wird diese Frage gelöst werden durch die Einrichtung eines Kleinkindererholungsheimes an der Birkenallee, das, wie wir bereits berichteten, am 1. Januar n. J. seine Pforten öffnen wird. Zur Verhinderung in auswärtige Heime sollen in erster Linie solche Kinder kommen, die vom staatlichen Gesundheitsamt für eine Verhinderung vorgeschlagen werden. Für die Schulmischpeisung, die in Zukunft von der NS-Frauenenschaft im Zusammenwirken mit der Lehrerschaft geregelt werden soll, stellte die NSB einen größeren Zuschuß zur Verfügung. Nach einer Aussprache über die Erntelindergeräten und die Arbeit der Schuljahraktivist wurde auch die Frage der Betreuung der Krankenhäuser durch das NSB behandelt und hierbei der Gedanke der Errichtung eines möglichst großen Kreiskrankenhauses aufgeworfen, das mit den modernsten Einrichtungen versehen sein müsse.

### Führertagung der NSB

Morgen, Sonntag, findet in Lathen eine Führertagung der Gefolgschafts- und Fähnleinleiter sowie der Mädelgruppen- und Jungmädchengruppenführerinnen des Bannes bzw. Untergaues Emsland 388 statt.

Der Führer des Bannes Emsland, Stammsführer Brückner, wird die Richtlinien für die bevorstehende Winterarbeit bekannt geben. Ferner werden zwei Messtafeln gehalten und zwar „das neue Jugendbuchgesetz“ von Oberstführer Bornfeld und „Gesundheitliche Betreuung der Jugend“ von Truppenarzt der NS, Dr. Kausz.

Am Nachmittag werden sich dann die Führerinnen des NSB und die Führer der NSJ zu einer gemeinsamen Aussprache zusammensetzen.

otz. Versammlung der NSB. Am morgigen Sonntag findet nachmittags in der Zentralthalle eine Mitgliederversammlung der NSB Papenburg statt.

otz. Vom Schützenverein. Auf der automatischen 50-m-Scheibe führt der Papenburger Schützenverein gegenwärtig ein großes Verbeser- und Preischießen durch, das reichen Zuspruch findet. Das Schießen begann am vorigen Sonnabend und dauert bis zum 6. November einschließlich. Für heute und morgen sind wertvolle Tagespreise ausgesetzt.

otz. Sammlung für das NSB. An der Sammlung für die Winterhilfe am morgigen Sonntag nehmen auch sämtliche Blockwartes des Reichsluftschutzbundes teil.

otz. Kameradschaftsabend des NSB. Am heutigen Sonnabend veranstaltet das NSB einen Kameradschaftsabend.

otz. NSB-Kreisversammlung. Am Hotel Hülsmann nahm am Freitagnachmittag eine Kreisamtsleiterung des NSB-Verbands ihren Anfang. Die Tagung findet heute ihre Fortsetzung. Da sämtliche Lehrer daran teilnehmen, waren die Schulkinder heute vormittag schulfrei.

otz. Lehrgang für Schiedsrichter und Vereinsführerbesprechung. Am Sonntag, dem 30. Oktober, wird in der Volksschule in

## Diesjährige Deicherhöhungsarbeiten beendet.

otz. Die Deicherhöhungsarbeiten im Reiderland sind so weit fertiggestellt, wie es der Bauabschnitt für das laufende Jahr vorsah. Die Strecke von Ditzum bis etwa Mühlum wurde fertig. Einige „Räthen“ von ungewöhnlicher Größe und Tiefe auf dem Heller werden noch in Jahrzehnten ein Bild vermitteln von den gewaltigen Erdmassen, die in diesem Jahre an und auf dem Deich zur Verstärkung und Erhöhung aufgeföhren wurden sind. Mit der zeitigen Beendigung der Arbeiten wurde vermieden, daß Herbst- und Winterstürmluten die Arbeit beeinträchtigen. Beide Strecken des neuen Deiches haben sich bereits wieder begrünt. Es ist kaum zu erwarten, daß die neue Erde von Stürmluten fortgespült wird, da man meist an der Innenseite Erde angefahren hat. Am Außendeich wurden die Strecken, die erheblicher gefährdet sind, sogleich nach Beendigung der Arbeit mit Grasfoden belegt und dann sorgfältig befestigt. Die freigewordenen Arbeitskolonnen sollen, wie verlautet, jetzt bei den Deichbauarbeiten bei Borsum eingesetzt werden. Im Reiderland werden vgrausichtlich die Deicherhöhungsarbeiten im kommenden Jahre auf der Strecke vom Ditzumer Siej bis nach Pogum und Dykerhuse fortgeführt.

otz. Ihr 87. Lebensjahr vollendet am heutigen Sonnabend die hiesige Einwohnerin Frau Antje Jachte, geb. Hafn, wohnhaft in der Graf-Urichstraße.

otz. Bunde. Der Unterricht in der Ländlichen Berufsschule beginnt in Bunde wieder am nächsten Donnerstag in der Volksschule. Schulpflichtig sind alle Jugendlichen, die nach dem 31.3.1921 geboren sind und keine anderen Schulen besuchen. Nach der Schule in Bunde kommen die männlichen Jugendlichen aus den Gemeinden Bunde, Bundeneuland, Charlottenpolder, Beschotenweg und aus einem Teil der Gemeinde Bunderhee.

otz. Bunde. Die Gau filmstelle zeigte hier den Film „Schweigen im Walde“, der nach dem Roman von Ludwig Ganghofer hergestellt worden ist. Die Vorführung war gut besucht. Ferner wurde ein Tierzuchtfilm als Beifilm und die Wochenchau gezeigt. In Zukunft soll Bunde mindestens einmal im Monat bespielt werden. Am 6. November läuft hier der Film „Flebermann“, der gewiß ebenfalls großen Anklang finden wird.

otz. Bunde. Das Eisengitter vor dem Gemeindehaus ist entfernt worden. Somit ging die Gemeinde Bunde mit gutem Beispiel voran und führte das Eisen einer anderen Verwendung zu.

otz. Wynmeer. Durchgänger. Als der Sohn eines hiesigen Gattwirts mit einem Gepann unterwegs war, scheute das Pferd plötzlich vor einem Kraftwagen und ging durch. Das geängstigte Tier konnte erst nach langen Bemühungen wieder zum Stehen gebracht werden. Wie durch ein Wunder wurde niemand verletzt.

Wischenhof ein Lehrgang für Schiedsrichter und Anwärter durchgeführt, der mit einer Prüfung beendet wird. Die Ausbildung bzw. Prüfung nehmen Reichsschiedsrichter Gärtner und Kreislehrer Wöring, Döhring, vor. Wir nehmen der Wichtigkeit der Schiedsrichterfrage für die weitere Entwicklung des Sport im Kreis Wischenhof - Sammlung nochmals Veranlassung, die Vereine auf diese wichtige Gelegenheit zur Heranbildung von guten Spielern hinzuwirken. Es darf nicht wieder wie im Vorjahre dazu kommen, daß Spiele wegen Mangel an geeigneten Schiedsrichtern ausfallen müssen. Zum Lehrgang selbst ist nach zu bemerken, daß die Teilnehmer pünktlich zur Stelle sein und Sportzeug, Schuhe, Pfeife, Schreibzeug, Spielregeln und Wettstreitordnung mitbringen müssen. Die Kosten für Reise und Verpflegung trägt der NS-Unterkreis. Auf Anforderung übersendet der Unterkreisführer Kienel, der den Lehrgang einleitet, Fahrtenbilligungscheine, die auf Eisenbahnen 50% Ermäßigung erweisen. Anschließend an diesen Lehrgang tagen die Vereinsleiter bei Einhaus, um durch den NS-Unterkreisführer Kienel über die in diesem Winter vorgesehenen Aufgaben und Vorhaben unterrichtet zu werden. Bei der Reichhaltigkeit der Tagesordnung kommt dieser Tagung daher eine besondere Bedeutung zu. Die Kameraden von der NS-Kreisleitung sowie der neue Hauptstellenleiter der NS, im Namen Emsland, Oberstführer Rehsfeld, werden im Rahmen der Tagung Stellung zu verschiedenen Sondergebieten nehmen.

otz. Derum. Einweihung des Kindergartens. Im morgigen Sonntag findet nachmittags hier die Einweihung des in der umgebauten alten Schule eingerichteten Danerkindergartens statt.

otz. Heede. Neue Kirchenglocke. Nach dem Umbau bzw. der gründlichen Ueberholung des Glockenturms wurde in diesen Tagen die in der Glockengießerei in Geseke bei Coesfeld gegossene dritte Glocke unserer Kirchengemeinde im Glockenturm aufgehängt. Bisher hatte unsere Gemeinde nur zwei Glocken.

## Der Führer verleiht Ehren Titel

Der Führer und Reichstanzler hat unter dem 18. Oktober 1938 eine im Reichsgesetzblatt Nr. 174 bekanntgegebene Verordnung über die Verleihung der Titel Baurat, Sanitätsrat, Veterinärarzt und Justizrat erlassen. Die Verordnung schließt sich den auf Grund des Gesetzes über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 1. Juli 1937 ergangenen Verordnungen über die Verleihung des Professortitels und über die Verleihung von Titeln an Bühnen-, Film- und Tonkünstler an. Sie bestimmt, daß für besondere Verdienste verliehen werden kann:

- a) Architekten, Baumeistern, Ingenieuren und Technikern, die eine höhere Fachausbildung genossen haben, der Titel Baurat; b) Ärzten der Titel Sanitätsrat; c) Tierärzten der Titel Veterinärarzt; d) Rechtsanwälten und Notaren der Titel Justizrat.

Die Verleihung setzt voraus, daß sich die genannten Personen wenigstens zehn Jahre in ihrem Beruf besonders verdient haben. Die Vorschläge auf Verleihung der Titel werden eingereicht: a) bei Architekten, Baumeistern, Ingenieuren und Technikern von der zuständigen obersten Reichsbehörde oder der von ihr im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmten Stelle; b) bei Ärzten und Tierärzten vom Reichsminister des Innern, soweit nicht die Zuständigkeit einer anderen obersten Reichsbehörde gegeben ist; c) bei Rechtsanwälten und Notaren vom Reichsminister der Justiz. — Die Verleihung erfolgt durch den Führer und

Barometerstand am 29. 10., morgens 8 Uhr . . . . . 761,0°  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 8,0°  
Niedrigster . . . . . C 0,0°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —  
Mitgeteilt von B. Johuhl, Optiker, Leer.

## Tyordianst der „OIZ“

Punktspiele der zweiten Kreisklasse.  
otz. Der kommende Sonntag steht wiederum acht Mannschaften des Südhaufes im Punktspiel. Nach der Niederlage Warfingsfepolder ist nunmehr bis auf Loga keine Mannschaft ungeschlagen. Auch für den letzten Oktobersonntag ist mit einem klaren Sieg Logas zu rechnen, umso mehr, als Friska an diesem Tag eine außerordentlich starke Mannschaft zu stellen vermag. Den schwersten Kampf dürfte diesmal Geisfeld auf dem Warfingsfepolder Sportplatz zu bestehen haben. In Beener wird es wahrscheinlich zu einem harten Kampf kommen.

Friska Loga — Turn- und Sportverein Collinghorst.  
Tabellenerster gegen Tabellenletzten! Von vornherein also ein ungleicher Kampf, zumal der Spitzenreiter über den Vorteil eigener Plätze zu verfügen vermag. Die Collinghorster Mannschaft wird bemüht bleiben, ein ehrenvolles Resultat herauszuholen. Ob die Mannschaft, die einzig zu kämpfen verbleibt, allerdings eine hohe Niederlage aufzutreten vermag, ist fraglich. Auf der anderen Seite wird Loga den Vorteil haben, sein schon so hervorragendes Torverhältnis noch mehr zu verbessern. Logas „Metord“ in dieser Serie steht auf 19:0 erzielt beinahe ausschließlich im Spiel gegen Stern in Bülenerfeln.

Warfingsfepolder — Geisfeld.  
Als die Mannschaft aus Warfingsfepolder am letzten Sonntag auf dem Sündenbürgersportplatz in Leer gegen die Blesewe von Germania nur knapp 2:3 in den Schlußminuten unterlag, war die siegende Mannschaft froh, als der Kampf beendet war. Fortuna Warfingsfepolders ist eine Mannschaft, die als Landverein betrachtet überdurchschnittlich können selbst. Geisfeldes Mannschaft wird sich vorsetzen und darüber hinaus sich zu einer guten Form aufzufrischen müssen. Sonst bleiben die Punkte bei Fortuna. Im übrigen wird die Anhängerstaffel Fortunas

## In Loga Punktspiel Loga I — Collinghorst I

um 14.30 Uhr  
froh sein, nach längerer Zeit wieder ein Spiel ihrer Mannschaft auf eigenem Platz sehen zu können. Wenn wir Geisfeld auf einen Sieg zutrauen, so würde uns eine Niederlage nicht überraschen.

Union Beener — Viktoria Flachmeer.  
Die Mannschaft aus Flachmeer hat in ihrem Spiel gegen Bülenerfeln enttäuscht. Sie konnte froh sein, als sie mit einem Punkt wieder nach Hause ziehen konnte. Die Mannschaft wird schon im Spiel gegen Beener auf dem Unionssportplatz bessere Leistungen zeigen müssen, als von acht Tagen. Man darf allerdings nicht vergessen, daß Flachmeer nicht immer seine beste Mannschaft zu stellen in der Lage ist. Gegen Beener ist jedoch eine gute Mannschaft erforderlich, auch wenn der verleihte Verteidiger Emdener nicht zur Verfügung stehen sollte. Vielleicht gibt es abermals ein Unentschieden. Die reiderländische Mannschaft hofft, beide Punkte einfahren zu können. Antworten!

Sportverein Westhauderfeln — Bülenerfeln.  
Die SV Westhauderfeln, der noch im letzten Spielte die gegen Beener wie Germania Leer usw. anzutreten hatte, muß sich diesmal mit einem Unentschieden begnügen. Über auch gegen diese Mannschaften hat Westhauderfeln heute Schwere zu erwarten. Gegen Bülenerfeln sollte jedoch ein einträgliches Ergebnis erzielt werden können, wenn auch Bülenerfeln Unentschieden gegen Flachmeer zu einiger Vorsicht mahnt in der Voraussage.

Germania 3 — Oberfum 3.  
otz. Für die 3. Mannschaft des NS, Germania ist es schwer, geeignete Gegner zu bekommen, da viele Vereine nur über eine spielfähige 1. Mannschaft verfügen. Mit der 1. Mannschaft des NS, Oberfum kommt eine Elf nach Leer, die über stützige und kämpferisch tüchtige Spieler verfügt. Da es der 3. Mannschaft Leers möglich ist, mit besserer Mannschaft anzutreten, sollte es zu einem ausgeglichenern Kampf kommen, der die Frage nach dem Sieger nicht beantwortet läßt. Die Oberfumer Sportfreunde haben nach dem Spiel Gelegenheit, sich das Handballspiel der NS-erinnen sowie das Fußballspiel Germania gegen Komet Bremen anzusehen.

Fußballkämpfe in Rhade.  
otz. Auf dem Sportplatz in Rhade herrschte gestern nachmittags reger Betrieb: die Fußballmannschaften des Fahnleins 34 Rhade und des Fahnleins 33, Osthauderfeln, trafen sich gegenüber. In der ersten Halbzeit wogte der Kampf lange hin und her, ohne daß eines der beiden Teams einen Punkt erzielen konnte. Nach der Halbzeit griffen die Jungen des Fahnleins Osthauderfeln oft an, doch alle Angriffe scheiterten an der höheren Verteidigung und dem Torwart, der alle Schüsse abwehrten konnte. Wenn auch die Jungen aus Osthauderfeln ihrem Gegner körperlich überlegen waren, so kamen doch die Jungen des Fahnleins Rhade immer wieder gut durch. So konnten auf die Dauer Erfolge nicht ausbleiben und zwei gut geschossene Tore waren der Lohn für die durchgehenden Angriffe, so daß der Kampf, der von Jungmannschaftsführer Wilkening geleitet wurde, mit einem verdienten 3:0-Siege des Fahnleins 34 Rhade endete.

## Sport im Kreis Wischenhof-Sammlung

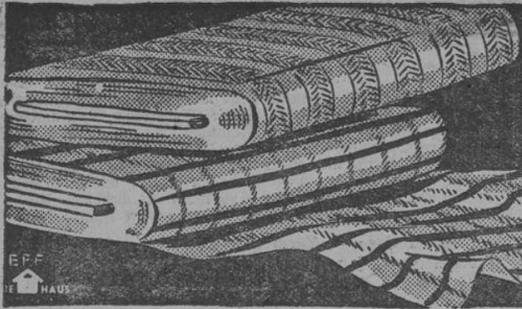
Marine-SS gegen Gefolgschaft 4 Wischenhof in Papenburg.  
Lathen: Radenhorst gegen Tus, Wischenhof. Kurz vor Beginn der Tischtennis spielen sich in Lathen diese beiden alten Gegner gegenüber. Im Freizeitsport wurde Radenhorst sicher geschlagen. Sportfreunde Papenburg konnte für Sonntag keinen Gegner bekommen. Vielleicht kommt es aber doch noch zu einem Spiel der beiden Papenburger Ortsvereine.

Pflichtspiele im Emslande.  
Bezirksklasse: SV Meppen-Spitzen 04. Ein harter Kampf zwischen Tabellenführer und Tabellenletzten, den die Spandrücker noch nicht gewonnen haben. — NS, Nordhorn — NSG Bingen. Der Tabellenführer müßte diesen schweren Kampf, wenn auch knapp, so doch sicher gewinnen können. — Reichsbahn Bingen — NS, Schwittorf. Trotz Formanfecht der Gastgeber halten wir es mit dem NS 09, der sicher gewinnen sollte. — Tus, Haren — Neuenhaus. Haren wird die gute Gelegenheit, vom Tabellenende wegzukommen, sicherlich nicht auslassen. Es wird aber auch höchste Zeit.



SA-Sturm 1/3, Leer.  
Sonntagmorgen, 30. Oktober, 9.30 Uhr: Antreten beim Abzug. Or Dienstanzug.  
SA, Marine-Sturm 22/116, Leer.  
Der gesamte Sturm tritt am Sonntag, 30. ds. Mts., 9.15 Uhr, beim Abzug an.  
NS, Sturm 1, Leer.  
Der Führer-Wochenendlehrgang des Stammes 3 fällt aus!  
Giller-Jugend, Standort Leer.  
Am Sonntag, dem 30. Oktober, tritt der gesamte Standort morgens um 9.30 Uhr beim Gymnasium an. Der SA der Gefolgschaft 1/381 bringt die Instrumente und die Gefolgschaften ihre Fahnen mit. Die SA, die in die SA, usw. überwiesen werden, erscheinen auch in Uniform.  
NSB, Gruppe 4/381, Geisfeld.  
Die Eingliederung tritt nicht heute abend, sondern Montag abend um 20 Uhr beim NS-heim an.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2502.  
D. M. IX, 1938: Hauptausgabe 26 CSt, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 CSt (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderlands Bruno Badgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Boys & Sohn, G. m. b. H., Leer.



**Stoffe** – modisch,  
wärmend und  
sehr preiswert.

**KAUFHAUS**  
**Gerhard**  
**Grottrup**  
vorm. Gerh. de Wall

**LEER**  
am  
Bahnhof  
und  
Heisfelder-  
str. 14-16

**Hinderks**

ist die bekannte Bezugsquelle mit den kleinen Preisen auch für **D.-Mäntel und -Kleider, H.-Ulster und -Joppen, Kinder-Lodenmäntel, Strickkleidung, Ersatzl. Betten und Bettfedern.**

**Heisfelde**

**Fußbekleidung!**

Damen-  
Herren-  
Kinder- } **Schuhe**

Damen- u. Kinder-Überziehschuhe, Gummistiefel in allen Größen, Arbeitsschuhe, Kamelhaarschuhe, dän. Galoschen, Trippen und Holzschuhe.

**Damenstrümpfe**

in Wolle und Seide, sowie

**Herrensocken und Kinderstrümpfe**

in großer Auswahl und äußerst preiswert.

**C. Jacobs**  
Jheringsfehn

**Schöne reine Haut**

durch **Frucht's Schönheitswasser Aphrodite**

Entfernt auch Pickel u. Mitesser  
Kreuz-Drog. Alts, Ad.-Hitlerstr. 20  
Drog. z. Upstalsboom, Ad.-Hitlerstr.  
Germ.-Drog. Lorenzen, Hindbstr. 10  
Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 28  
Ihrhove: Friesen-Apothek.

1888



1938

Mit stolzer Freude können wir am 1. November 1938 auf das

**50 jährigen Luftaufmarsch**

unseres Geschäftes zurückblicken.

Im Gedenken des Begründers gilt unser Dank besonders all den alten, treuen Kunden, die eine stete Aufwärtsentwicklung, wenn auch manchmal durch eine Krisenzeit behindert, ermöglichten.

Der erfolgreiche Grundsatz des Gründers: „Ehrliches Wollen“ und „Zufriedene Kunden durch beste Qualitäten“ ist und bleibt uns Vorbild in die Zukunft. Indem wir so zu handeln uns bemühen, erweisen wir uns des Vertrauens der Kundschaft würdig und ehren zugleich das Andenken des verstorbenen Gründers, dessen Name die Firma für immer trägt:

**H. Brahms / Jheringsfehn**

Vom 1. bis zum 12. November 1938 veranstalten wir einen **Jubiläums-Verkauf**. Es sollte uns freuen, Sie alle in diesen Tagen begrüßen zu können. Auf's neue möchten wir beweisen, daß auch den Worten die Leistungen folgen.

**Kartoffelquetschen**

Rübenschnneider, Hackselmaschinen, Viehkessel in allen Größen, sowie dazu passende Dampferdeckel, Futterdämpfer, Strohschneider, Kuh- und Käseberketten äußerst billig bei **Brandt & Schoon, Remels**

**Für die kalte Jahreszeit!**

Gummistiefel für Herren u. Kinder, Kamelhaarschuhe sowie sämtliche Schuhwaren sehr preiswert.

**Fritz Cassens, Neermoor**

**Lichtspiele**

**Remels**

Sonntagabend 8.00 Uhr.

Der neue große Ufa-Kriminal-Film mit Willy Birgel

**„Der Fall Deruga“**

Ein junges, charaktervolles Mädchen stellt sich mutvoll an die Seite eines Mannes, der einer lurchbaren Tat angeklagt wurde, kämpft einen hartnäckigen Kampf und erkennt schließlich, daß ihr Beweggrund nicht allein der Glaube an eine gerechte Sache, sondern das Gebot ihres liebenden Herzens ist.

Die Bauten Adolf Hitlers

Ufa-Woche

**Geschenk-Artikel**

in größter Auswahl, stets Eingang von Neuheiten

**H. W. Kuiper, Leer**

**Ihrhove!**

Mit dem 1. November ds. Js. übergebe ich meine

**Bäckerei und Konditorei**

an Herrn **Karl Hagen**, Ihren. Meiner werten Kundschaft möchte ich an dieser Stelle für das mir geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank aussprechen, zugleich mit der Bitte, auch meinem Nachfolger treue Kunden zu bleiben

**Rudolf Groeneveld, Bäckermeister.**

Die Bäckerei u. Konditorei von Herrn **Rudolf Groeneveld, Ihrhove**, Bahnhofstraße, habe ich kausal erworben und übernehme den Betrieb am 1. November ds. Js. Ich bitte die treue Kundschaft meines Vorgängers auch mir Vertrauen zu erweisen.

**Meine Backwaren werden nur erstklassige sein**

Sodann bitte ich meine alte Kundschaft auch weiterhin meine treuen Abnehmer zu bleiben.

**Karl Hagen, Bäckermeister.**

**Hotel zum goldenen Anker**

**Westrhauderfehn Marktnachfeier**

Am Sonntag  
Stimmungskapelle 8. S.St.A.  
Es ladet ein: **G. Schmidt**

**Großer Ball**

**Modedesign der Mode bei Lüken!**

Die Damen wissen es: Man ist gut bedient, wenn man zu Lüken geht! Was es auch sei, ob ein Mantel, Kostüm, Schals oder Handschuhe gewünscht werden – alle Modewünsche sind hier in guten, bewährten Händen. Sie erhalten das, was Ihrem Geschmack, Ihrer Figur und - Ihrem Geldbeutel entspricht!

**Lüken LEER**  
Hindenburgstr. 60  
Tel 2867

**Schwingschiff, Zentralschiff-Zick-Zack Nähmaschinen**

in Kasten-, Versenk- und Schrank-Ausführungen. Vorführung und kostenlose Beratung.

**MUNDLOS**

Anmeldungen zu den Stick- und Stopf-Kursen (Dauerkurse) rechtzeitig erbeten.

**Diedr. Dirks, Leer, Adolf-Hitler-Str. 41**  
Anruf 2171  
Entgegennahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfe.

**Kohlenkasten, Kohlenfüller Brikettträger, Torfkasten, Brikettzangen Verdunster für Heizkörper**  
**Rudolf Voil, Lame, Knäuffelstr. 34**

**Altmaterialien!**

Ankauf von **Lumpen, Wolle, Eisen, Ofenguß, Maschinenguß, Papier, Knochen**, sowie **sämtlichen Metallen**.

Nähere Auskunft erteilt

**J. Amelsberg, Leer, Ringstraße 13**  
Lager Leer, Reimersstr. 1 Fernruf 2927

**Zwei Ladenlampen** mit großen Kuppeln und Messingketten, sowie zwei Schaufenster-Befeuchtungen billig zu verkaufen.  
**Leer, Wörde 31.**

**Lutherische Kirchengemeinde Loga**

Die Hebung der Kirchensteuer für das III. Vierteljahr 1938/39, sowie für die rückständigen Steuern findet am **Dienstag, 1., und Mittwoch, 2. November 1938**, von 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr in der Pastorei (Konfirmandensaal) statt.

Vorlegung des letzten Kirchensteuerzettels ist erwünscht.

**Der Kirchenvorstand.**

**Tivoli Leer!**

Am Montag dem 31. Okt. abends 8 Uhr

**großer bunter Abend**

der hier überall bekannten und lustigen

**Holzackerbuben**

Ab 8 Uhr: Schrammelkonzert. Ab 9 Uhr: Mein Glück ist a Hüffl. Anschließ. Schuhplattler, Komiker, Bandoneon, Xylophon. Einlagen! Anschließend TANZ! Karten im Vorverkauf 0.80 RM. im Tivoli und Zigarrenhaus Schmidt. Abendkasse Militär 0.50 RM.

30 Jahre Ostfriesische Meisterschule der Stadt Leer

Eine vorbildliche Vorbereitungsstätte für die Ablegung der Handwerksmeisterprüfung

otz. Mit dem 1. November 1938 beginnt wieder der Unterricht an der Ostfriesischen Meisterschule der Stadt Leer in den Räumen der Städtischen Berufs- und Fachschulen der Stadt Leer. Diese Tatsache ist für manche vielleicht kaum von Wichtigkeit, für denjenigen Volksgenossen aber, der weiß, daß die Ostfriesische Meisterschule der Stadt Leer in diesem Jahre auf ihr 30-jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist doch wohl die Notwendigkeit vorhanden, sich einmal rückwärtend mit dem bisherigen Werdegang zu beschäftigen und dabei auch einen Ausblick in die zukünftige Entwicklung der Ostfriesischen Meisterschule der Stadt Leer zu tun.

Die Errichtung der Ostfriesischen Meisterschule der Stadt Leer im Jahre 1908 entsprach einem dringenden Bedürfnis zur Heranbildung eines leistungsfähigen Handwerksmeister Nachwuchses in Ostfriesland. Dank der einmütigen Zusammenarbeit zwischen der Handwerkskammer zu Aurich, den Handwerkerinnungen und der Stadtverwaltung Leer wurde der Stadt Leer wegen ihrer hervorragenden Verkehrslage zum Sitz der Ostfriesischen Meisterschule bestimmt.

In der Entwicklungsgeschichte der Schule ist vor allem der rasche Aufstieg in den Jahren nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus überaus interessant. Waren in den Semestern 1932/33 insgesamt 15 Schüler vorhanden, so steigerte sich die Zahl der Besucher der Schule im Jahre 1933/34 im neuen nationalsozialistischen Deutschland auf 27, erhöhte sich 1934/35 auf 35, im Jahre 1935/36 auf 71, im Jahre 1936/37 auf 91 und im Jahre 1937/38 auf 94 Schüler. Für das Jahr 1938/39 wird sich die Schülerzahl bestimmt über der des Vorjahres halten.

Wie die Schülerzahl sich im Laufe der Jahre entwickelt hat, so wurde auch nach und nach der Lehrplan ausgearbeitet. Hatte man zunächst als Lehrfächer nur das Zeichnen, Entwerfen und Kalkulieren, so entwickelte sich der Lehrplan so umfassend, daß auch dementsprechend die Zahl der Lehrkräfte vergrößert werden mußte. Heute sind in den Lehrplänen der Ostfriesischen Meisterschule der Stadt Leer folgende Fächer aufgenommen: Baukonstruktion, Bürgerliche Baukunde, Landwirtschaftliche Baukunde, Veranschlagung, Heizung, Lüftung, Eisenbeton, Bauzeichnen, Gesetzkunde, Buchführung, Schrift-Schreiben, Algebra, Modellieren, Projektionslehre, Kunstgeschichte, Stillehre, Malen, Technik der Farbstoffe und insbesondere der neuen Werkstoffe, Kunstgewerbliche Malerei.

Im Jahre 1932/33 standen zur Bewältigung des Lehrplanes eine halbamtsliche und zwei nebenamtliche Lehrkräfte zur Verfügung, während bis heute der Lehrkörper auf drei hauptamtliche und fünf nebenamtliche Lehrkräfte vergrößert worden ist. Auch die im Gebäude der Städtischen Berufs- und Fachschulen untergebrachten Lehrräume sind vor allem durch den im Oktober 1936 begonnenen umfangreichen Ausbau der Schule so hergerichtet worden, daß sie als vorbildlich für ganz Preußen angesehen werden können und daß die Schule vor allem die modernste Malerschule in weitem Umkreise besitzt. An Räumen stehen heute zur Verfügung vier Zeichen- und Entwerfräume, eine hervorragend ausgestattete Werkstatt, eine Schleiferei, eine Lackiererei mit neuester Entstaubungsanlage, sowie für die Maler acht große Mal-Kabinen. Durch das Vorhandensein ausgezeichnete Werkstättenanlagen ist es möglich, die während des Unterrichts vermittelte Theorie in

engste Verbindung mit der Praxis zu bringen und so den Schülern eine Vorbereitung auf die Meisterprüfung zu gewähren, die überall anerkannt wird.

Wiederholt hat die Ostfriesische Meisterschule der Stadt Leer, die unter der Leitung des Berufs- und Fachschuldirektors Sanders-Leer steht, sich erfolgreich an Wettbewerben beteiligen können, so u. a. im Jahre 1936/37, wo die Schule mit einem Bauentwurf den 1. Preis der Wirtschaftsgruppe Niedersachsen errang. Auch Plakatentwürfe wurden angekauft, die in der Schule hergestellt worden waren, und zwar vom Gemeinnützigen Bauverein Leer.

So blüht die Ostfriesische Meisterschule der Stadt Leer mit Beginn der neuen Lehrgänge des Jahres 1938/39 auf eine Entwicklungsgeschichte zurück, die sich segensreich für unsere ostfriesische Heimat und für das heimische Handwerk ausgewirkt hat und die auf Grund ihrer anerkannt vorbildlichen Einrichtungen mit dazu beiträgt, die Schüler so auf die Meisterprüfung vorzubereiten, daß sie nicht nur die Meisterprüfung erfolgreich bestehen, sondern darüber hinaus auch als wirkliche Meister ihres Faches späterhin dem deutschen Handwerk und der Meisterschule der Stadt Leer alle Ehre machen.

Leerer Filmbühnen

Palast-Theater / „Mit versiegelter Order“

otz. Zunächst kann man beim Betrachten dieses Films zu der Ansicht gelangen, es handle sich um eine packende Abenteuergeschichte, doch dann wird man, bei näherem Zusehen, erkennen, daß es sich um die fesselnde Schilderung der Idee des Einsatzes handelt, um die Verherrlichung höchster Opferbereitschaft für eine große Sache — für die Sache des Vaterlandes, des Volkes und seiner Arbeit. Das Buch von Fritz Peter „Vertrag um Karat“ ist die Grundlage dieses Films, der groß und gut gestaltet, uns den Kampf deutscher Ingenieure, deutscher Diplomaten und deutscher Werkleute in fremdem Land schildert, ihren Kampf gegen eine farge Natur, gegen böse Mächte, gegen die internationalen Kapitalisten und gegen ein Gangstertum übelster Sorte im Solde des Kapitals fremder Mächte. Paul Hartmann ist der deutsche Ingenieur, dem als treuer Helfer Paul Westemeier in Gestalt eines Werkmeisters zur Seite steht. Ernst Leudendorff als Gesandter und Victor de Kowa — als Taugenichts, der aber innerlich ein aufständiger Kerl ist und schließlich sich für das Werk und für seinen Freund opfert — stehen ebenfalls am rechten Platz, nicht minder Hans Stiebner als Vorgesetzter und intrigonter Zwischenträger. Alle an hervorragender Stelle Mitwirkenden anzuzählen, dürfte nicht notwendig sein, es sei hervorgehoben, daß eine ausgesuchte Darstellergemeinschaft diesen Film schuf. Lediglich der beiden Trägerinnen der weiblichen Hauptrollen sei noch gedacht: Suse Graf als Gesandtschaftsekretärin und Tatjana Sais als Barmädchen. Hafenszenen, Hafennetze (ganz so schlimm, wie hier geschildert, geht es nicht in allen Anseehäfen, zwischen Shanghai und St. Pauli) zu, die harte Arbeit in der wasserarmen Gebirgsgegend eines kaum erschlossenen fernen Landes, Volkstypen aller Art sind hervorragend gesehen, verleihen dem Film einen packenden Reiz.

Im Vorprogramm erleben wir in der Wochenschau neben manchem anderen Geschehen den Reichsparteitag nach

einmal und sind Zeuge der bedeutsamen Begegnungen zwischen dem Führer und den anderen Staatsmännern in München und zu Godesberg. Ein sorgfältig bearbeiteter Kulturfilm führt uns in das Land Ostpreußen und macht uns mit Landschaft, Volk und Volksarbeit des Nordost bekannt.

Heinrich Herlyn.

Zivoli-Lichtspiele: „Schüsse in Kabine 7“

otz. Nach dem Roman „Diamantenkomödie“ von Horst Wienath haben Walthar Wassermann und C. S. Diller ein Drehbuch zu der Kriminalkomödie „Schüsse in Kabine 7“ verfaßt, die unter der Spielleitung von Carl Boese so verfilmt wurde, wie sie sein soll: witzig, überraschend und höchst lebendig in der Handlung, bunt und wechselvoll im Schauplatz! Carl Drews an der Kamera lenkt in sorgfältiger Szenengestaltung das Interesse des Publikums auf die verwickeltesten Fährten der Diamantenräuber, bringt Spannung und Abwechslung mit eindrucksvollen Großaufnahmen in das Geschehen, das zum Schluß einer überaus verblüffenden Lösung entgegengeführt wird. Neben dem kriminalistischen Einschlag des Stückes besitzt der Film ein gutes Lustspielformat, das bestimmt wird durch die erfolgreich einschlagende Dialog-Regie von Harald Paulsen.

Im Vordergrund der Handlung stehen Hermann Spelmanns mit seiner bekannten unverwundlichen Draufgängerrolle und Harald Paulsen, die zusammen mit Maria Undergast mit hingebungsvollem Eifer sich ihrer Aufgabe widmen, die ihnen die Rollenverteilung zugebracht hat. Rita Bemlhoff läßt alle Mienen ihres Talents für die Darstellung eines Wampes springen, der die Lauch des Publikums immer wieder anfeuert mit der feironischen Komik, wie man sie in dieser köstlichen Mischung nur von Rita Bemlhoff erleben kann. Alexander Engel und Maria Koppenhöfer, die als scheinheiliges Gaunerpaar kräftig ausgeprägte Typen spielen, Hans Junkermann und Max Gülstorff als alte Schwerenöter sind besonders aus der Reihe der vielen Darsteller zu nennen, die sich um den Erfolg verdient gemacht haben. Die von Dr. Michael Jary verfaßte Begleitmusik lockert die Handlung wirkungsvoll auf, die vom ersten bis zum letzten Bild die Besucher in Spannung hält.

Zentral-Lichtspiele: „Nitt in die Freiheit“

otz. Es wird sicher den Wünschen vieler Volksgenossen entsprechen, wenn die Zentral-Lichtspiele den großen Karl Hartl-Film der Wa „Nitt in die Freiheit“ noch einmal durch eine Reihe von Aufführungen den Filmbegeisterten zugänglich macht, denn dieser große Film ist — ohne mit seiner Handlung an Ort und Zeit gebunden zu sein — zu einem Heldenlied an sich geworden durch die meisterhafte Spielleitung Karl Hartls, der es verstanden hat, aus einer russisch-polnischen Episode ein Epos zu gestalten, das durch seinen historischen Hintergrund besonders Wirklichkeits- und gegenwartsnahe erscheint.

Der Träger der Handlung ist Willy Wigel als Nittmeister Stantewski, der den schweren seelischen Kampf zwischen Liebe und Pflicht hervorragend gestaltet und wohl die reifste und eindringlichste Leistung schuf, die man bisher von ihm gesehen hat. In den weiteren Hauptrollen sind Viktor Staal als Nittmeister Wolffi, Hans Knotek als Janka, Ursula Grablag als Katerina, Heinz von Cleve als schneidiger Kosakenoffizier, Berthold Gbbede als junger Manenoffizier und andere gute Darsteller tätig.

Das Vorprogramm ist dem Hauptfilm angepaßt und bringt einige sehr interessante Filme neben der neuen Fog-Wochenschau.

Heinrich Herderhorst.

Zur Kunstausstellung Ernst Petrich

Von Dr. Carl Louis

otz. Es ist kein bloßer Zufall, daß das Hauptwerk und die Hauptleistung Petrichs die Radierung ist.

In einer „Kunstgeschichte der Stämme und Landschaften“ müßte man für die Küstenstriche der Nordsee die Radierung als das bedeutendste graphische Element einsehen. Die natürliche Beschaffenheit dieses Landes, die sonst nirgends so zu findende Bitterung, die die eigenartigen Beleuchtungseffekte schafft, die etwas trüb-schwere, neblige Luft ist wie geschaffen zum „Ton“ der Radierung, der ja im wesentlichen ein Hell-Dunkel ist. Die Natur, die Landschaft erscheint stützenhaft, etwas verschwommen schieben sie sich weit auseinander und trennen sich, jedoch in schwachen Uebergängen und lassen eine außerordentliche Tiefenwirkung eintreten, die der Phantasie freien Spielraum läßt. Das ist dem Wesen der Radierung gerecht, da der Radierer mit der Nadel malen kann, was dem Kupferstecher — seinem nächsten Verwandten — mit dem Stichel verlagert ist.

Die Niederlande — in der weiten Bedeutung der niederen Lande an der Küste — werden also das klassische Land der Radierung, in denen sie zur hohen und höchsten Blüte gebracht werden: ein Name für viele, im 17. Jh. Rembrandt. Bei ihm wird das Hell-Dunkel zum Selbstzweck, so daß er es auch dort anwendet, wo es natürlich gesehen, nicht hingehört: in der Landschaft. Niemand wird jedoch bestreiten, daß seine hell-dunklen Landschaften ohne Reiz, unnatürlich oder gar falsch seien. Seine Meisterschaft war so groß, daß es des schwierigen Themas leicht Herr und Meister werden konnte. Das bedeutendste Blatt dieser Art: „Die drei Bäume“. Das bedeutendste seiner Radierungen überhaupt ist wohl das „Hundertgüldenblatt“, jenes herrliche Werk, das die ganze Skala der technischen Möglichkeiten innerhalb des Radierens zeigt. Von der einfachen unritzzeichnend bis zur feinsten Ausführung kleiner Teile, die für sich wie Studien wirken.

Bemerkenswert der Rembrandtschen Landschaft, innerlich verstanden, hat Petrich seine Werke geschaffen, und so nimmt es nicht wunder, daß er — ohne auch nur im geringsten Epigone und Nachschaffender zu sein — im Stil und in der Charakteristik dem Typischen nahe kommen mußte, das diese Landschaft besitzt: dem Hell-Dunkel. Auch er mußte die wesentlichen Bestandteile dieses Raumes in ihrer Eigenart einfangen, wollte er sie erkennen und beherrschen. Doch ist bei

ihm das Hell-Dunkel nicht zum Selbstzweck geworden, sondern es bleibt das Mittel zum Zweck, damit immer eigenartig und klar sprechend. Die Arbeiten seines schaffensfreudigen Lebens zeigen eine wohlthuende Ausgewogenheit und Ausgeglichenheit eines reifen Könnens, das den meisterhaften Strich und eine planvoll gewählte Zurückhaltung erkennen läßt. Nirgends ist er im Motiv vordringend, wenn es das Motiv als solches nicht fordert: das Gleichgewicht künstlerischer Harmonie zu erreichen, ist erkennbares Bestreben. Seine Werke sind deshalb begierig, niemand wird durch Härten oder Unebenheiten verletzt, die den Rahmen zugunsten etwas Gesuchten, des Effektes, sprengen könnten. Die ganze Ruhe eines Landes liegt in seinen Arbeiten, selbst wenn er eine Straße zeichnet, deren Bäume „Sturmgewohnt“ sich zur Seite neigen. Der Einheimische weiß und der Fremde ahnt die Gewalt, die in diesem Lande oft grausam herrschen können, aber man weiß auch, daß jedem Sturm wieder die Ruhe folgt, die auch in diesem Blatt „Sturmgewohnt“ schon vorgeedeutet ist.

Die Leidenschaft also, die den Künstler bewegen soll, ist ihm — als echtem Künstler — Schaffensimpuls und nicht Darstellungsobjekt. Damit hat Petrich sich seine Arbeitsgrundlage geschaffen, die ihn und uns nie enttäuschen wird, die ihn aber auch befähigt, sich in einen Gegenstand zu vertiefen mit notwendiger künstlerischer Fähigkeit, die viele Skizzen und Zeichnungen zu einem einzigen Werk verlangt und viele Möglichkeiten den Objekten abliest.

Petrichs Darstellungen des Emders Rathauses gehören hierher und seine Weistiftskizze desselben Motivs. Er tastet sich suchend um den Gegenstand herum; fast ein Dutzend Blätter zeigen das Rathaus und immer wieder ist eine andere neue Einstellung dazu gefunden. Das ist die Leidenschaft des künstlerischen Sehens, die die Werke zustande bringt, denen Reiz und Wert und Schönheit innewohnt. So ist es bei Petrich auch mit allen anderen Motiven. Vor allem auch bei den Schiffsbildern.

Wer das Heimatmuseum in Leer kennt, wird wissen, daß dort eine große Zahl Schiffsbilder hängen, die von der Hand Petrichs herrühren, vielleicht wird er aber nicht wissen, welche ungeheure Arbeit und welches intensive Studium notwendig war, bis dieses Ergebnis vorgelegt werden konnte. Tragen die Blätter in Leer mehr „wissenschaftlichen“ Charakter, so zeigt unsere Ausstellung das Bildmäßige der Schiffsdarstellungen in allen Arten und Zusammenhängen. Oft reizt den Künstler nur das Heck, oft nur der Bug eines Kajnes, einer Tjall oder Prahu, und diesen

Meinteilen versteht er ebensoviel künstlerische Feinheit abzugewinnen, wie seinen großen Darstellungen der Dampfer und Boote.

Nur, das Land, das Petrich zu seiner Heimat machte, veranlaßt zu diesen Motiven, aber sie müssen auch gefunden werden, selbst oder gerade, da sie überall auf dem Wege liegen. Sie wollen in die Landschaft hineingesehen werden mit dem wissenden Auge des Kenners, mehr noch mit dem liebevollen Auge des Künstlers. Jedes dieser Schiffsbilder läßt diese Liebe des Künstlers zu seinem Gegenstand erkennen, und so spricht jedes eindringlich und mit derselben Liebe wieder zu uns.

Das Studium von Land und Leuten müßte sich nach Jahren intensiven Bemühens verdichten zu einer großangelegten Komposition. Aus den vielen Einzelstudien formt sich immer mehr ein Ganzes, und so ist es natürlich und selbstverständlich, daß jetzt nach fast 40jährigem Arbeiten ein Werk vorliegt, das gewissermaßen all das in sich begreifen will, was unser Land Ostfriesland zu geben hat. Der Künstler sieht die Eigenart und das Typische einer Landschaft vielfach anders als der Laie, er sieht es sicher unter anderen Voraussetzungen und in einer anderen Form; aber daß er es im künstlerischen allein richtig sieht, ist ebenso gewiß. Als das Typische der Landschaft Ostfrieslands sieht Petrich W a r f, S t a d t und S i e l, und er hat diese drei Lebensgestaltenden und lebensbedingenden Faktoren zusammengefaßt zu seinem bedeutendsten und größten Werk, zu dem „T r y p t i c h o n O s t f r i e s l a n d“. Wie glücklich die Hand Petrichs hier gewesen ist, wird jedem klar. Wie fein er seine Darstellung durchdacht und erarbeitet hat, zeigte die ganze Anlage, die die helle Seite gegen das Dunkle stellt und so eine Lebendigkeit schafft, wie wir sie eigentlich nur wieder in der Natur selbst finden können. Alles technische Können des Künstlers ist hier vereint, die sichere Zeichnung, die Abstufung der Helligkeiten und Dunkelheiten und die harmonische Verbindung des Ganzen zum klar sprechenden Bild.

Ernst Petrich wurde geboren am 23. Oktober 1878. Sein Geburtsland ist nicht Ostfriesland; aber von seinen ersten Lebensjahren an hat er hier gelebt, und zwar in Leer. Heute hat er seinen Wohnsitz in Berlin, ist aber oft und mit wahrem Liebe in Ostfriesland, um zu zeichnen, zu arbeiten und dieses Ostfriesland künstlerisch zu gestalten.

Ein Besuch der Ausstellung wird jeden, der seiner Heimat liebt und sie einmal durch das Auge des Künstlers sehen will, bereichern und erfreuen.

**Obst am Oberrhein**  
**Schöffengericht Emden**

Wegen Betruges hatte sich eine in Loga geborene, jetzt in Oldenburg wohnende, Angeklagte zu verantworten. Im Juli 1937 verheiratete sich die Angeklagte mit einem Einwohner aus Leer. Vor der Hochzeit nun ging die Angeklagte zu verschiedenen Geschäften und kaufte fleißig zur Ausstattung des neuen Haushalts ein. Sie ließ sich zunächst von ihrem Verlobten ein rundes Stämmchen geben, das sie für ihr Kind aus erster Ehe in Wesenmünde hinterlegen mußte und erhielt ferner Geld für die Beschaffung erforderlicher Utensilien. Sie bekam außerdem in zwei Fällen den Betrag von 400 Mark ausgeteilt, um Rechnungen zu bezahlen, diese sind aber heute noch unbezahlt und hierfür sie verwendet wurden, kann der als Zeuge vernommene geschickte Mann nicht angeben. Die Angeklagte will das Geld nur für Anschaffungen für den Haushalt verbraucht haben. Von weiteren 750 Mark, die sie erhielt, um in Bremen Möbelrechnungen zu bezahlen, wurden nur 600 Mark an die betr. Firma bezahlt, der Rest wurde ebenfalls — wie die Angeklagte sagt — mit im Haushalt verbraucht. Bei den Käufen ging sie z. B. nicht einwandfrei vor. So verheiratete sie in einem Falle, daß die Waren sofort nach Lieferung bezahlt wurden. Als sie einen Siegelring für ihren Mann kaufte, der einen Wert von 88 Mark hatte, gab sie an, daß ihr Bankkonto von Wesenmünde nach Leer überwiesen wurde und sie dann das Geld bezahlen konnte. Die Ausfertigung der Angeklagten nützte ihr nichts. Die Beweisaufnahme ergab, daß sie einmal ihren eigenen Mann tatsächlich betrogen hat und sich ferner auch gegen Leerzer Geschäfte Leute des Betruges schuldig gemacht hat. Die Angeklagte, deren Ehe nach ganz kurzer Zeit wieder geschieden worden ist, wurde wegen Betruges zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt. In zwei Betrugsfällen wurde das Verfahren auf Grund der Amnestie eingestellt, in zwei weiteren Fällen wurde sie freigesprochen.

Und dann fand er mit 12 Pfennig in der Tasche an der Grenze.

Obst hatte ein 21-jähriger junger Mann aus Emden, daß das Gericht und der Anklagevertreter die Sachen, die ihm vorgeworfen wurden als einen Dummheits-Tatbestand ansahen und nur wegen Passvergehens auf eine Geldstrafe von 100 Mark erkannten, die er sogar noch abstritt. Der junge Mann war auf Zucht fähig. Noch als er in Emden war, hatte er seinen Musterungsbescheid erhalten. Am 14. Juli d. J. fuhr er auch von Zucht ab, um sich am 15. zur Musterung zu begeben. Im Bord des Dampfers — so erzählte er die Geschichte seiner abenteuerlichen Fahrt — traf er mehrere junge Leute. Eine Flasche Krutiden, die er mitgenommen hatte, wurde geleert und er selbst trank den größten Teil. Während der Dampferfahrt nun kam er auf die Idee, die anderen, die zum Rheinland fahren, noch zu begleiten. Er hatte 20 Mark in der Tasche und kam sich wahrlich ungemein finanziell vor. Jedenfalls löste er sich in Norddeich dann erst einmal eine Karte bis Lingen dort war aber nichts los und mit einem neuen Bekannten fuhr er von dort nach Selbergen. Hier sagte man ihm auf seine Anfrage, daß in Bentheim „wohl was los sein werde“. Da aber war auch nichts los und auf den „guten Rat“ hin ging seine Reise weiter nach Osnabrück. Auf dem Fußmarsch nach dort, stand weit hinter Bentheim aber, legte er sich in den Straßengraben und schlief erst einmal bis zum Morgen, um dann nach Osnabrück zu wandern. Am Abend dieses Tages, es war der 15. Juli — sein Musterungstag — wollte man von Osnabrück mit einem Autobus nach Gronau fahren, wo ein Birlas seine Bekte aufgeschlagen hatte. Dieser Autobus fuhr aber nicht, da die Beteiligung zu gering war. Man ging es teils zu Fuß, teils mit dem Fahrrad nach Gronau. Dort ging er mit einem anderen zum Tanzen und als er das Lokal wieder verließ, besaß er noch ganze 12 Pfennige. Sein Kumpel fuhr nun wieder nach Hause und er legte sich wieder bei „Mutter Grün“ hin, um die nächsten Morgen zu schlafen. Best plagte ihn anscheinend sehr schlechtes Gewissen, und er versuchte nun, ob er nicht einen Kraftwagen finden, der ihn mitnahm und eine Strecke der Heimat näher bringen konnte. Doch das glückte nicht. Als er nun die Straße weiterging, fand er sich auf holländischem Gebiet wieder und als er sich umschau, bemerkte er einen deutschen Zollbeamten, der ihn beobachtete. Anstatt nun wieder zurück zu gehen, machte er die große Dummheit und zog die Straße nach Holland weiter. In Fuß und freckenweise mit Wagen kam er bis nach Bühren. Als er dort an einer Straßenecke auf weitere „Fahrgelegenheit“ in Richtung Groningen wartete, von wo ihm dann Geschäftsstremde seines Vaters wieder nach Deutschland helfen sollten, schloß er ein. Nach einem Fußmarsch von etwa 4 Tagen, ohne nennenswertes Essen im Leib, fand ihn dann die holländische Polizei, die ihn nach der Vernehmung an die deutsche Grenzpolizei anliefernte. Der Vertreter der Anklage führte u. a. aus, daß nach allem was man erfahren habe, wohl nicht angenommen werden könne, daß sich der junge Mann von der Musterung entziehen wollte, zumal man erf. haben habe, daß er sich einmal freiwillig zum Wehrdienst melden wollte. Er beantragte nur wegen Uebertretungen der Reichsgrenze ohne daß eine Geldstrafe von 100 Mark. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Zwitterhandlung gegen die Reichsgrenze unter Vernehmung einer Strafbefehl durch vorläufige Entscheidung der Wehrpflicht zu 100 Mark. Geldstrafe, hilfsweise 20 Tagen Gefängnis.

8 Monate Gefängnis wegen verurlichter Entziehung der Wehrpflicht und Passvergehens.

Anderes lag der Fall bei einem 23 Jahre alten Angeklagten, der in Bu und den Versuch machte, über die Reichsgrenze zu kommen, was aber an der Wachsamkeit der Zollbeamten scheiterte. Der Angeklagte gab nun an, er habe seine in Holland lebende Mutter besuchen wollen, und nur etwa 14 Tage „zur Erholung“ dort bleiben wollen. Die Ausfertigungen des Angeklagten, der bereits erheblich vorbestraft ist, fanden aber keinen Glauben. Er war dienstpflichtig, bereits gemustert und mußte, daß er ohne Genehmigung der Militärbehörde die Reichsgrenze nicht überschreiten durfte. Außerdem war er auch nicht im Besitz eines Passes. Der Angeklagte wurde wegen verurlichter Auswanderung als Wehrpflichtiger und Passvergehens zu drei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Ferner wurde ihm die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf zwei Jahre aberkannt.

**Augen auf im Straßenverkehr!**

- Gut erhaltene **Bettstelle** zweifachzige m. Matr. u. Aufleger zu verkaufen. Leer, Augustenstraße 21.
- Heißmangel** billig zu verkaufen. Anfragen an die OTZ, Leer, erbeten.
- Habe einen gut erhaltenen **Kaminofen** zu verkaufen. Heinrich Bütjes, Stickschauen.
- Gasherd** 3flamig und Backofen billig zu verkaufen. Leer, Hauptzollamt, 1. Etage.
- Zu verkaufen **Zündapp-Motorrad** 200 ccm. Friedrich Kruminuga, Fahrradhandlung, Völlenersehn, Kreis Leer.
- Gut erhaltenes **Motorrad (Vittoria)** 350 ccm, steuerfrei, neuverleift, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.
- Fast neue **Erdwippe** abzugeben. Maassen, Wagenbauer, Warfingssehn.
- Zu verkaufen **ein 5jähr. Kaltblutpferd** Peter Tergast in Tergast
- Gutes hengstfüllen** verkauft Groenewold, Breinermoor.
- Eine Februar kalbende **junge Kuh** zu verkaufen. Geschw. Jürgens, Nortmoor.

Im Auftrage des Landwirts Werner Goemann zu Hohegafte werde ich am **Mittwoch, d. 2. Novbr. 1938,** nachmittags 3 Uhr, bei seinem Platzgebäude **ca. 60 a**

**Grün- u. Futtermittel**

— ackerweise —  
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Besichtigung vorher gestattet.  
Leer, **L. Winkelbach,** Versteigerer.

Kraft Auftrages werde ich am **Freitag, dem 4. Novbr. 1938,** nachmittags 2 Uhr, im großen Saale der Voigt'schen Gastwirtschaft (Werde 10) hier, folgende gebrauchte, jedoch gut erhaltene

**Möbel usw.**

- 1 **Studen-Einrichtung** (eich. Büfett, Standuhr, rd. eich. Ausziehtisch, Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle und Hocker);
- 1 **Schlafzimmer-Einrichtung** (2 Bettstellen mit Matr. und Aufl., dreitür. Kleiderschrank, Wäschschrank mit Marmor und Spiegel, 2 Nachtschränke mit Marmor und 2 Stühle);
- 1 **Büfett, 1 Sekretär, 1 antik. Schrank, 1 Eckschrank, 1 Bücher-schrank mit 1,20 m breiter Schreibplatte, 2 Vertikows, 1 gr. Sofa, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 mahag. Spieltisch, 1 Ausziehtisch, 1 Stubentisch, 4 Wohnzimmersühle (Eiche geschminkt), 1 Posten Stühle, 1 Sessel mit Lederfüß, 1 Peddigröbelsessel, 1 Korbsessel, 1 Spiegel mit Tisch, 2 Schenkeltische, 1 gr. und 1 kl. Bücherbord, 1 Wanduhr, 2 Teppiche (1 Haargarn, 2 1/2 x 3/4 Meter), 1 Staubsauger, 1 Flurgarderobe, 2 Fach Gardinen mit Lobergardine und Portierenstange, mehrere Bettstellen, 1 weiße eil. Bettstelle mit Matratze und Aufleger, 1 weißlack. Wäschsch, 1 Wäschsch mit Spiegel, 1 kl. Wäschsch, 1 Kommode, 1 Nachtschrank, 1 ein- und 1 zweitür. Kleiderschrank, 1 Schlafzimmerschrank, 2 Küchenschränke, 1 Küchenschrank, 1 Tisch mit Einleumbelag, 1 Küchensühle, 4 Küchensühle, 3 email. Stubenstühle, 2 Küchenherde (1 mit Fliesenwand), 1 kl. Schiffs-Kochherd, 1 Zinkbadewanne, 1 gummib. Wippe (passend für Gemüsehändler), elektrische Lampen, Borte und Bilder, 2 Oelgemälde Hamburger Uthenhorst und Hamburger Jahrbau), 1 Hängematte, 1 Staffelei, 1 Kinderschiffchen, 1 Puppenbett mit Puppe, 1 Puppengehäuse und sonstige Haus- und Küchengeräte**

im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. — Besichtigung 2 Stunden vorher gestattet.  
Leer, **L. Winkelbach,** Versteigerer.

**3 Körbe Standbienen**

zu verkaufen. J. F. Möhmann, Detern. Kaufe noch Runkelrüben. D. O.

**Eine Anfang Nov. kalbende Kuh und Ferkel**

hat zu verkaufen Johann Mansholt, Holtland.

**Junge jahre Kuh**

verkauft J. Heyen, Brinkum.

**Zu verkaufen zwei gute im November / Dezember kalbende Kinder**

Ernst Janßen, Spols bei Remels.

**Kuhstalb**

zu verkaufen. Geschw. Boeffen, Heisefelde, Ringstraße 11.

**2 Käuferfischweine** zu verkaufen.

Leer, Heisefelderstr. 110 (links)

**Ferkel zu verkaufen**

Dick Broers, Klein-Remels.

**Zu kaufen gesucht**

**Bauplatz**

zu kaufen gesucht in Leer oder nächste Umgebung. Größe ca. 10 a. Angebote mit Preisangabe unter L. 887 an die OTZ, Leer.

**Guterhalt. Rottweil**

anzukaufen gesucht. Leer, Kirchstr. 48, Seiteneingang

**Anzukaufen gesucht**

Wohngelände in Leer. Wo? sagt die OTZ, Leer.

**Anzukaufen gesucht: Junger angeleiteter Ober**

Angebote mit genauer Preisangabe und Gewicht an D. Groen, Boen.

**Pachtungen**

Unter meiner Nachbarschaft ist im Oberledingerland eine seit langen Jahren bestehende, gut gehende

**Huf- u. Wagenschmiede**

nebst großen Schuppen, auf mehrere Jahre zu verpachten. Es kann auch noch eine Mechanikerwerkstatt eingerichtet werden, da eine solche im Ort nicht vorhanden ist. Westthauersehn. Heiko Athen, Makler.

**Zu vermieten**

**Möbliertes Zimmer** mit Zentralheizung zu vermieten. Leer, Adolf-Hitlerstr. 1, 1. Et.

**Zu mieten gesucht**

Lehrer i. R. sucht zum 1. April 1939 sonnige

**3-4-Zimmerwohnung**

mit Küche und Balkon, 1. oder 2. Stock, mit Gas, elektr. Licht und Wasserleitung. Angebote mit Preis unter L. 885 an die OTZ, Leer.

**Zimmer**

für sofort oder später gesucht. Angebote unter L. 883 an die OTZ, Leer.

**Für die kalte Jahreszeit**  
empfehle das Neueste in **Wollfantasiwaren**  
wie Strickkleider, Pullover, Jacken und Westen für Damen und Mädchen, in allen Größen u. Modelarben, sowie Herren- und Knaben-Pullover, -Westen in „Kobold“ u. andere Marken  
Prima Flanelle für Hemden und Runtjes, Coating für Unterhosen, **Wollene Bettdecken** in vielen Preislagen zu den billigsten Tagespreisen  
**M. Enno Wiards / Ditzum**  
Haupt-Wollnahmestelle für die Reichswollverwertung.

Die **Deutsche Arbeitsfront**  
NSG. Kraft durch Freude,  
Kreis Leer  
Kulturring der Stadt Leer

**Dienstag, den 1. November,**  
20.30 Uhr, im Tivoli  
**Vortragsabend**  
gestaltet vom Verein junger Kaufleute  
**Will Vesper, Triangel**  
liest aus eigenen Werken  
Eintrittspreis: Für Mitglieder 0.30 RM. Anerkennungsgebühr, f. Nichtmitglieder 0.80 RM. Mitglieder des Vereins junger Kaufleute haben freien Eintritt, deren Angehörigen zahlen 0.30 RM.

**Stundenmädchen**

für Beamtenhausbau für sofort oder später gesucht. Leer, Großstraße 17 I.

**Morgenmädchen**

zu sofort gesucht. Oberleutnant Reishauer, Melden Sonntag vormittag in der Saarstraße.

**Hausgehilfin**

für den Vormittag gesucht. Frau Hieronymus, Leer, Bremerstraße 51.

**Spec. Bohnerwachsfabrik**

sucht 3. Vert. ihrer Erzeugn. **Beretreter** Verkaufspreis p. 100 kg RM. 43.- ab Fabrik. Angeb. an J. Schüttler, Chem. Fabrik, Hamburg-Altona.

**Zimmerleute**

gesucht. J. Appel, Loga. Fernruf Leer 2922.

**Ein jüngerer und ein älterer landwirtsch. Gehilfe**

gesucht. Johann Düin, Hasselt.

**Vermischtes**

**Hallo! Hallo!**

Im Eslumer Fährhaus **Grobes Breischieben**

1. Preis ein Fahrrad und 14 andere wertvolle Preise. 3 Schuß 10 Pfennig. Jeden Sonntag Tagespreis.

Montag und Dienstag **keine Sprechstunden** **Dr. Huismans, Leer**

**Aerzilicher Sonntagsdienst** Dr. Witter

**Tierärztl. Sonntags-Dienst** Dr. W. Rulfes

**Tierärztl. Sonntagsdienst für das Oberledingerland:** Tierarzt Meinberg, Jhrhove.

**Tierärztl. Sonntagsdienst für Defern-Remels** Dr. Oltmanns, Remels.

**Ein zuverlässiger Bote**  
mit Führerschein für sofort oder später gesucht  
**G. Gröttrup**  
SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2

**Suche einen Autoschlosser**  
Johann Janßen, Leer, Wilhelmstraße 66.  
Selbständig arbeitender, zuverlässiger

**Maler** für Gewerbebetrieb gesucht  
Bei Bewahrung Dauerstellung.  
Schriftliche Angebote unter L. 886 an die OTZ, Leer.

**Kolonialfest** 5. November, 20 Uhr, „Tivoli“  
Saalöffnung 7.00 Uhr Eintritt 1.00 RM.  
Vorverkauf: Leendertz / Schuster / H. B. Meyer

# Amtliche Wollannahmestellen

Unterjacken + Pullover + Strümpfe  
Wollgarn in großer Auswahl!

**G. A. Selteup, Leer**

Hindenburgstr. 48 / Annahme für Färberei u. chemische Reinigung  
Amtliche Wollannahmestelle  
Annahme von Kinderreichenbeihilfen

Amtliche Woll-  
sammelstelle

Landesschafzucht-  
Verband  
Weser-Ems

**Fritz Orth**  
Augusttehn

Annahme  
von Ehestands-  
darlehen und  
Kinderreichenbeihilfen!

Die  
gute Strickkleidung

Warme Unterzeuge, Strümpfe  
Socken, Strumpfwolle,  
Sportwolle, Perlwolle, Land-  
wolle, Kammgarne und  
Stickgarne in großer Auswahl

**J. H. Brandt, Remels**

Amtliche Wollannahmestelle

**Wollgarne, Kammgarne  
Handarbeitsgarne u. Stickgarne**

bringen wir in guten Qualitäten und  
vielen Farben billigst

**H. Brahms / Jheringsfehn**

Amtliche Wollannahmestelle

**Chr. A. Fokken, Warsingsfehn**

**Strickwaren aller Art**  
für Damen, Herren und Kinder  
**Landwolle + Kammgarne**  
**Stickgarne**

Amtliche Wollannahmestelle!

**Wilf. Hindt, Oldersum**

Amtliche Wollannahmestelle

Gerade in dieser Zeit, in der in Leer die große Wanderchau „Deutsche Werkstoffe“ — „Deutsche Textilstoffe“ uns mit dem wirtschaftlichen Kampf Deutschlands um Unabhängigkeit auf dem Rohstoffmarkt in besonderer Weise aufmerksam macht, wird es von Interesse sein, zu erfahren, wie wichtig es ist, daß die Wolle, ein Rohstoff, der in unserer Heimat in noch weit größerem Umfange erzeugt werden sollte, richtig behandelt und — abgeliefert wird. Es müßte nichts, daß beste Schafwolle erzeugt wird, wenn sie nicht der Verwertung so zugeführt wird, wie es die deutsche Wirtschaft heute erwarten muß.

Wie aber geht die Wollverwertung vor sich? — Von der großen Organisation im Reich brauchen wir eigentlich für unsere Arbeit hier nur zu wissen, daß sie eben da ist, daß sie arbeitet und sich bewährt. Wir müssen vor allem wissen, daß es in unserer Heimat überall dort, wo es sich lohnt, Wollannahmestellen gibt, die dazu eingerichtet worden sind, daß keine Wolle unnützlich verkommt. Der kleinste Posten Wolle ist zu schade und zu wertvoll, als daß er nicht der Wirtschaft zugeführt wird. Die Wollannahmestellen im Kreis Leer haben die Aufgabe, die Klein- und Kleinstposten an Wolle zu kaufen zu bringen. Viel Wenig macht auch hier ein Viel. Die deutschen Erfinder haben uns neue Rohstoffe erschlossen, die uns in unserem Kampf um wirtschaftliche Unabhängigkeit sehr viel nützen, doch es geht nicht an, daß vorhandene Rohstoffquellen nicht genügend ausgenutzt werden, deshalb ist unter allen Umständen von jedem Volksgenossen mit dafür zu sorgen, daß die Wichtigkeit der Wollannahmestellen überall erkannt und daß ihre Tätigkeit unterstützt wird. Das ostfriesische Schaf trägt eine gut verwertbare Wolle und wer die Wolle pfleglich behandelt, tut Dienst an Deutschland. Mancher mag sich sagen, daß die kleine Menge Wolle, die er von seinem einen Schaf erhält, doch wohl nicht viel nützen wird. Diese Ansicht ist falsch. Viele Einzelchafhalter in einem Dorf — und man schau einmal rund im Land, wieviele es dann sind — bringen schon einen ganz ordentlichen Wollhaufen nach der Schafschur zusammen. Das Wichtigste ist aber, daß die Wolle dorthin gelangt, wohin sie gehört in dieser Zeit — und das ist für uns hier die zuständige Wollannahmestelle.



**Strickkleider**

Pullover + Westen + Strümpfe + wollene  
Unterjacken + Baby-Jäckchen + Garni-  
turen + Mützen + Höschen + Schals  
wollene Knaben-Knieunterhosen  
la Schifferflanelle  
Wollgarne in vielen guten Qualitäten

**Georg Kluin, Ihren**

Amtliche Wollannahmestelle

**Warme Unterzeuge**

für Damen, Herren und Kinder  
**Strickkleider, Pullover,**  
**Pullunder, Strümpfe, Socken,**  
**Landwolle, Kammgarne,**  
**Stickgarne, usw.**

**Otto Fischer, Remels**

Amtliche Wollannahmestelle

**L. Loh, Wollannahmestelle**

Amtliche Wollannahmestelle

Für die langen Abende:  
Zu Handarbeiten finden  
Sie das Richtige in

**Land-, Kamm-  
u. Wollgarnen**

zu günstigen Preisen bei  
**M. Licht, Jheringsfehn**  
Amtliche Wollannahmestelle.

**Kammgarne,  
Landgarne,  
Handarbeiten,  
Handarbeitsgarne etc.**  
**Martin Preyl, Holland**  
Amtliche Wollannahmestelle.

Inferieren schafft Arbeit

Amtliche Wollannahmestellen im Altkreis Weener:

**G. M. Hülsebus**

Weener,  
Adolf-Hitler-Straße 61

Frerich

**Hakema**

Weener / Ems

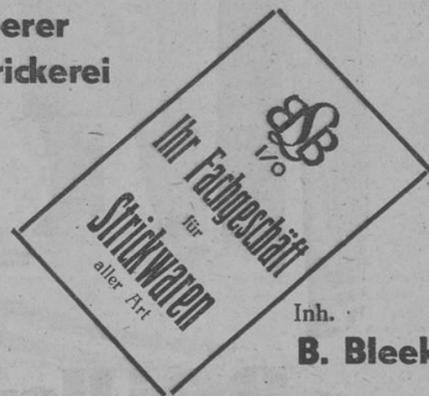
**Joh. Köller**

Jemgum

**Diedr. A. Willems**

Manufaktur- u. Kurzwaren  
Bettfedern — Inletts  
**Wymeer**  
über Leer (Ostfriesl.)

**Leerer  
Strickerei**



Inh.  
**B. Bleeker**

Amtliche Wollannahmestelle!

**Für den Herbst und Winter!**

Moderne Strickkleider, Pullover,  
Pullunder, Sweater, Strümpfe, Socken  
und warme Unterzeuge

in guten Qualitäten und reichhaltiger Auswahl

**Landwolle, Kammgarne, Stickgarne,  
Handarbeiten usw. äußerst preiswert**

**Bernh. Cramer**

Stickhausen

Amtliche Wollannahmestelle

**Paul Lucht + Holtland**

Manufaktur, Betten, Schuhwaren,  
Landwollgarne, Kammgarne, Stickgarne  
in guten Qualitäten zu günstigen Preisen

Amtliche Wollannahmestelle!

**Strickwaren aller Art**

in reichhaltiger Auswahl, sowie  
**Land-Wolle / Kammgarne,  
Stickgarne, Handarbeitsgarne**  
in allen Farben, immer gute Qualität und  
äußerst preiswert.

**Temme Groothoff + Detern**

Amtliche Wollannahmestelle.

**Warme Unterzeuge**

Herren- und Damen-Pullover, Strümpfe, Socken  
Landwolle und Kammgarne in großer Auswahl

**Else Müller, Neermoor**

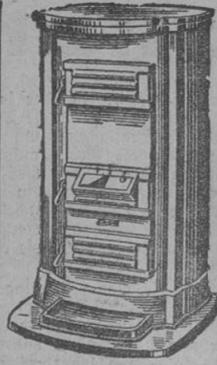
Amtliche Wollannahmestelle!



## Drei Herren haben gut gekauft

Man sieht es Ihnen an, daß Sie mit Recht zufrieden sind. Unsere Mäntel sind aber auch von solider und gediegener Form, und mit einem Anzug von uns kann man sich schon sehen lassen. Auch Sie wählen bei uns Ihre Kleidung in jeder Hinsicht vorteilhaft.

**S. Gröttrup**  
SEIT 1890 LOGA + LEER ADOLF-HITLER-STR. 2



# Allesbrenner

mit Sturzrügen sind sparsam und billig.

Mein Prinzip ist: Für jeden Raum den richtigen passenden Ofen zu liefern. Für die Heizleistung und Haltbarkeit des Ofens übernehme ich die volle Garantie. Auf Wunsch 8 Tage zur Probe.

## Bernh. Bohlson/Leer

am Bahnhof

Das Fachgeschäft für Ofen und Herde

Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfen

### Paßaufnahmen

sowie sämtliche Fotoarbeiten fertig an

E. Uphoff, Hesel

### Dauerhaftes

## Schuhwerk

für Arbeit und Straße  
billig und gut von

M. Lucht  
Jheringsfehn I

### Prima eichene Spektubben

empfiehlt

Böttcherei Penon  
Holtland.

### Für alle Roh- und Wildwarenfelle

erzielen Sie bei mir die  
höchsten Tagespreise.

Julius Müller, Leer

Gas Hof „Frisia“,  
Bingum  
Am Sonntag  
Rekruten-  
abschieds-**BALL**  
Anfang 7 Uhr. la Musik.

Leer, den 29. Oktober 1938.

Am Dienstag, dem 25. Oktober  
starb unser lieber Kamerad, der  
**Hitlerjunge**

## Wilhelm Kuhlmann

Seine Einsatzbereitschaft wird uns stets  
leuchtendes Vorbild bleiben.

Deutsches Jungvolk i. d. H. J.  
Fähnlein 2/384, Leer

Kleinhesel, 27. Oktober 1938.

Heute morgen 11 Uhr entschlief sanft und ruhig an  
Altersschwäche mein lieber Mann, unser guter Vater,  
Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel,

der Landwirt

## Jürgen Bruns

im 91. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Bruns**

Beerdigung Montag, den 31. Oktober, nachmittags  
1 Uhr, vom Trauerhause aus.

Gr.-Sander, den 27. Oktober 1938.

Heute abend entschlief sanft nach langer Krankheit,  
jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau,  
Schwester, Schwägerin und Tante

## Fulke Ummen

geb. Müller

im Alter von 70 Jahren, wie wir hoffen, zu einem seligen  
Erwachen.

In tiefer Trauer

**Marten Ummen** und Angehörige.

Beerdigung Dienstag, 1. November 1938, nachmittags  
2 Uhr.

Nortmoor, den 28. Oktober 1938.

Gott der Herr nahm gestern nachmittag  
unsern lieben Vater, Schwiegervater, Groß-  
vater, Bruder, Schwager und Onkel,

den Landwirt

## Heinrich Thomssen

in seinem 75. Lebensjahre nach längerem  
Leiden zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer

die Kinder

Beerdigung am Mittwoch, dem 2. November, nach-  
mittags 1 1/2 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim  
Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter  
sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

**G. van Rhaden und Kinder**

Klostermoor II, 28. Oktober 1938.

## Den guten billigen Rekrutenkoffer

von

**H. W. Kuiper, Leer**

### „Tivoli“ - Leer

Das Tanzkränzchen fällt morgen (Sonntag) aus.

Der nächste Unterricht am Dienstag, 1. November.

Tanzschule Heuer-Bleimuth



### Ihrhove „Friesenhof“ (van Mark)

Tanzschule Hausdörfer

Auf vielseitigen Wunsch beginnen wir in Ihrhove  
(Friesenhof) am Mittwoch, dem 2. November

abends 8 1/2  
Uhr einen **Tanz-Kursus**

verbunden mit neuzeitlichen Umgangsformen für  
Damen und Herren. Weitere Anmeldungen in  
der ersten Tanzstunde.

### Evangelisations-Versammlungen

Baptistengemeinde Leer

Ulbo-Emmius-Straße 4

Von Montag, den 31. Oktober bis Mittwoch, den 2. November 1938,  
jeden Abend 8.15 Uhr. Redner: Prediger J. Felten-Norden

### Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 30. Oktober 1938.

Loga. Lutherische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr:  
Kindergottesdienst. Montag, vormittags 9 Uhr: Schulrefor-  
mationsgottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Mädchenbibelkreis.

Als Verlobte grüßen:

Helene Struhs

Heinrich Steenblock

Loga, 29. Oktober 1938

Als Verlobte grüßen:

Helene Annette Bohlen  
Jakob Busboom

Jüßberde

Busboomsfehn

Oktober 1938.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Harmine de Vries  
Hermann Meyer

Klein-Hollen

Klein-Remels

29. Oktober 1938

Die VERLOBUNG unserer  
Tochter Ingeborg mit Herrn  
Dr. med. Rudolf Onkengeben  
wir bekannt.

Dr. med.

Joh. Albr. Steinohrt u. Frau  
Elisabet, geb. Raegener

Sternberg (Meckl.)

Meine VERLOBUNG mit  
Fräulein Ingeborg Steinohrt  
zeige ich an

Dr. med. Rudolf Onken

Zetel (Oldenbg.)

Oktober 1938

## Zum Wochenende und am Sonntag

treffen wir uns im schönen

# Ratskeller